

**schmitzkatze**  
das lesemagazin

19



# inhalt

Editorial	3	Vollzählig - Die Folkwang Bibliothek	30
Gegen das Rhizom ist der Mensch ein Gnom		Postcrossing - Rund um die Welt	32
Kolumne Gereon Buchholz	4	<i>Persönliche Buchempfehlungen von</i>	
10x Gartenbuch	6	... Odile Baumann	34
13-Bücher-Fragen an...	8	... Dennis Hasemann	36
...Christine Dördelmann		... Anika Neuwald	38
...Andreas Torweihen		... Sarah Redlich/Ursula Ulbrich	40
Zauberuhr	10	... Mechthild Römer	42
10 x 1914	12	... Sandra Rudel	44
Parole: Kochen	14	... Kathrin Schwamborn	46
Leser in Leinen	16	... Monika Souren	48
Lizenz zum Bestellen	17	... Thomas Schmitz	50
Lindbergh - Ein Interview mit Torben Kuhlmann	18	10 besondere Bücher	52
10 besondere Bilderbücher	22	Das Naschkästchen trauert	54
Roman & Julian Wasserfuhr zu Gast	24	Wie käsefest sind Sie?	
10x Musik	26	<i>schmitzkatze</i> -Rätsel	55
Feierabend	28		
		Impressum	2

## cartoon



## impressum

**schmitzkatze 19**  
Juni 2014 / Auflage 5.000 Stück

Cartoons: Thomas Plassmann

Verantwortlich für den Inhalt:  
Thomas Schmitz

Herstellung:  
Druckerei & Verlag Steinmeier GmbH, Deiningen  
[www.steinmeier.net](http://www.steinmeier.net)

Gestaltung:  
erste liga\_büro für gestaltung,  
Dirk Uhlenbrock, Sophie Feige  
[www.ersteliga.de](http://www.ersteliga.de)

**schmitz. Die Buchhandlung.**  
Grafenstraße 44 · 45239 Essen-Werden  
0201.494640 · [info@schmitzbuch.de](mailto:info@schmitzbuch.de)  
[www.schmitzbuch.de](http://www.schmitzbuch.de)  
[www.facebook.com/BuchhandlungThomasSchmitz](https://www.facebook.com/BuchhandlungThomasSchmitz)

**schmitz junior. Die Buchhandlung für Kinder.**  
Werdener Markt 6 · 45239 Essen-Werden  
0201.8496164 · [info@schmitzjunior.de](mailto:info@schmitzjunior.de)  
[www.schmitzjunior.de](http://www.schmitzjunior.de)  
[www.facebook.com/BuchhandlungSchmitzJunior](https://www.facebook.com/BuchhandlungSchmitzJunior)

Schutzgebühr 3.- Euro



## Was raus muss

Am Ende weiß man immer, dass man am Anfang mehr Zeit hätte einplanen müssen. Es war aber auch wirklich mehr Arbeit als gedacht und geplant. Wir haben uns nämlich entschlossen, in dieser Ausgabe von *schmitzkatze* ein Pilotprojekt zu starten. Im hinteren Teil unseres Lesemagazins finden Sie diesmal neben den regelmäßigen Buchbesprechungen QR-Codes. Diese Codes können es Ihnen mit Hilfe eines Smartphone oder eines Tablets leichter machen, Bücher bei Ihrer Lieblingsbuchhandlung zu bestellen. Komfortabel und bequem, sicher und schnell. (Wie genau alles funktioniert erklärt Ihnen Dennis Hasemann auf Seite 17).

Das Angebot machte uns die Firma MChoice aus München, ein junges Startup-Unternehmen und alles klang nach lediglich ein bisschen Mehrarbeit. Gegen Ende wurde es dann doch ein wenig hektisch, Ideen wurden verworfen, Arbeiten mussten doppelt erledigt werden und Lesbarkeit maß sich mit Ästhetik. Das Ergebnis ist ein modernes Bestellsystem für den unabhängigen Buchhändler. Wir sind gespannt, wie Sie es annehmen.

Das Ergebnis ist aber ebenfalls ein weiterer Versuch, sich den Allmachtsphantasien einer Firma aus Seattle mit aller kleinsten Mitteln entgegenzustellen. Monopolgebaren, Erpressungsversuche mit Verlagen, schlechte Arbeitsbedingungen, ungeheure Datensammelwut und eine nur noch schlecht versteckte Steuerflucht sind ein hoher Preis für Kundenkomfort. So, dass musste einfach noch einmal raus!

Was ich aber eigentlich viel lieber mitteile: wir schicken Sie nun mit einem Lesemagazin in den Sommer, das prall gefüllt ist mit Ideen, Reportagen und Lieblingsbüchern aller meiner Mitarbeiter.

An einer Stelle brauchen wir Ihre Unterstützung (Kochbuch S.14), an einer anderen staunen wir über eine Sammelleidenschaft (Odile S.30). Wir berichten über ein Hobby, das alte Leidenschaft und neue Technik verbindet (Monika S.32). Wir betrachten 100 Jahre im Zeitraffer (Göbels S.10) und geben Einblicke in die Arbeit eines Kreativen (Sandra S.18). Und am Ende? Am Ende wird gefeiert (Platzmann S.28).

Thomas Schmitz

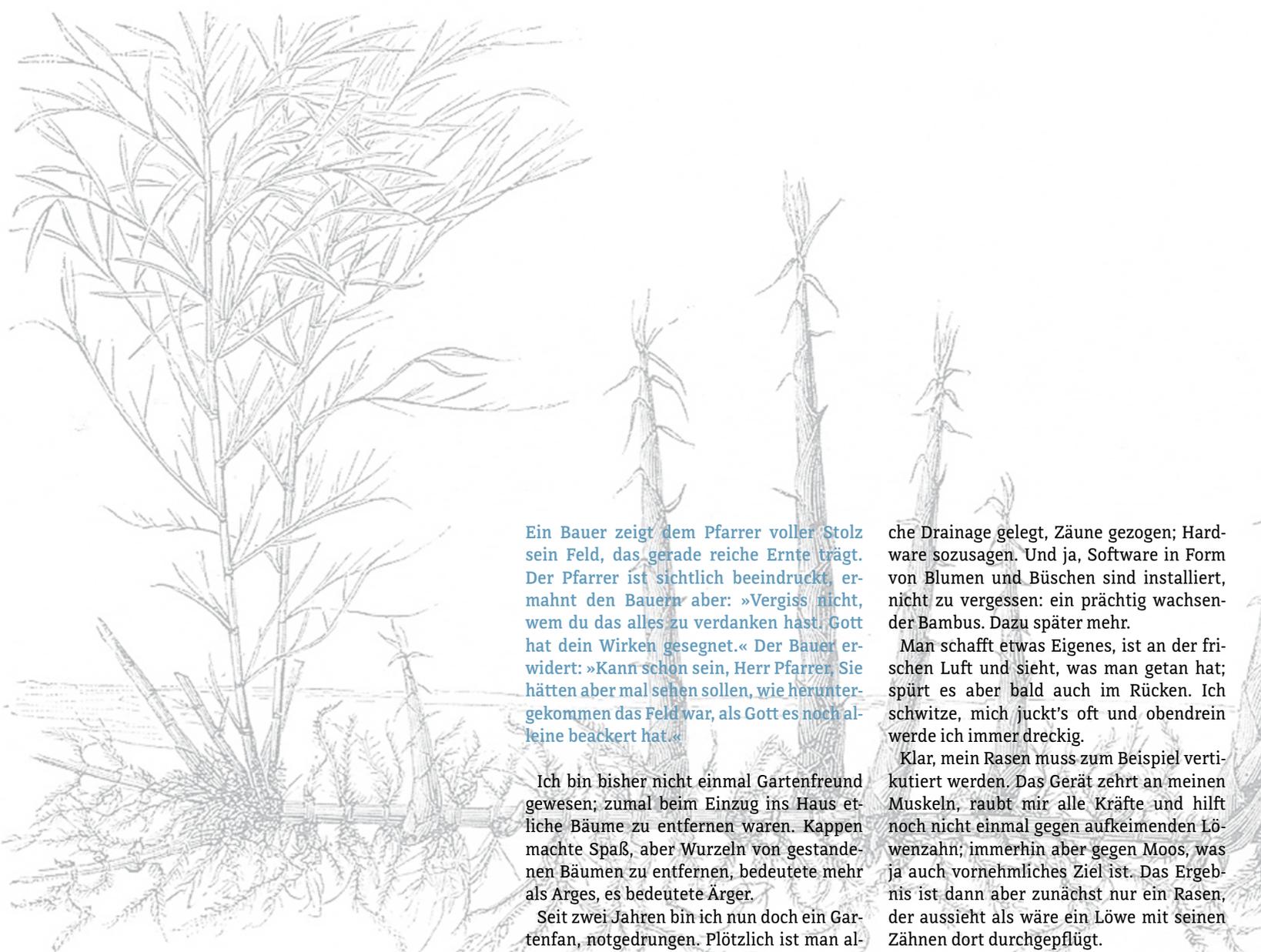


Ü.: Susanne Hornfeck. Bedruckter Vor- und Nachsatz  
280 S. Gebunden. € 14,90 [D]. Ab 11. Auch als -Book

»Als ich *Delly* zu Ende gelesen hatte, konnte ich dieses Glück überhaupt nicht fassen. Was für ein unglaubliches Buch! Es hat so viel in mir ausgelöst: mich tief bewegt, gefangen, umhüllt wie eine warme, kuschelige Woldecke, zum Lachen und zum Weinen gebracht, weil einfach jeder Satz sitzt, passt und mitten ins Herz trifft. Die wohl schönste, berührendste, traurigste Freundschaftsgeschichte der letzten Jahre und für mich ...

... ein absolutes  
Herzensbuch.«

Sandra Rudel, Schmitz Junior



Ein Bauer zeigt dem Pfarrer voller Stolz sein Feld, das gerade reiche Ernte trägt. Der Pfarrer ist sichtlich beeindruckt, ermahnt den Bauern aber: »Vergiss nicht, wem du das alles zu verdanken hast. Gott hat dein Wirken gesegnet.« Der Bauer erwidert: »Kann schon sein, Herr Pfarrer, Sie hätten aber mal sehen sollen, wie heruntergekommen das Feld war, als Gott es noch alleine beackert hat.«

Ich bin bisher nicht einmal Gartenfreund gewesen; zumal beim Einzug ins Haus etliche Bäume zu entfernen waren. Kappen machte Spaß, aber Wurzeln von gestandenen Bäumen zu entfernen, bedeutete mehr als Ärger.

Seit zwei Jahren bin ich nun doch ein Gartenfan, notgedrungen. Plötzlich ist man alleine zuständig für das Grün vor und hinter dem Haus. Es ist kein großes Grün: 15 x 6 Meter, dazu 6 x 4 Meter Vorgarten. Ich sollte mich also wohl arrangieren können.

»Gartenarbeit macht Spaß«, haben mir unzählige Interviewpartner in den vergangenen Jahrzehnten in den Notizblock diktiert. Ihr Wort in meinem Ohr. Einiges habe ich ja auch schon umgesetzt: eine ansehnli-

che Drainage gelegt, Zäune gezogen; Hardware sozusagen. Und ja, Software in Form von Blumen und Büschen sind installiert, nicht zu vergessen: ein prächtig wachsender Bambus. Dazu später mehr.

Man schafft etwas Eigenes, ist an der frischen Luft und sieht, was man getan hat; spürt es aber bald auch im Rücken. Ich schwitze, mich juckt's oft und obendrein werde ich immer dreckig.

Klar, mein Rasen muss zum Beispiel vertikutiert werden. Das Gerät zehrt an meinen Muskeln, raubt mir alle Kräfte und hilft noch nicht einmal gegen aufkeimenden Löwenzahn; immerhin aber gegen Moos, was ja auch vornehmliches Ziel ist. Das Ergebnis ist dann aber zunächst nur ein Rasen, der aussieht als wäre ein Löwe mit seinen Zähnen dort durchgepflügt.

Der Nachbar, der alles beobachtet hat, lächelt mitleidig und bietet mir für das nächste Mal die Motorvariante an. Ich höre ihn noch rufen, während er zwischen den wuchernden Büschen unserer Grenzanlage verschwindet: »Ich könnte dir auch noch die Motor-Heckenschere leihen.«

Überraschend einfach ist die Lösung für den Farn, den ich ständig beschneide, damit er im Vorgarten nicht zu weit zum Nachbarn hinüber wächst. Der sei doch Unkraut, überrascht mich ein Freund, der Ahnung hat. In zehn Minuten ist der Fall erledigt

Es fehlt mir an Wissen. Nun habe ich ein schönes Buch, in dem steht, was so ein Garten im Frühjahr braucht. Jeder kleine Tipp wächst sich selbst im kleinen Garten zu zehn Stunden Arbeit aus, jede Seite wird zu einem Buschwerk von einem Monat, und jedes Kapitel hat sieben Seiten, die nun selber am Ende des Frühjahrs wie ein undurchdringlicher Wald scheinen. Zum Glück ist das der Garten noch nicht. Dabei ist in dem Kapitel von Wurzeln und Rhizomen noch gar nicht die Rede. Auf Rhizome komme ich auch noch.

Jeder Hobbygärtner ist ein kleiner Schöpfer, dem die Natur hilfreich etwas wachsen lässt. Und als Belohnung kann er in seinen eigenen Garten nach der Arbeit grillen, sitzen, liegen, ausruhen. Vorher steht allerdings immer der Kampf mit dem Tempo der keimenden Natur. Denn Gott hat ihr eine gewisse Grundgeschwindigkeit geschenkt, vor allem, wenn er wie in diesem Jahr mit stetig wiederkehrendem Regen das Wachsen auf unfaire Weise fördert und das Rasenmähen behindert.

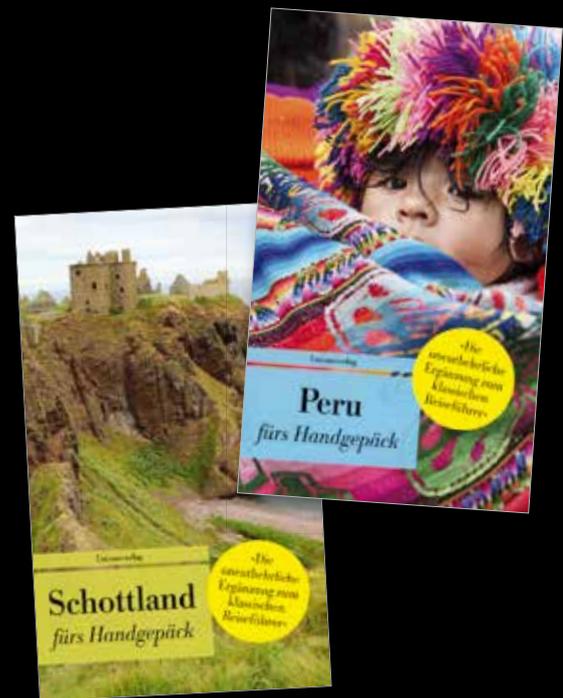
# Gegen das Rhizom ist der Mensch ein Gnom

Kolumne Gereon Buchholz

# Bücher fürs Handgepäck

»Was der klassische Reiseführer nicht leisten kann, fördern die handlichen Bände gezielt zutage.«

Der Tagesspiegel



Bereits erschienen:

Ägypten, Argentinien, Bali, Bayern, Belgien, Brasilien, China, Dänemark, Emirate, Himalaya, Hongkong, Indien, Indonesien, Innerschweiz, Island, Japan, Kalifornien, Kambodscha, Kanada, Kapverden, Kolumbien, Korea, Kreta, Kuba, London, Malediven, Marokko, Mexiko, Myanmar, Namibia, Neuseeland, New York, Norwegen, Patagonien, Peru, Provence, Sahara, Schottland, Schweiz, Sizilien, Südafrika, Tessin, Thailand, Toskana, Vietnam

In den ersten Tagen versuchte ich eine Ahnung davon zu bekommen, wie schnell ein Löwenzahn ist. Ich weiß es nicht präzise, aber ich versuche es zu beschreiben: In einer Nacht schafft es ein Löwenzahn von »nicht zu sehen« bis hin zu »voll da« inklusive leuchtend gelber Blüte und etlichen Blättern am Boden, die etwas tarnen, was sich irgendwie an die Erde klammert.

Auch wenn der Gärtner korrekterweise Wurzeln sagt, für mich sind das jedenfalls keine, sondern einbetonierte Raketenstationen, die grüne Stängel in die Höhe schießen. Und wenn du die nicht ausreißt, dann verwandeln sich die Dinger in die schönsten Pusteblumen, wie ich sie in meiner Kindheit liebte. Heutzutage sehe ich in jedem dieser wunderschönen Fallschirme eine zukünftige Löwenzahn-Abschussbasis.

Während ich also alle Löwenzähne wurzelbehandele, wächst der normale Rasen mit Gänseblümchen, Moos und einem unbekanntem Blaukraut zu. Das macht sich dort breit, wo ich einst die Wurzel eines stattlichen Baumes nur unzureichend aus der Erde gehackt habe. Erst kamen Pilze, vermutlich keine essbaren, nun diese Ausgeburt einer unterirdischen Fäulnis.

Der Mustergärtner unserer Siedlung, der gerade seine Schneckenfallen mit Bier füllt und damit alle Schleimer aus unseren Gärten lockt, tröstet den Neugärtner: »Sei froh, dass du keinen Knöterich hast! Als ich den mal hatte, da haben die Rhizome mich fertig gemacht.«

Seitdem steht das Wort »Rhizom« im Raum wie ein über Nacht gewachsener Baum. Dabei ist es in klarem gutem Deutsch ein »Sprossachsensystem« über oder unter der Erde, keine Wurzel, aber etwas, das sich noch weniger aufhalten lässt.

Knöterich habe ich nicht, aber es gibt da jenen stattlichen Bambus-Busch, der eine hässliche Gartengerätebox verdeckt.

Ich weiß noch, dass Anfang der Siebziger Jahre der ältere Nachbarsjunge mir aus dem Vietnamkriegsbuch »Green Berets« erzählte, wo man Menschen zur Folter auf keimenden Bambus gebunden habe, der dann durch ihn hindurch gewachsen sei; eine höchst schmerzhaft Folter, die je nach Ziel der Aktion auch mit dem Tode endete.

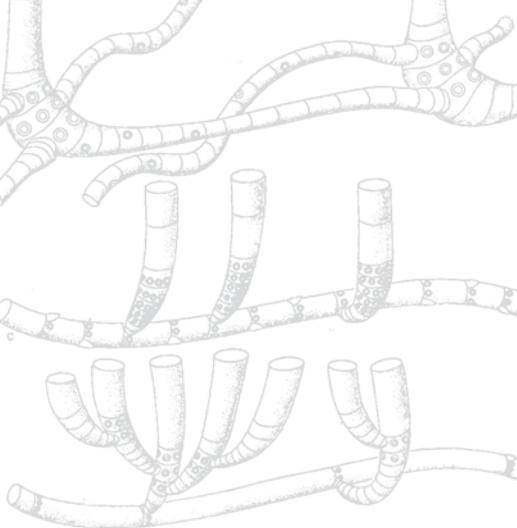
Ich habe das damals alles für Märchen gehalten. Doch seitdem sah ich Fahrräder und Inlineskate-Schienen aus Bambus und bekam Respekt: Voll die Härte.

Vor allem kenne ich nun unseren Bambus-Busch näher, der nicht nur oben stetig neue Stangen herausschießt, sondern auch von unten aus dem Rasen; interessanterweise durchaus weit entfernt von seinem Standort. Eine Terrereinheit erobert meinen Garten und fordert den Rasenmäher immer neu heraus.

In dem schönen Gartenbuch gibt es ein eigenes Kapitel über Rhizomsperrern, die so ein Bambus dringend braucht. Überschrift: »Halten Sie Ihren Bambus im Zaum!« Die Bilder darin sind wie Eiterfotos in einem Gesundheitslexikon: Erst Sperren, die von Rhizom zerfetzt wurden, weil sie aus dem falschen Material waren: Wenig kann nämlich ein Rhizom aufhalten. Auf den nächsten Seiten zeigt das Buch von Grund auf zerstörte Häuser und Beziehungen zu bisher netten Nachbarn.

Nun liege ich sehr erschöpft und schon etwas entspannt auf einer Decke, die über dem Rasen liegt, und träume von meinem nächsten Großprojekt: Meiner Rhizomen-Sperre à la Gereon.

Es piekt. Oder schwebt der Stoff und ich damit auch? Vielleicht ist es der faulige Duft blauer Blüten, das sanfte Gift des Löwenzahns oder der Biergeruch der Schneckenfallen; aber es beunruhigt mich nicht im Geringsten, dass etwas drückt unter meinem Bein, etwas anderes an der Schulter, es mich eigentlich überall anhebt, und doch einsinken lässt. Schmerzen? Entfernt und doch auch eindringlich! Sind es meine? Oder fühle ich mich schon mit dem Bambus verbunden? Es ist mir so rhizom in meinem grünen Dom. Wo fängt der Bambus an, wo höre ich auf? Und der Druck weicht einem Gefühl, mehr und mehr ein durchtriebener knallharter Bambus-Kerl zu werden, der diesem Garten gewachsen ist.



Unionsverlag  
www.unionsverlag.com

# 10 Gartenbücher

Jetzt aber, für unseren Kolumnisten und für alle anderen, die nicht mit einem grünen Daumen auf die Welt gekommen sind, zehn ultimative Gartenbuchtipps. Basics, die beispielsweise auch mir helfen könnten, denn die Umschreibung »keinen grünen Daumen zu haben« wäre für mich blanker Euphemismus. Und damit die Investition nicht zu hoch ist: alle vorgestellten Bücher haben wirklich einen kleinen Preis...



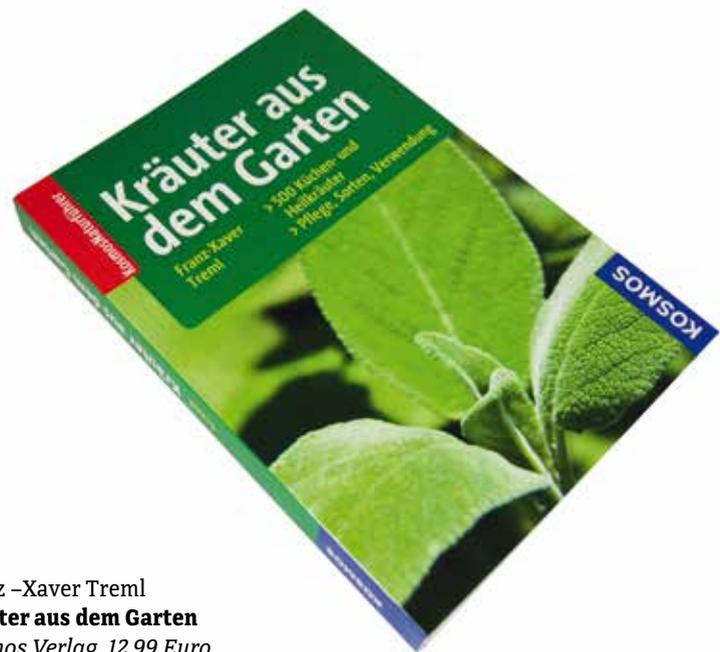
Wolfgang Hensel  
**Pflegeteichter Garten. Clever gärtnern – Schritt für Schritt**  
Verlag Gräfe & Unzer, 9,99 Euro

Der Autor verspricht den goldenen Mittelweg zwischen aufwändiger Gartenarbeit und dem Wunsch nach Gartengenuss. Mit maßvollem Aufwand ein Gartenparadies schaffen. Na dann.



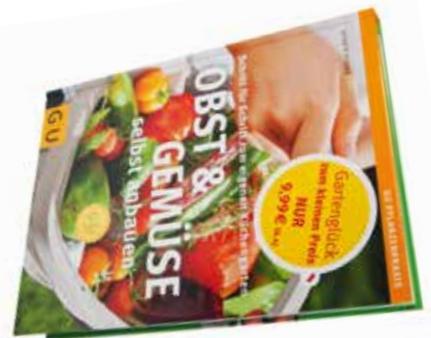
Andreas Barlage / Brigitte Goss / Thomas Schuster  
**Quickfinder Gartenjahr.**  
**Der beste Zeitpunkt für jede Gartenarbeit**  
Verlag Gräfe & Unzer, 16,99 Euro

Gesucht und schnell (!) gefunden: Der Quickfinder führt sicher durchs Gartenjahr. Ob säen, pflanzen, pflegen oder schneiden: Mit Schlagwörtern gezielt den richtigen Zeitpunkt für die richtige Tätigkeit finden.



Franz-Xaver Tremel  
**Kräuter aus dem Garten**  
Kosmos Verlag, 12,99 Euro

Der Autor sieht tatsächlich so aus, als hätte er den größten Teil seines Lebens im Garten verbracht. Vertrauen wir ihm also, wenn er Küchen- Heil- und Wildkräuter beschreibt. Sehr ausführlich ist es ein Führer durch eine Welt, die (mit Ausnahme von Petersilie, Schnittlauch, Basilikum und Co.) mir bisher verschlossen blieb.



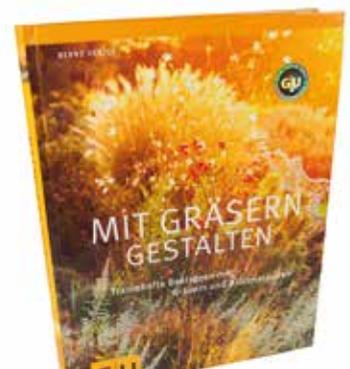
Renate Hudak  
**Obst und Gemüse selbst anbauen.**  
**Schritt für Schritt zum eigenen Küchengarten.**  
Verlag Gräfe & Unzer, 9,99 Euro

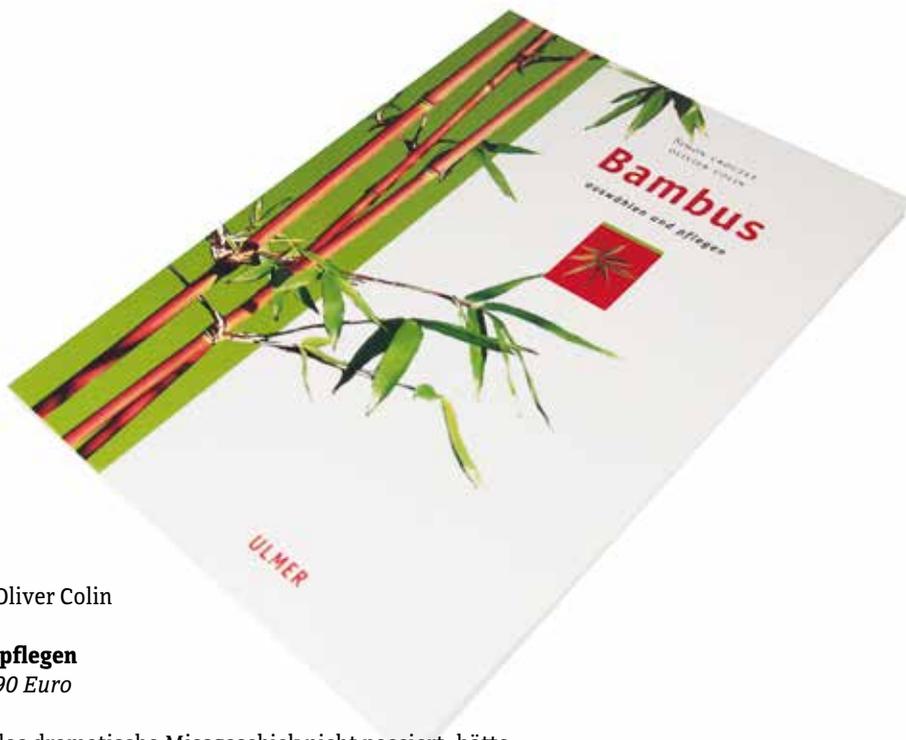
Gartenglück zum kleinen Preis verspricht der Verlag. Ob unser Kolumnenschreiber bei seinen sechseinhalb Quadratmetern Garten darüber nachdenkt, einen Gemüsegarten anzulegen, weiß ich nicht. Wenn doch, ist er mit diesem Buch gut bedient. Ein bisschen Planung, einen Einblick in die Gartenpraxis und Portraits der pflanzbaren Möglichkeiten, machen aus dem Buch eine erste Fundgrube.



Bernd Hertz  
**Mit Gräsern gestalten**  
Verlag Gräfe & Unzer, 9,99 Euro

Traumhafte Beetideen fehlen unserem Kolumnenschreiber offensichtlich. Hier wird ihm erklärt, wie er mit Gräsern und Blütenstauden traumhafte Gartensequenzen gestaltet. Der Verlag verspricht: Inspiration pur.





Simon Crouzet/Oliver Colin  
**Bambus**  
**Auswählen und pflegen**  
 Ulmer Verlag, 9,90 Euro

Vielleicht wäre das dramatische Missgeschick nicht passiert, hätte Gereon Buchholz vorher das Buch Bambus – auswählen und pflegen ausführlich gelesen. Zumindest behaupten die beiden Autoren Bambus sei im Garten unverzichtbar.



Tanja Ratsch  
**Sichtschutz im Garten**  
 Kosmos Verlag, 7,99 Euro

Tja, lieber Gereon, wenn die Nachbarn doch mehr wollen als gute Ratschläge erteilen und Werkzeug verleihen, wenn dir deine Privatsphäre immer wichtiger wird, dann ist dieses Buch genau das richtige. Sichtschutz gestalten mit Wänden aus Holz, Stein oder Stahl und und auch aus rasch wachsenden Pflanzen, wie z. B. dem „geliebten“ Knöterich?!? Eine Fülle an Ideen für Balkon, Terrasse und Garten mit Anleitung und Pflegehinweisen zu empfehlenswerten Hecken- und Kletterpflanzen laden zum – jetzt kommt's – Selbermachen ein.



Ulrike Aufderheide  
**Rasen und Wiesen im naturnahen Garten**  
 Pala Verlag, 14,- Euro

Wenn der Vertikutierer allzu sehr Schneisen der Verwüstung hinterlassen hat, lohnt es sich vielleicht über eine Rasen-Neuanlage nachzudenken. Immerhin gesteht auch die Autorin, dass ein Rasen große Probleme bereiten kann, erklärt aber auch gleich kurz und knapp wie sie dagegen angeht.



Mascha Schacht  
**Die Garten-Trickkiste**  
 Verlag Gräfe & Unzer, 14,99 Euro

Und wenn alles nicht hilft, greifen wir eben in die Trickkiste: Die Tulpen sind einfach verschwunden? Das Basilikum mickert im Topf vor sich hin? Vom Salat haben nur die Schnecken etwas? Manchmal klappt es eben mit dem Gärtnern nicht. Ein Griff in die Trickkiste, schon laufen alle Pflanzen zu Hochform auf.



Andrea Schweizer / Prof. Dr. Robert Schweizer  
**Recht in Garten und Nachbarschaft**  
 Kosmos Verlag, 12,95 Euro

Und wenn gar nichts mehr geht: auf 250 Seiten Tipps, wie man sein Recht durchsetzt mit vielen Fallbeispielen aus der Praxis.





# Christine Dördelmann



Kulinarisch ist Werden allerbestens versorgt. Von einfach bis exklusiv – eigentlich gibt es kaum etwas, das nicht auf dem Speise- und Getränkeplan steht. Zwei Menschen aus dem Bereich derer, die sich um unser tägliches leibliches Wohl kümmern, haben wir gebeten, für kurze Zeit das Weinglas und den Kochlöffel aus der Hand zu legen, Papier und Bleistift in die Hand zu nehmen und unsere 13-Bücher-Fragen zu beantworten.

Ladies first: **Christine Dördelmann**. Die 34-jährige Werdenerin entdeckte ihre Liebe zum Wein als Au Pair in der Toskana. Sie ließ sich anschließend als Restaurantfachfrau ausbilden und übernahm als Sommelière auf Schloss Hugenpoet die Herrschaft über 35.000 Weinflaschen. Heute betreibt sie im alten Heidhauser Rathaus mit ihrer Firma *Tresorath* einen Weinladen und moderiert gerne Veranstaltungen rund um das Thema Kulinarik.

**Andreas Torweihen** ist ursprünglich nicht vom Fach. Der gelernte Kaufmann mit großer Neigung zum Vertrieb machte wohl auch vor einigen Jahren erste Erfahrungen in der Gastronomie in Bochum, war aber von 2008 bis 2012 Vertriebsmann für Photovoltaikanlagen. Aus einer Bierlaune heraus (O-Ton Torweihen) entschloss er sich, einen Imbisswagen zu kaufen, den er *Jam Jam* taufte, um fortan an der Velberter Straße schnelle Küche anzubieten. Spezialgebiet: Burger. Es wäre wohl etwas viel Arbeit, aber ansonsten sei er sehr, sehr glücklich.



## Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse« von Christine Nöstlinger und »Die Rote Zora« von Kurt Held.

## Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

Ich habe kein »DAS Lieblingsbuch«, sondern immer wieder wechselnde. Meine derzeitigen Top-3: »tokio« von Mo Hayder, »Inspector Bruno« von Martin Walker und »Der Nachtwandler« von Sebastian Fitzek.

## Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

»Das Oxford Weinlexikon« von Jancis Robinson – sicherlich das von mir am intensivsten beackerte Buch mit vielen markierten Stellen und schon ziemlich zerlesen.

## Welches Buch steht auf Ihrer »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

»Der erste Kreis der Hölle« von Alexander Solschenizyn steht mahnend im Bücherregal. Ich habe das Buch bereits das eine oder andere Mal angefangen und doch nicht zu Ende gebracht. Wie ich soeben festgestellt habe, steckt auch auf Seite 474 noch immer ein Lesezeichen.

## Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?

Schnulzige Liebesromane.

## Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

»Der Silberlöffel«, für mich ein Standardwerk der Küche.

## Welches Buch lesen Sie gerade?

»Tödlicher Steilhang« von Paul Grote – habe ich von lieben Stammkunden geschenkt bekommen.

## Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Mit Daniel Sempere aus »Der Schatten des Windes« von Carlos Ruiz Zafón.

## Wo lesen Sie am liebsten?

Am Strand.

## Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Ich habe schon bei vielen Büchern geweint. Besonders berührt hat mich »Wer die Nachtigall stört« von Harper Lee.

## Welches Buch kann Sie trösten?

»Der Prophet« von Khalil Gibran.

## Was ist Ihr Lebensmotto?

Keines!

## Welches Buch würden Sie Andreas Torweihen empfehlen?

»Lord Sandwich und Nellie Melba – wie berühmte Persönlichkeiten auf der Speisekarte landeten« von Marcel Grauls – ein ebenso unterhaltsames wie informatives Buch.

## Andreas Torweihen



### Was war Ihr Lieblingsbuch als Kind?

»Der Struwwelpeter«, bis auf die Frisur hab ich alles selbst erlebt.

### Wie heißt Ihr Lieblingsbuch heute?

Der »Duden«, weil die deutsche Sprache so schön ist. Und ein Lexikon, weil man nie genug wissen kann.

### Gibt es ein Buch, von dem Sie sagen können, es hat Ihr Leben mit geprägt?

»Der Pfad des friedvollen Kriegers« von Dan Millman. Die Geschichte erzählt von einer Zufallsbekanntschaft des jungen Dan Millman, einem Studenten und Sportler, mit einem Tankwart.

Nachdem Millmans rechtes Bein durch einen Motorradunfall zerschmettert wurde, wird dieser Tankwart, den Dan Socrates nennt, sein Mentor und spiritueller Lehrer. Socrates weist dem jungen Mann den Weg, wie er ein friedvoller Krieger werden könnte. »Ich nenne mich einen friedvollen Krieger... weil die Schlachten, in denen wir kämpfen, in unserem Inneren sind.«

### Welches Buch steht auf Ihrer »Hab-ich-noch-immer-nicht-gelesen-Liste« ganz oben?

»Gambas – vom Rind oder vom Schwein? Stilblüten aus der Gastronomie« sowie »Parkplatzgeschichten aus Werden«. Bin dabei es zu schreiben... Problem: die Zeit.

### Welches Buch oder welche Bücher halten Sie für völlig überflüssig?

»Er ist wieder da« als Hörbuch mit C.M. Herbst gehört und ich war tief betroffen, wie einfach sich die Geschichte wiederholen lässt. Ist das deutsche Volk so blöd?

### Gibt es ein Buch, das Sie immer wieder verschenken möchten?

Den »Duden«. Ich habe den Eindruck, dass unsere Sprache immer mehr verkümmert.

### Welches Buch lesen Sie gerade?

»Dümentod« von Sven Koch. Ich mag Geschichten von der Küste, vor allem wenn sie in Krimis verpackt sind.

### Mit welcher Romanfigur möchten Sie am liebsten einen Tag den Platz tauschen?

Siddhartha Gautama – an dem Tag, als er Buddha wurde.

### Wo lesen Sie am liebsten?

Überall, wo man liegen kann, nichts ist so entspannend. Am liebsten aber am Rhein, wegen seiner Weite.

### Haben Sie schon einmal bei einem Buch weinen müssen – und wenn ja, bei welchem?

Ich weine nur bei Liebesfilmen.

### Welches Buch kann Sie trösten?

Bücher nicht... Frauen vielleicht... Wenn sie schöne Hände haben.

### Was ist Ihr Lebensmotto?

Wenn die Kirche in den Brunnen gefallen ist, kann man das Kind auch im Dorf lassen.

### Welches Buch würden Sie Christine Dördelmann empfehlen?

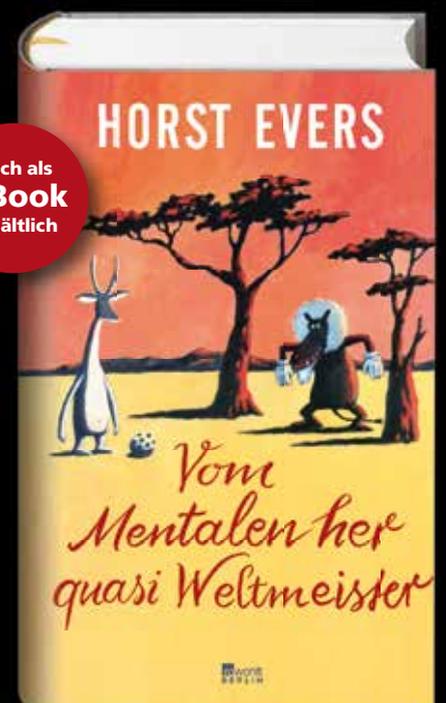
»Das verlorene Labyrinth« von Kate Mosse. Das Buch entführt den Leser in das Languedoc. Alice Tanner entdeckt zwei Skelette und die Wandmalerei eines Labyrinthes. Also ein bisschen was Böses und Gruseliges, aber etwas, das weit in die Vergangenheit zurückreicht. Das Buch hat mehrere Zeitsprünge in das Mittelalter. Die Erzählstränge laufen aufeinander zu und verknüpfen sich ineinander.



## «Die Schweden sind keine Holländer.»

Franz Beckenbauer

Der neue Evers:  
Die lustigste Völkerkunde, seit  
Gott den Fußball schuf



272 Seiten. Gebunden  
€ 18,95 (D) / € 19,50 (A) / sFr. 27,50 (UVP)

# Zauberuhr



Einhundert Jahre Erster Weltkrieg. Es wäre übertrieben zu sagen, wir würden überschwemmt mit Weltkriegsliteratur. Allerdings wird unsere kleine Abteilung »Politisches Sachbuch« momentan dominiert von Büchern, die den ersten großen Krieg des letzten Jahrhunderts behandeln.

Hat diese Zeit für uns heute eine Relevanz? Ich meine jetzt nicht den gesamtpolitischen Zusammenhang, ich meine einen ganz persönlichen. Ist es möglich, dass Ereignisse, die hundert Jahre und mehr zurückliegen uns heute beeinflussen? Prägen?



## Mai 2014

Der Soldatenfriedhof im belgischen Menen, unweit der französischen Grenze liegt ruhig, fast idyllisch in der Morgensonne. Er ist die letzte Ruhestätte für deutsche Soldaten, die während des Ersten Weltkrieges in der Umgebung gefallen sind. Im Eingangsportal die Inschrift mit der offiziellen Anzahl der bestatteten Soldaten: 47.864. Damit haben wir nicht gerechnet – nur auf diesem Friedhof und nur deutsche Soldaten. Mir geht durch den Sinn, dass der noch größere Krieg den ersten großen Krieg des Jahrhunderts fast vollständig überdeckt hat. Ich hatte kaum Gedanken verschwendet an Not, Elend, Leiden und Grauen des Ersten Weltkrieges. Der Zweite stand offenbar immer wie ein Bollwerk dazwischen.

Wir müssen eine Weile suchen, dann finden wir das Grab 1199 im Block L. Hier liegen die sterblichen Überreste des Gefreiten Ludger Göbels, eines Maschinisten aus Werden an der Ruhr, der am 10. März 1918 gefallen ist.

## Februar 1989

Seit gut einem Jahr bin ich stolzer Besitzer einer kleinen Buchhandlung. Immer noch ein wenig unbedarft, immerhin habe ich aber vorsichtig mit kleineren Lesungen den Weg in die allernächste Öffentlichkeit gewagt. Es ist ein Samstagnachmittag und zu Gast habe ich den Jugendbuchautor Jan de Zanger, der kurz vorher mit »Dann eben mit Gewalt« den *Gustav-Heinemann-Friedenspreis* bekommen hatte. Mein Publikum: zwölf Jugendliche, zwei Lehrerinnen und ein älter Herr, der seltsam fehl am Platz scheint. Nach der Veranstaltung bleibt er noch lange sitzen. Als alle Gäste gegangen sind, steht er auch auf, kommt auf mich zu und stellt sich vor: »Sie werden mich nicht kennen. Göbels. Professor Hubert Göbels. Meine Frau und ich beobachten Sie schon eine ganze Weile. Sie könnten ein Buchhändler ganz nach unserem Geschmack werden.«

## März 1918

Der 10. März 1918 ist ein Sonntag und der letzte Tag im Leben des Gefreiten Göbels. Weit mehr als zwei Kriegsjahre hatte er schon an der Westfront überlebt, zuletzt die große Flandernoffensive mit ihren vielhunderttausend Verlusten 1917. Der Frontsoldat wird ein sehr erfahrener gewesen sein, ist er doch mittlerweile in seinem wahrscheinlich vierzigsten Lebensjahr. Alter Fuchs oder müder alter Mann? Bei seiner Einberufung war er siebenunddreißig Jahre, hatte Frau und vier Kinder, einen Sohn und drei Töchter. Warum wurde er überhaupt so spät eingezogen?

Auch was an dem 10. März genau geschah, lässt sich heute kaum noch nachvollziehen. Gab es ein Scharmützel zwischen Alliierten und deutschen Truppeneinheiten? Befand sich Ludger Göbels auf Patrouille und geriet in einen Hinterhalt? War es ein Hecken-schütze, der die tödlichen Schüsse auf den Soldaten abgab? Eine Kugel traf Göbels und zerschoss seinen Oberschenkel. Verletzung der Beinarterie. Der Gefreite hatte keine Chance und verblutete an Ort und Stelle. Wenige Stunden nach dem Angriff war er tot. Seine Frau erhielt mit der Todesnachricht die Taschenuhr ihres Mannes. Diese Uhr und das Wissen um einen ganz besonderen Wunsch, den Ludger Göbels bei seinem letzten Fronturlaub ein gutes Jahr vorher geäußert hatte, wurden zum Trost und gleichermaßen zum Vermächtnis.

## März 1990

Mittlerweile bin ich mit Hubert Göbels und seiner Frau bestens befreundet. Mit 85 Jahren sind die beiden noch erstaunlich rüstig und geistig beweglich. Nach seiner Schulzeit begann Hubert Göbels seine Lehrerkarriere. Er, der sich in den zwanziger Jahren der Jugendbewegung zuwandte, bekam seine erste Lehrerstelle in Vechta in Niedersachsen, kehrte seiner Mutter willen zurück nach Essen, wurde Schulrat und später Professor für Pädagogik an der Universität seiner Heimatstadt. Nebenbei sammelte er historische Kinderbücher, die zu den größten privaten Sammlungen Europas gehören. Er war Verfasser zahlreicher Bücher und hatte sich wohl vorgenommen, den jungen Buchhändler unter seine Fittiche zu nehmen. Er war es, der mich ermutigte, mich nicht in meiner Buchhandlung zu verstecken. Mit ihm verlegte ich Bücher,



wir sahen uns bald täglich, wenn er am Laden vorbeilief, winkte er mich immer in ein nahes Café und gab seine geballten Literaturerfahrungen an mich weiter. Ihm habe ich den Erfolg meiner ersten Jahre zu verdanken.

Anfang März äußert er den Wunsch, noch einmal nach Vechta zu fahren. Noch einmal seine ersten Wirkungsstätten besuchen. Noch einmal die Lehrerluft der frühen Jahre atmen.

Endlich kann ich mich ein wenig revanchieren und schlage ein gemeinsames langes Wochenende vor. »Ich fahre Sie, wo immer Sie hin möchten!«

Es wird ein inspirierendes, für das Ehepaar Göbels auch ein sehr melancholisches Wochenende. Nie werde ich den kleinen Dialog morgens beim Frühstück vergessen:

Sie schaut ihn an und sagt: »Hubert, als ich heute Morgen dein Antlitz sah, wurde mir so warm ums Herz.« Er seufzt und flüstert: »Ach, Elsbeth.«

Es ist auch der Morgen an dem mich traue zu fragen, ob er bei all seinen Aktivitäten, bei all seiner Vitalität eine Zauberuhr besäße. Warum bin ich nicht erstaunt, als er mir antwortet, ja, er würde eine besitzen? Ich zünde mir eine Zigarette an und Hubert Göbels beginnt zu erzählen.

#### Ostern 1893

»Meine Zauberuhrzeit begann 1918 und dauert tatsächlich bis heute an. Sie hat allerdings eine Vorgeschichte von ganz besonderer Bedeutung. Sie hat sich zwölf Jahre vor meiner Geburt im Jahre 1893 ereignet. In diesem Jahr hatte mein Vater Ludger Göbels die Volksschulzeit beendet. Überraschend bat sein Rektor die Mutter, also meine Großmutter, zu einem Gespräch. Er sagte ihr, dass ihr Sohn Ludger wohl ein sehr intelligenter und wissbegieriger Mensch sei und dass er fest davon überzeugt wäre, der Junge solle Lehrer werden. Die Kosten dafür wollte der alte Schulleiter sogar selbst übernehmen. Es sei ihm eine Herzensangelegenheit.

Ludgers Mutter, also meine Großmutter war wohl eine sehr kleine, aber ebenso energische Person. Sie lehnte sofort und unmissverständlich ab.

»Nein«, sagte sie. »Kommt nicht in Frage. Ich habe noch viele andere Kinder. Und es kann nicht angehen, dass alle nach der Arbeit im Blaumann nach Hause kommen und

einer in Schlips und Kragen.«

Die Sache war damit also erledigt.

Mein Vater wurde also nach ein paar Lehrjahren Maschinist in einem Wasserwerk. 1915 bekam er seine Einberufung und musste an die Westfront. Bei seinem letzten Heimaturlaub nahm er meine Mutter an die Seite und bat sie, ihm ein Versprechen ab zu nehmen.

»Was auch immer passieren wird«, sagte er zu seiner Frau. »Ich möchte das unser Sohn Hubert das werden kann, was mir immer verwehrt blieb. Ich möchte, dass er Lehrer wird.«

Mein Vater kam nie wieder nach Hause.«

#### Mai 2014

Natürlich wollte ich wissen, ob meine Erinnerungen einigermaßen korrekt waren und besuche den Enkel von Hubert Göbels in dem Haus seines Großvaters. Er hatte es nach dessen Tod im Jahre 1997 übernommen. Der Garten ist etwas wilder jetzt, mehr Feuerholz gestapelt und auch im Inneren hat sich einiges geändert. Wir sitzen lange in der mir immer noch vertrauten Küche und haben ein ausgesprochen freundschaftliches vormittägliches Gespräch, in dessen Verlauf ich auch Dinge erfahre, die mir bis dahin unbekannt waren. Einige Zeitdokumente stellt Ludger mir zur Verfügung: ein Brief der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, aus dem hervorgeht, dass Hubert lange nach dem Grab seines Vaters geforscht haben musste; zwei handgroße Skulpturen aus Sandstein – Soldaten im Schützengraben – die Ludger an der Front angefertigt hatte. Sie belegen, dass Ludger Göbels großes handwerkliches Geschick und künstlerisches Talent besaß; ein Portrait von Ludger Göbels und eines seiner Frau Christine; und eine Taschenuhr. Sehr gut erhalten aus hellem Messing und einem emaillierten Ziffernblatt. Lediglich die Stunden- und Minutenzeiger scheinen im Laufe der letzten hundert Jahre einmal ausgetauscht worden zu sein, sie passen nicht zum kleinen Sekundenzeiger. Vorsichtig nehme ich sie in die Hand und ziehe sie auf. Die Uhr tickt – immer noch.

Thomas Schmitz



Christopher Clark  
**Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog**  
 DVA, 39,99 Euro

Der Zusammenstoß der europäischen Großmächte im Ersten Weltkrieg kostete Millionen Menschenleben und veränderte die politische Landkarte grundlegend. Wie kam es zu dieser vier Jahre andauernden, weltumspannenden Katastrophe. In diesem Buch widmet sich Christopher Clark der Vorgeschichte des Krieges, wie sie noch nie dargestellt wurde: als nicht gewolltes, vermeidbares Ergebnis einer dichten Folge von Ereignissen und Entscheidungen in einer durch vielfältigste Beziehungen und Konflikte verflochtenen Welt.



Horst Lauinger (Hrsg.)  
**Über den Feldern. Der Erste Weltkrieg in großen Erzählungen der Weltliteratur**  
 Manesse, 29,95 Euro

Die erste weltliterarische Gesamtschau 100 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs! Über alle Fronten hinweg versammelt dieses Buch 70 Glanzstücke moderner Erzählkunst aus 16 Sprachen, viele davon in Erst- oder Neuübersetzung. 70 Novellen, Short Stories und Prosaskizzen, entstanden in der Mehrzahl bereits während der Kriegsjahre, von Ernest Hemingway, Stefan Zweig, Tania Blixen, Marcel Proust, Robert Musil, Virginia Woolf, Alfred Döblin und vielen anderen.



Ernst Jünger  
**In Stahlgewittern**  
 Verlag Klett-Cotta, 24,95 Euro

Es war lange Zeit umstritten, ist aber das grundlegende Buch zur Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Ernst Jüngers Bericht »In Stahlgewittern«, der erstmals im Jahre 1920 erschien, ist der glasklare, gnadenlose und sehr literarische Bericht der entsetzlichen Realität des Ersten Weltkriegs eines deutschen Schriftstellers.

Bruce Chatwin schrieb: »...kein Anflug von Feigheit wie bei Hemingway, kein Masochismus wie bei T. E. Lawrence und kein Mitleid wie bei Remarque.«



Erich Maria Remarque  
**Im Westen nichts Neues**  
 Verlag Kiepenheuer & Witsch, 15,- Euro

Mit dem Antikriegsroman »Im Westen nichts Neues« erlangte Erich Maria Remarque 1928 weltweite Aufmerksamkeit. Das Buch wurde in mehr als 60 Sprachen übersetzt und von Millionen gelesen. Zudem hat es mittlerweile seinen festen Platz im Schulkanon. Der in Osnabrück geborene Autor verarbeitete in seinem Roman die Erlebnisse seiner Generation im ersten Weltkrieg und verdeutlichte durch seine realistisch-subjektiven Schilderungen die Grausamkeit und Sinnlosigkeit des Krieges.



Olaf Jessen  
**Verdun 1916. Urschlacht des Jahrhunderts**  
 C.H. Beck Verlag, 24,95 Euro

Verdun 1916 – die längste Schlacht der Weltgeschichte, Sinnbild des totalen Krieges. »So furchtbar kann nicht einmal die Hölle sein«, entsetzte sich ein Augenzeuge. Nie wieder starben mehr Menschen auf so engem Raum. Olaf Jessen hat vergessene Dokumente gesichtet und zeichnet ein neues Bild von der Schlüsselschlacht des Ersten Weltkrieges.

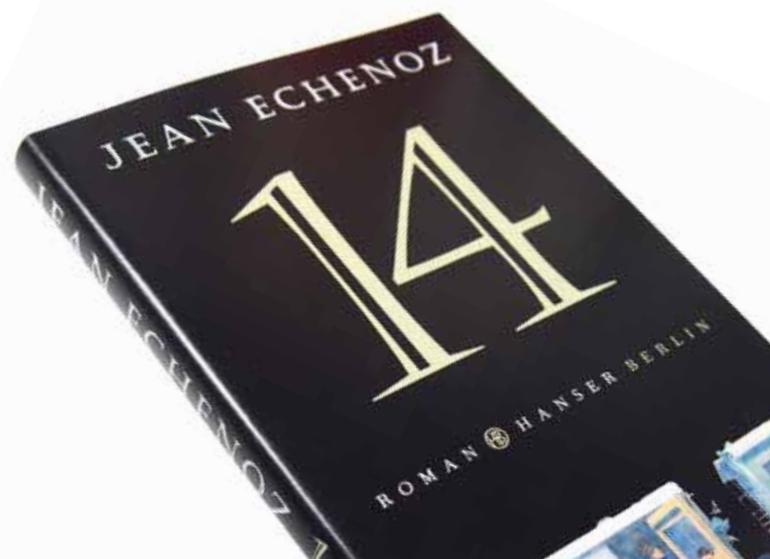


Jean Echenoz  
**14**  
 Hanser Berlin, 14,90 Euro

Frankreich, 1914: Ein idyllischer Sommertag, Anthime radelt durch die sonnenbeschienene Vendée. Er hört die Sturmglocken läuten, das Signal für die allgemeine Mobilmachung. Mit der alle gerechnet haben, nur nicht an einem Samstag, dem 1. August. Echenoz erzählt vier Kriegsjahre im Zeitraffer: Fünf Männer ziehen in den Krieg, eine schwangere Frau wartet auf die Rückkehr von zweien von ihnen. Bleibt zu erfahren, ob sie wiederkommen. Und wann. Und in welcher Verfassung... Ein Roman mit gerade einmal 124 Seiten. Eine Quintessenz auf knappstem Raum.



10x 1914





Sebastian Barry  
**Ein langer, langer Weg**  
 Steidl Verlag, 24,- Euro

Willie Dunne ist gerade neunzehn, als er in den Krieg zieht. Von Politik versteht er nicht viel, auch von der Welt und ihrem Krieg nicht. Um wie sein Vater in Dublin Polizist zu werden, ist er nicht groß genug, aber gegen die Hunnen kann die britische Armee jeden Mann gebrauchen, auch den kleingewachsenen Willie. Mit Tausenden anderer irischer Freiwilliger wird Schütze Dunne 1915 nach Flandern verschifft. Drei lange Jahre hungert, kämpft, friert und fürchtet sich Willie. Er flieht vor Giftgas, wartet auf Post von seiner geliebten Greta, begräbt seine Freunde und seine Feinde. Für ihren Einsatz hatte Großbritannien den Iren die Selbstverwaltung versprochen. Doch während Irlands Söhne auf den Schlachtfeldern für die Krone sterben, schießen in Dublin britische Soldaten die Rebellen des Osteraufstands nieder. Die irische Antwort auf »Im Westen nichts Neues«.



Hans Herbert Grimm  
**Schlump**  
 Verlag Kiepenheuer & Witsch, 19,99 Euro

Der Lehrer Hans Herbert Grimm hat seine eigenen Erfahrungen als Kriegsteilnehmer verwendet, um einen großen Roman zu gestalten, um aus der Verzweiflung Literatur zu machen. Dieser Roman erschien im Jahr 1928, im Jahr darauf auch in England und Amerika, blieb zuerst im Schatten von »Im Westen nichts Neues«, wurde 1933 verbrannt und verschwand anschließend aus dem kollektiven Gedächtnis.

»Geschichten und Abenteuer aus dem Leben des unbekanntes Musketiers Emil Schulz, genannt Schlump, von ihm selbst erzählt« so der Untertitel zeigen den Weg eines unbedarften jungen Helden von der Etappe aufs Schlachtfeld, ins Lazarett und zurück. Und sie erzählen die Geschichte eines modernen Hans im Glück, der auch im Feld nach Romanen Ausschau hält und am Ende die große Liebe trifft, die immer schon auf ihn wartete.

»Schlump« ist ein vergessener Klassiker und ein großer Antikriegsroman.



Maja Nielsen  
**Feldpost für Pauline**  
 Gerstenberg Verlag, 9,95 Euro

»Liebste Pauline, das Sterben geht weiter. Kein Ende in Sicht. GROSSER GOTT, was ist nur aus uns geworden! Wenn ich es schaffen, unversehrt aus diesem sinnlosen Krieg zurückzukommen – dann nur wegen Dir...« Ein knappes Jahrhundert ist der Brief von Wilhelm an Pauline unterwegs. Und wie es der Zufall will, ist es auch eine Pauline, die ihn nun erhält. Ein Brief aus dem Ersten Weltkrieg, von dem die Vierzehnjährige so gut wie nichts weiß. Sind Wilhelm und Pauline ihre Vorfahren? Und was ist damals passiert? Die heutige Pauline begibt sich auf Spurensuche und besucht Oma Lieschen, die tatsächlich alte Fotos, Zeitungsartikel, Briefe und das Tagebuch ihrer Mutter, Paulines Urgroßmutter, aufbewahrt hat. So erfährt Pauline zum ersten Mal die tragische Geschichte ihrer Urgroßeltern, die sich ineinander verlieben, als der Erste Weltkrieg ausbricht, und Wilhelm als Soldat nach Frankreich aufbrechen muss. Wilhelm darf noch einmal zurück nach Köln, heiratet Pauline und berichtet später in seinen Briefen über das Grauen der Schlacht von Verdun. Maja Nielsen hat die wunderbare Gabe, Geschichte lebendig werden zu lassen und so erfahren die jugendlichen Leser, spannend aufbereitet, Wissenswertes über den Alltag im Ersten Weltkrieg.

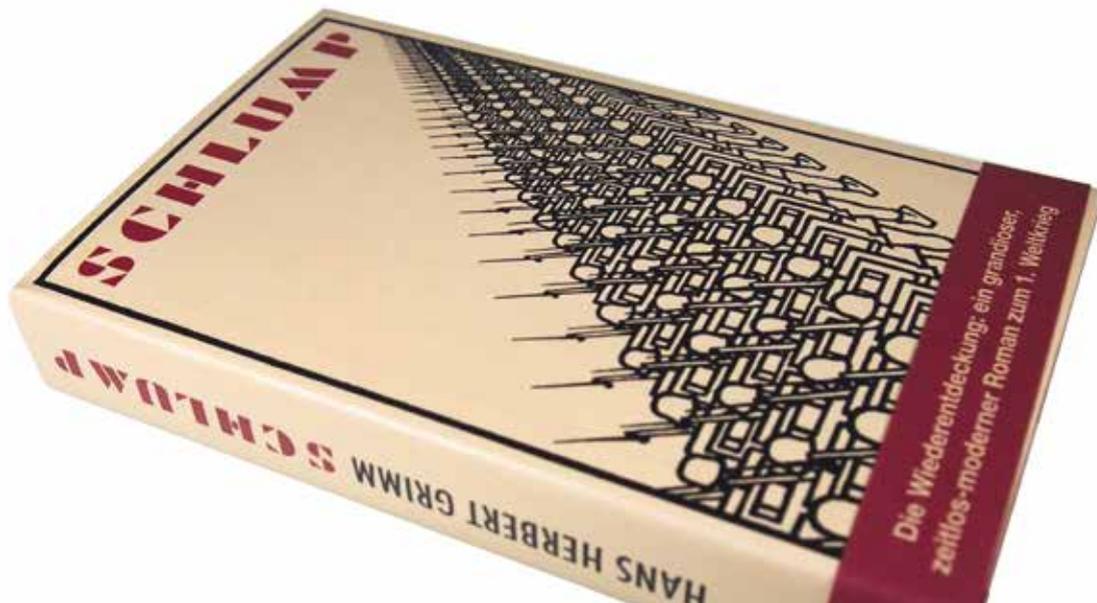
Ab 12 Jahren.



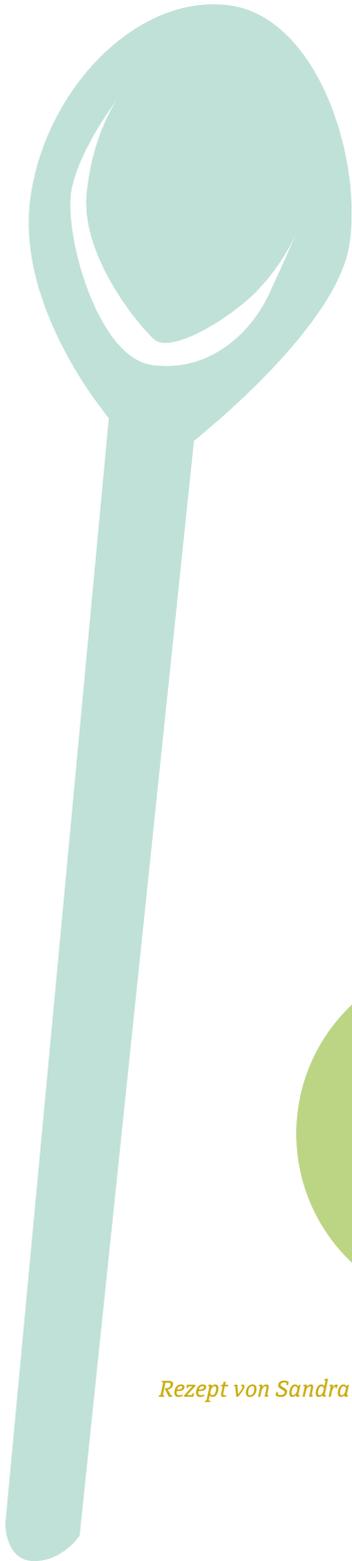
John Boyne  
**So fern wie nah**  
 Fischer Verlag, 12,99 Euro

John Boyne erzählt die Geschichte von Alfie, der gerade mal fünf Jahre alt ist, als sein Vater sich freiwillig als Soldat meldet. Weihnachten soll der Krieg vorbei sein, heißt es. Nur welches Weihnachten ist ungewiss. Und so vergehen die Jahre. Vom Vater hat der mittlerweile Neunjährige schon lange keine Briefe mehr erhalten. Er sei in geheimer Mission unterwegs, erzählt ihm die Mutter. Durch Zufall erfährt Alfie, was wirklich mit seinem Vater passiert ist und dass er sich ganz in der Nähe aufhält. Alfie beschließt, ihm heimlich einen Besuch abzustatten. Mehr darf man gar nicht verraten – dieses berührende und sehr eindringliche Buch, das mehr als einmal für Gänsehaut sorgt, sollte unbedingt gelesen werden. Nicht nur von Jugendlichen.

Ab 12 Jahren.



# Parole: KOCHEN



Die Zeit ist reif für ein neues außerordentliches Projekt.  
Die Zeit ist reif für ein neues Werdener Kochbuch.  
Und genau das soll in diesem Jahr erscheinen.  
Und genau dafür brauchen wir wieder einmal Ihre Hilfe.

Wir wissen von Ihnen, dass Sie gerne lesen und viele von Ihnen gut schreiben können. Außerdem vermuten wir, dass Sie gerne kochen.

Haben Sie Lust, uns ein Rezept zur Verfügung zu stellen und eine kleine Geschichte dazu zu erzählen?

Sicherlich gibt es das ganz besondere Rezept auch in Ihrer Familie. Ob aus alten Kindertagen, aus dem Nachlass der Großmutter, aus einem ganz besonderen Urlaub, aus einem Experiment heraus – sicherlich fallen Ihnen spontan Gelegenheiten ein, zu denen Sie etwas Besonderes, Kurioses, Überraschendes und selbstverständlich Gelobtes in der Küche gezaubert haben. Diese Rezepte möchten wir von Ihnen wissen, versehen mit einer kleinen Geschichte dazu.

Das ist nicht ganz einfach und es bedeutet auch ein bisschen Arbeit.

Wir gehen mit gutem Beispiel voran und stellen Ihnen vier Rezepte von vier Mitarbeitern vor. Dann bekommen Sie auch gleich einen kleinen Vorgeschmack darauf, wie so ein Text aussehen könnte. Wir brauchen von Ihnen den Namen des Rezeptes, eine Zutatenliste, das Rezept selbst und dann ein kleines Statement zum Gericht.

Haben Sie Lust sich zu beteiligen? Wir würden uns sehr freuen und im Spätherbst der Sammlung von besonderen Literaturbesprechungen eine Sammlung von besonderen Kochrezepten an die Seite stellen.

Auf unserer Internetseite ([www.schmitzbuch.de](http://www.schmitzbuch.de)) haben wir alle Informationen für Sie oder Sie rufen uns an, schreiben uns eine Mail oder noch besser, kommen Sie einfach in unsere Buchhandlung. Wir freuen uns auf Sie.

Und wenn Ihr Rezept veröffentlicht wird, gibt es selbstverständlich ein ganz persönliches Autorenexemplar.

Thomas Schmitz

Rezept von Sandra Rudel



Können Sie die Geschichte, in der die halbe Ane der Muppet Show auf dem Balkon hocken und Wälder damit prüft, dass sich nur jüngere Frauen für ihn interessieren? Die logische Antwort von Senec: Das glaube ich dir gerne. Es gibt keine älteren.

Warum ich die Geschichte vorweg erkläre? Es gibt die Praxistexte.

Ich bin ein großer Freund der Küche, die mit drei Hauptzutaten auskommt. Das reicht. Sind sie von guter Qualität, kann man hervorragendes Essen zubereiten. Mein meiste Freunde mir auch glauben, wichtig durch die Zeit damit, die behaupten, eigentlich könne ich gar nicht mit mehr Zutaten umgehen. Da weiß ich natürlich überfordert.

Meinen Grapefruit-Avocado-Salat habe ich vor einem Jahr ändern Grund ausgewählt. Vor einiger Zeit sprach ich am späten Nachmittag über einen dunklen spärlichen Dach und stolpere über die eher unbedeutenden Zellen, in denen sie Frau darüber nachdenkt wie es wohl wird, wenn sie am Abend mit einem Grapefruit-Avocado-Salat. Den nimmt er immer.

Dieser Satz reicht, um meinen Speiseplan zu ändern, meinen Magen leicht kassieren zu können und meine Gehirn Hunger melden zu lassen. Ich sprengt mit harte und meinen Obststücken der bereits dabei was die Anzu legen einzuweisen und ergriffene zwei Grapefruits und ich hatte Glück. Es wurde ein ziemlich gutes Abendessen, leicht und - man mag es nicht glauben - überaus sättigend.

Mittlerweile gab es diesen Salat bereits ein gutes Dutzend Mal. Hier ist die etwas verfeinerte Version.

### Grapefruit Avocado Salat



Für vier Personen:

- 1 Chicoree
- 1 Avocado
- 1 Grapefruit
- 200 g mittelalter Gouda
- Olivenöl
- Pfeffer, Salz

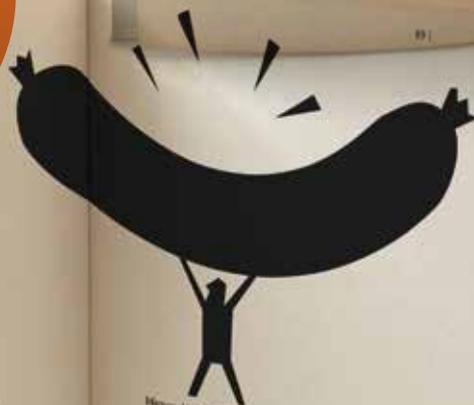
Vier Chicoree-Stücker auf je einen Teller legen. Die Avocados (eine nehmen wirklich sehr sein, sonst macht alles schmecken) nur der Schale holen und in kleine Stücke schneiden. Die Grapefruits kermieren und in ebenfalls große Stücke schneiden. Das Gouda klein würfeln. Alles zusammenmengen, mit Olivenöl beträufeln, Pfeffer und Salz hinzufügen. Wer Lust hat, kann noch ein bisschen zerhackte Walnüsse oder Pistazienrinne rüsten und einen leichten Rohwein dazu. Ist es ein perfektes kleines Essen.

Rezept von Thomas Schmitz

Currywurst - das ist Neuzeit. Currywurst geht immer. Currywurst wärmt.

# CURRY WURST

„Zum schönsten Kochkünstler“ nannte mein Vater scherzhaft den Imbiss, der nicht weit von unserem Hausweg lag. Die Flecken auf dem weißen Unterhemd des Imbissbuden, über die Wurst und vor allen Dingen die Sauce waren ein Traum. Seit dem ich eigenem Tischchengebild bewirte, hab ich mir immer wieder zurechtfindend das Rezept gegeben. Seit einiger Zeit kochen wir unsere Sauce selbst, und in Feiertagszeiten gibt es regelmäßig einen Rosenstruß mit kleingeschnittener Wurst.



- Menge für ca. 6 Würste
- 500 g Wurst
  - 2 EL Tomate(n), passierte
  - 2 EL Honig
  - 2 EL Essig
  - 1,5 EL gest. Gewürzkräuter, instant
  - 1 EL gest. Wurstsaucen
  - 1 EL Curry
  - 1 TL gest. Paprikapulver, rosenscharf
  - 2 Spatzen Tabasco

Alle Zutaten gemischt in einem geeigneten Kochtopf geben und bei kleiner Hitze köcheln lassen. Bei Bedarf erwärmt, statt Tabasco kann auch ganz fein gewürfelte, orange-schwarze Zwiebeln hinzugeben.

Rezept von Dirk Uhlenbrock

### ZERDE Süßer Safranreis

Die Gäste sitzen erwartungsvoll am Tisch, doch in der Küche ist Alarm ertönt. Das ist besonders ärgerlich, weil ich vorher verkündet habe, dass dieses Nachtisch nicht zu übertreffen und ein schönes Essen über Nacht nicht ohnehin unvollständig sei.

Alles ist vorbereitet, der gebackene Milchreis muss nur noch aus der Ofenform gelöst werden. Doch was passiert? Die Milchreismasse verhält sich großartig und die wunderschön dekorierte Turbanplatte - kann man sie improvisieren. Der Milchreis muss vor Hand zum einen gleichförmigen Kreis geformt, mit dem entsprechenden Früchten liebevoll dekoriert und dann mit einem entsprechenden Lächeln den Gästen serviert werden.

Diese Süßspeise wird in vielen Gegenden der Türkei in besonderen Festtagen serviert. So zum Beispiel, dem Fest des Förtentzschana, Karbon Dürüm, dem Opferfest oder auch bei wichtigen Familienanlässen. Wichtig sind die Zutaten und natürlich Geduld. Der Milchreis wird wie üblich gekocht und mit einer Prise Salz versehen. Danach muss man ihn sorgfältig in einem Anschließend rührt man ein Tütchen Sahnepulver und noch vor dem Reife, abgerührte Pflanzöl in einer kleinen Wusch weiche Rosinen oder Cranberries in einer kleinen ungeschüttelten Form kommt der Milchreis bei 180 Grad für 15 bis 20 Minuten in den Backofen. Sie, eigentlich ganz einfach. Wichtig ist es nur, den Milchreis gut auskühlen zu lassen, weil sonst das Karbon in Einzelstücke herausfällt. Wenn alles richtig gemacht wird, kann man den Milchreis auf einem Teller stürzen, mit den unterschiedlichsten Früchten dekorieren und mit Rosenwasser beträufeln. Wirklich lecker!

- Zutaten:
- 125 g Milchreis
  - 1 1/2 l Wasser
  - 100 g Zucker
  - 1 Tütchen Sahnepulver
  - 50 g Pflanzöl

- 10 g Cardamom
- 1 EL Rosenwasser

Früchte zum Dekorieren: Gemahlene, Trauben, Kirschen, Orangen und Mandarinen.



Rezept von Mechthild Römer



# Leser in Leinen

## Der Werdener Kanon der Literatur und seine Auswirkungen

Die jüngste Rezensentin war gerade einmal vierzehn Jahre alt, der älteste fünfundachtzig. Das älteste Buch von dem erzählt wurde ist ein 200 Jahre altes Märchenbuch, das in der Familie von Generation zu Generation weitergegeben wird, das dickste Buch, an das sich jemand herangetraut hat, ist das Proust'sche »Auf der Suche nach der verlorenen Zeit« mit seinen 5.000 Seiten. Eine der kürzesten Buchbesprechungen stammt von einem Schulleiter im Dauerstress, die längste schrieb ein Schulleiter im Ruhestand. Nicht, dass Sie glauben, unsere Aktion wäre nur Lehrern vorbehalten gewesen. Nein, wir wollten von unseren Kunden und den Freunden unserer Buchhandlung (oftmals vermischt sich beides) wissen, was sie gerne lesen. 100 Bücher, 100 Leser, 100 Meinungen – am Anfang war es eine kleine Idee und ein großartiger Spaß!

Eine kleine Idee, ein leise vorgetragener Vorschlag im Sommer letzten Jahres als wir schwitzend in unserer Buchhandelsküche gegessen haben und überlegten, was wir in den nächsten Monaten mit Ihnen, unseren Kunden anstellen könnten. Keine Aktionen im Netz, wir wollten Sie für eine Idee gewinnen und suchten Sie da, wo Sie am sichersten zu finden waren, im wirklichen Leben.

Und so haben wir Sie gefragt: Wie sähe wohl ein Werdener Kanon der Literatur aus? Von einem Kanon der Weltliteratur hat man gelesen, von einem deutschen Pendant auch. Aber wie sähe es im Kleinen aus? Was halten unsere Freunde und Kunden für lesenswert, was lesen sie am liebsten? Was hat beeindruckt, was hat berührt?

Vor dem Ergebnis haben wir den Hut gezogen und sind auch heute noch gerührt. Es sind tatsächlich einhundert Bücher besprochen worden, einhundert Meinungen vertreten von einhundert Menschen, die unterschiedlicher kaum sein können. Von der Altersspreizung haben Sie schon gelesen, von der Unterschiedlichkeit der Titel auch. Und selbst die Schreiber können verschiedener kaum sein, das lassen zumindest die unterschiedlichsten Ecken ahnen, aus denen sie kommen: Schüler und Lehrer, klar! Dann schrieben aber auch ein Polizist, ein Gärtner, ein Bestatter. Es schrieben Diplom-Ingenieure, Bibliothekare, Musiker, ein Wissenschaftler, ein Richter. Ich könnte noch lange aufzählen. Was sie alle verbindet, ist offenbar ihre große Liebe zur Literatur und eine gewisse Zuneigung zu unserer Buchhandlung.

Viele dieser Texte haben mich sehr berührt, vor allem aber neugierig gemacht. So ist meine Liste der noch unbedingt zu lesenden Bücher um einige Titel gewachsen. Ich habe Erri de Lucca für mich entdeckt und Steve Earl, um zwei aus hundert zu nennen. Allein für die Anregungen von Ihnen hat sich unser nicht unerheblicher Aufwand gelohnt.

Ein bisschen was wollten wir an unsere Rezensenten zurückgeben, deshalb sind wir von der ursprünglichen Idee eines kleinen Taschenbuches abgerückt und haben eine gebundenes Buch drucken lassen. Ein in ockergelbem Leinen eingebundenes Buch. Sehr hübsch, wie ich auch heute, ein halbes Jahr danach finde. Das müssen sie auch so gesehen haben, denn die erste Auflage ist bis auf wenige Exemplare ausverkauft.

Hier eigentlich könnte die Geschichte des Werdener Kanon der Literatur enden. Tut sie aber nicht.

Eine gute Idee, eine erfolgreiche Idee in die Schublade zu packen und dort nie wieder hervorholen, genau das wollte ich dieses Mal nicht. Diesmal wollte ich eine andere Öffentlichkeit suchen. Wenn es unserer Buchhandlung gelungen ist, eine solche erfolgreiche Idee umzusetzen, warum frage ich nicht einfach befreundete Kollegen, ob sie mit uns ihren Literaturkanon in ihrer Stadt umsetzen möchten?

Schnell war die neue Idee fixiert: wir suchen zwanzig Buchhändler wohl verteilt auf alle Gegenden der Republik, die wiederum ihre Kunden fragen, ob sie nicht ein Buch besprechen möchten. Zwanzigmal einen VorOrtKanon, das war unser Ziel.

Ich suchte nach potentiellen Mitstreitern, telefonierte, fuhr mit dem Auto durch die halbe Republik. Die erste Zusage bekam ich Anfang Januar von der Buchhandlung Neusser Straße in Köln. Die Inhaberin Dorothee Junck scheint großes Vertrauen in unsere Arbeit zu haben und sagte noch am Telefon zu. Die zwanzigste Zusage bekam ich acht Wochen später nach kurzer Bedenkzeit von dem befreundeten Buchhändler Rolf Klammann, der auf Sylt die Badebuchhandlung leitet. Zwanzigmal »Daumen hoch« von Kollegen aus ganz Deutschland. Zwanzigmal vertrauen und Vorschusslorbeeren und für alle Beteiligten viel Arbeit.

Einen Kanon aus Berlin, den anderen aus Aachen, einen aus Koblenz, einen weiteren aus Hanau und Regensburg und Braunschweig und Düsseldorf und Recklinghausen, aber auch aus so kleinen Städten wie Achim (bei Bremen), Friedberg (nördlich von Frankfurt) oder Bad Säckingen (unser südlichster Standort an der Schweizer Grenze). Erscheinen werden alle Bände im Oktober und auf der Frankfurter Buchmes-

se einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Dort wird auch noch ein ganz besonderes Werk das erste Mal zu sehen sein:

Gleichzeitig werden wir uns nämlich aus dem regionalen Bezug lösen und einen gesamtdeutschen Kanon erstellen. Dazu werden wir einige hundert Exemplare eines jeden Kanons mit drucken, einen 21. Band erstellen mit Lieblingsbüchern von Buchmenschen und einen 22. als Registerband herausgeben. Es wird also einen gesamtdeutschen Kanon in 21 Bänden geben. In ihm wird nachzuschlagen und zu lesen sein, was in Deutschland gelesen wird, wenn gelesen wird. Eine solche Sammlung gibt es meines Erachtens nicht in deutschen Bücherregalen. Das wird etwas ganz, ganz Besonderes, etwas sehr Seltenes dazu.

Jetzt höre ich schon meine Kritiker:

Der Literat wird sagen, das sei doch kein Kanon, es fehle doch jede gültige Bewertung.

Der Kaufmann wird lachen und fragen, wer denn bitte schön zweitausendeinhundert Buchbesprechungen kaufen möchte.

Und der Ganzgenaue wird darauf hinweisen, dass es wohl Dutzende, wenn nicht Aberdutzende Überschneidungen geben wird.

Sie haben alle Recht!

Dem Literaten werde ich antworten, dass wir das wohl wissen, das Kind aber einen prägnanten Namen möchte.

Dem lachenden Kaufmann werde ich entgegen, dass es natürlich die Idee ist, die ein potentieller Käufer wertschätzen wird.

Dem Ganzgenauen werde ich zustimmen, aber darauf hinweisen, dass es gerade hier spannend wird, wenn mehrere Menschen sich gleichzeitig aus unterschiedlichen Blickwinkeln einem Buch nähern. Was will man mehr?

Es wird also spannend in diesem Sommer in unserer kleinen Buchhandlung, in unserem kleinen Graphikbüro. Das ist es, was wir Ihnen erzählen wollten.

Und sollten Sie tatsächlich überlegen, den großen deutschen Kanon der Literatur zu erwerben, sagen Sie uns aus zwei Gründen schnell Bescheid: zum einen hat die Kasse einen Subskriptionspreis von 248,- Euro bis zum 31.12.2014 (danach kostet sie 298,- Euro), zum anderen – davon gehen wir sicher aus – wird das Werk rasch vergriffen sein.

Thomas Schmitz

# Lizenz zum Bücherbestellen

## LChoice und seine Möglichkeiten



Sind Ihnen die QR-Codes neben unseren Buchbesprechungen aufgefallen? Sind Sie etwas irritiert?

Wie immer steckt hinter allem eine Geschichte – meistens in einer kurzen und einer langen Version. Ich versuche die kurze:

Die Firma MChoice ist ein kleines innovatives Startup-Unternehmen mit Sitz in München. MChoice entwickelte eine App, die ein weiteres Bindeglied zwischen Ihnen und unserer Buchhandlung werden kann. Die Idee so einfach wie genial. Allen großen Online-Buchhändlern zum Trotz: noch nie war es so einfach für Sie in Ihrer Lieblingsbuchhandlung (das sind doch hoffentlich wir!) Bücher zu bestellen. Ob in der S-Bahn, der Fußgängerzone, im Lehrerzimmer, im Büro, der Küche oder auf dem Sofa: alles was Sie brauchen ist Ihr Smartphone oder ein Tablet. Eine kleine App macht es möglich.

Zum Beispiel *schmitzkatze!* Ihnen gefällt ein besprochenes Buch und Sie möchten es erwerben? Einfach den QR-Code scannen, Buch bestellen und bei uns abholen. Oder zuschicken lassen. Entfernung spielt keine Rolle und ist keine Ausrede mehr. ;-)



Das müssen Sie tun:

### Downloaden

Suchen Sie im App-Store oder bei Google play nach LChoice. Laden Sie die App auf Ihr Smartphone. (Das dauert wirklich nicht länger als eine Minute) und registrieren Sie sich einmalig.

### Beitreten

Bei LChoice stehen Ihnen nun alle Möglichkeiten offen – benutzerfreundlich und kostenfrei.

### Scannen

Suchen Sie einen Buchtitel, scannen Sie einen Barcode oder eben den QR-Code eines Buches oder einer CD.

### Bestellen

Sie können jetzt bei uns das Buch bestellen. Rund um die Uhr von überall.

### Loslesen

Lassen Sie sich Ihr Buch zuschicken oder holen Sie es in unserer Buchhandlung ab.



Wir haben alles getestet. Es funktioniert wirklich einwandfrei.

LChoice steht im Übrigen für Local Choice also für eine bewusste Entscheidung auch Online vor Ort einzukaufen. Das ist auch ein gewichtiger Punkt, warum LChoice nun unser Partner ist und die 19. Ausgabe der *schmitzkatze* eine Art Pilotprojekt.

Wir würden uns wirklich freuen, wenn Sie uns bei dieser Idee unterstützen würden.

Dennis Hasemann



Gesamtausgabe im Schuber – 978-3-8375-1255-7

## MORDSGEBIET FUSSBALL

Pünktlich zur WM wird nicht nur gekickt, sondern auch gemordet, gemobbt, erpresst und ordentlich gefault. Bekannte Autoren wie Gabriella Wollenhaupt, Jan Zweyer oder Theo Pointner bringen ihre Ermittler zum Schwitzen. Niemand ist sicher, weder die Nationalmannschaft oder diverse Revierteams noch Fußballfans. Genau das Richtige für die Halbzeit oder die spielfreien Tage!

Die Bände sind einzeln zum Preis von 5,00 € erhältlich, die Gesamtausgabe im Schuber (5 Bände) kostet 20,00 €.

Überall im Buchhandel erhältlich!  
[www.klartext-verlag.de/fu3ball.aspx](http://www.klartext-verlag.de/fu3ball.aspx)

Band 1



Theo Pointner:  
Tore, Punkte,  
Doppelmord –  
978-3-8375-1216-8

Band 2



Theo Pointner:  
Rechts-Außen –  
978-3-8375-1217-5

Band 3



Gabriella Wollen-  
haupt: Rote Karte  
für Grappa –  
978-3-8375-1218-2

Band 4



Jan Zweyer:  
Tödliches Abseits –  
978-3-8375-1219-9

Band 5



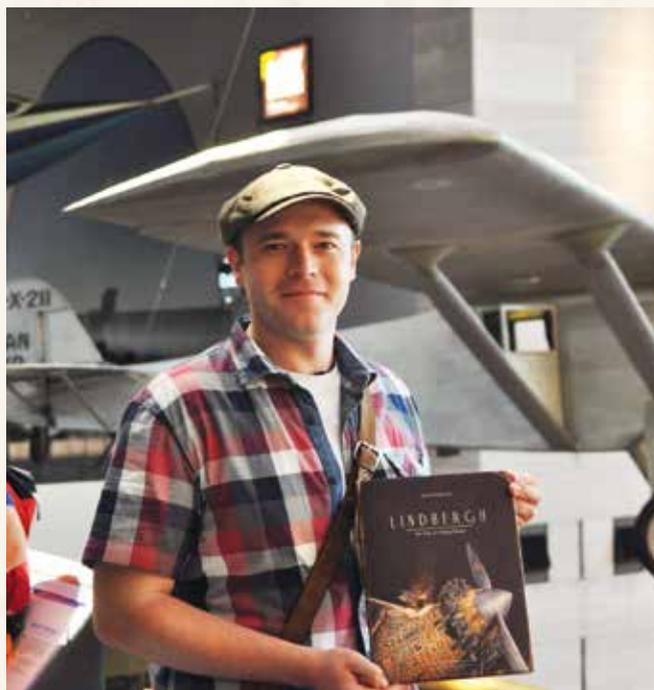
Blutgrätsche.  
Weltmeister-Krimis  
978-3-8375-1220-5

KLARTEXT



# Lindbergh

## Ein Interview mit Torben Kuhlmann



Meine Liebesbeziehung zu »Lindbergh« begann im Oktober 2013 und wurde zunächst arg auf die Probe gestellt. Auf der Frankfurter Buchmesse erzählte der Nord-Süd-Verleger Herwig Bitsche völlig begeistert von einem Buch, das Anfang diesen Jahres erscheinen sollte. Er zeigte es mir, dazu noch einen hinreißenden Trailer und der Funke sprang sofort über. Nur die Tatsache, nun drei Monate warten zu müssen, um dieses Buch wieder in Händen zu halten und andere dafür zu begeistern, trübte die Freude ein wenig. Mittlerweile ist »Lindbergh« längst erschienen und voll durchgestartet, erhielt hymnische Rezensionen in allen großen Zeitungen und wurde unter anderem ausgezeichnet mit dem Leipziger Lesekompass, dem Luchs des Monats Mai und ganz frisch von der *Stiftung Buchkunst* als eines der schönsten deutschen Bücher 2014 gekürt. Ein gewaltiges Echo für das Erstlingswerk eines jungen und äußerst sympathischen Künstlers, dem ich auf der Leipziger Buchmesse begegnet bin, und den ich dort für dieses Interview gewinnen konnte. Ganz herzlichen Dank dafür, lieber Torben Kuhlmann!

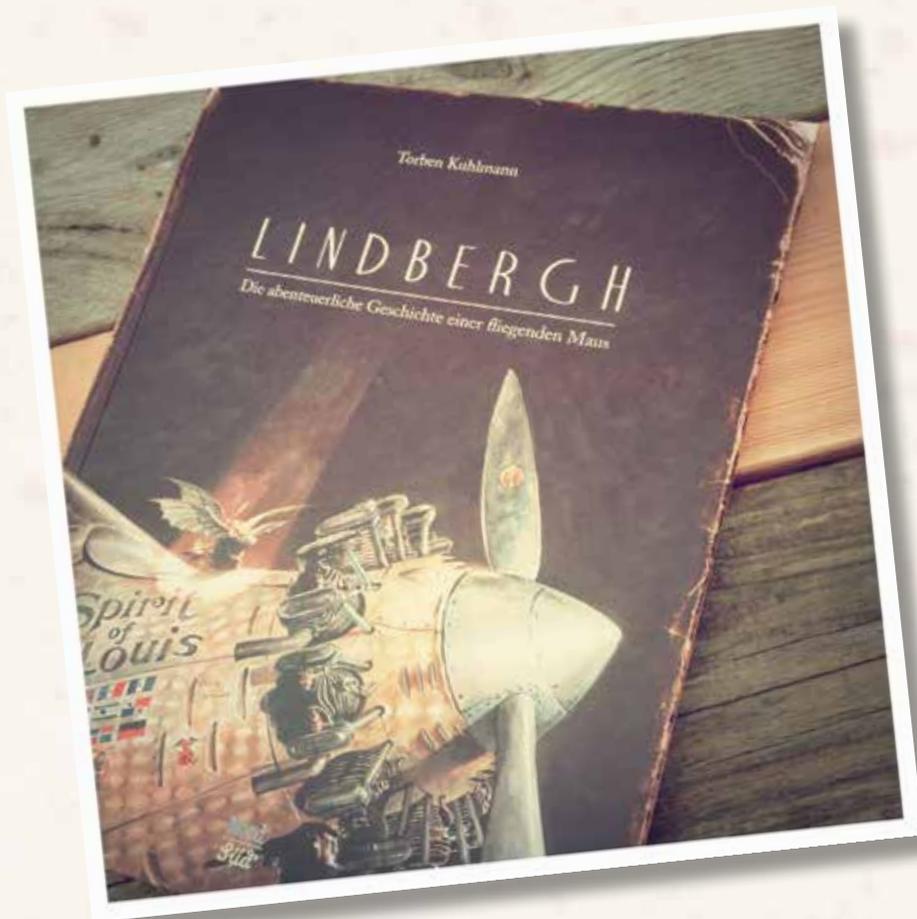
Lieber Torben Kuhlmann, »Lindbergh« ist Ihr erstes Bilderbuch. Wir würden Sie gerne näher kennenlernen! Mögen Sie sich einfach kurz selbst vorstellen?

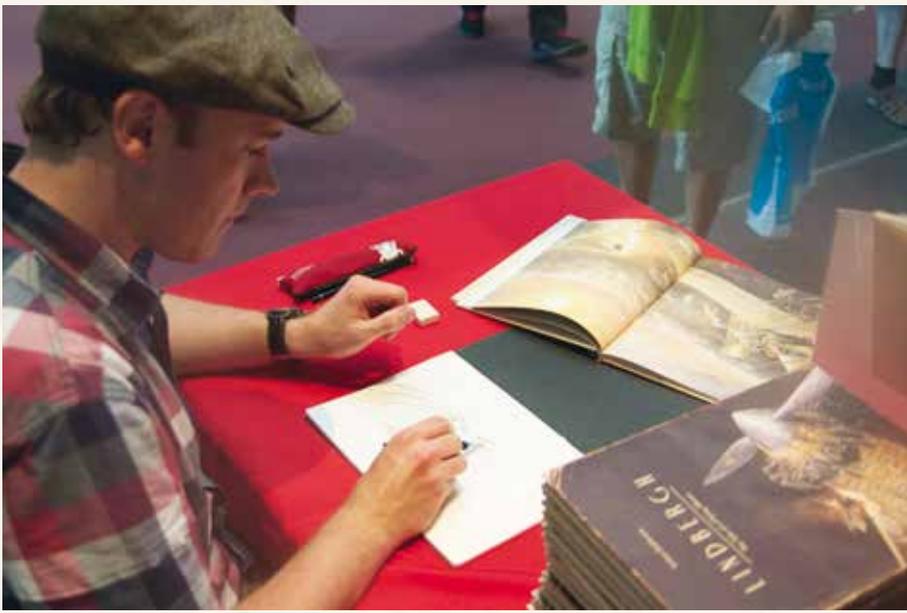
*Ich bin Illustrator – manchmal auch Kinderbuchautor – und lebe und arbeite in Hamburg. Geboren wurde ich 1982 im niedersächsischen Sulingen bei Bremen. Ich habe schon als kleines Kind viel gemalt, gezeichnet und gebastelt. Als Teenager fing ich dann mit der Aquarell- und Ölmalerei an. Nach dem Abitur und dem Zivildienst entschied ich mich, meine bisherigen Hobbys zum Beruf zu machen und begann das Illustrations- und Kommunikationsdesignstudium in Hamburg. Neben dem Studium habe ich schon einige freiberufliche Projekte gemacht, bis ich 2010 anfang als Illustrator für die Hamburger Werbeagentur Jung von Matt zu arbeiten. 2012 machte ich dann mein Diplom mit dem Kinderbuch »Lindbergh«. Dieses Jahr starte ich als freiberuflicher Illustrator.*

Können Sie sich noch an Ihr absolutes Lieblingsbuch als Kind erinnern? Und an die erste Begegnung mit einer Maus?

*Ich glaube, mein Lieblingsbuch als sehr kleiner Junge war eine Bildergeschichte mit dem Titel »Angst im Dunkeln«. Ich weiß heute nicht mehr den genauen Titel oder den Verlag. Es ging um einen unheimlichen Spaziergang durch einen nächtlichen Wald. Am nächsten Morgen – auf dem Rückweg – sieht man aber, dass alles Unheimliche der Nacht am Tage eine ganz einfache Erklärung hat. Das gruselige Monster war zum Beispiel nur ein Baumstumpf. Meine Ausgabe des Buches ist leider seit Ewigkeiten verschollen.*

*Meine erste Begegnung mit einer Maus war eine etwas unheimliche und auch traurige – obwohl ich mich nur noch sehr vage daran erinnern kann. Ich befürchte, es war eine tote Maus in einer Mause Falle. Vielleicht hat das ja dazu geführt, dass ich mich mit der Mäusewelt solidarisiert habe und eine Geschichte erzähle, in der diese unheilvolle Erfindung eine kleine Maus zum Fliegen bringt.*





Schon als Kind sollen Sie alles vollgekritzelt und -gemalt haben. Erinnern Sie sich noch an Reaktionen zu Ihren allerersten Kunstwerken? Gab es damals Vorbilder? Und wer inspiriert Sie heute?

*Ja, das stimmt. Solange ich mich zurückerrinnern kann, habe ich immer gezeichnet, gemalt und gebastelt. Das ist auch heute noch alles recht gut dokumentiert, da mein Vater so gut wie alles aufgehoben hat. Ich habe ihn früher häufig auf seinen beruflichen Autofahrten begleitet und dann bei Mandantenterminen still daneben gesessen und alles aufgezeichnet, was ich unterwegs entdeckt habe und was ich interessant fand. Irgendwann lagen dann schon Stifte und Papier für mich bereit. Ich erinnere mich an das Staunen über diese frühen Zeichnungen. Wie ich jetzt – grade in Zusammenhang mit meinem ersten Bilderbuch »Lindbergh« häufig erfahre, haben viele meine Zeichnungen von damals aufgehoben, teilweise länger als 25 Jahre. Begeistert hat mich damals eigentlich alles Gemalte oder Gezeichnete, ohne direkte Vorbilder gehabt zu haben. Ich war als Kind fasziniert wenn jemand etwas realistisch malen könnte. Das wollte ich auch. Und so habe ich immer weiter gemalt und gezeichnet.*

*Heute inspirieren mich vor allem gut erzählte Geschichten. Ich bin immer wieder erstaunt und in der Folge motiviert, wenn ich sehe, was alles möglich ist. Man kann in Bildern so vieles erzählen, so viel mit Atmosphäre und Stimmungen spielen. Das kann in Illustrationen passieren, aber auch in Malereien und im Kino.*

*Ich habe unzählige kleine Vorbilder, von amerikanischen Künstlern wie Norman Rockwell und John Singer Sargent bis hin zu einzelnen Kameramännern und Trickfilmregisseuren.*

»Lindbergh« ist so unglaublich liebevoll und detailreich illustriert, da liegt natürlich die Frage nahe, wie lange Sie an Ihrem ersten Bilderbuch gearbeitet haben? Und vor allem, woher diese ungewöhnliche Idee stammt?

*Diese Frage ist etwas schwierig zu beantworten. Die erste Idee für dieses Buch entstand schon 2006: Eine Maus, die das fliegen lernt. Aber es blieb erst mal nur bei ein*

*paar unzusammenhängenden Entwürfen. Die Arbeit an »Lindbergh« startete dann im Rahmen meines Diploms im Mai 2011. Es war viel Urlaubs-, Wochenend- und Feierabendarbeit nötig bis im Sommer 2012 ein erster Buchdummy fertig war. Der veränderte sich dann aber nochmals. Der Text wurde kürzer, der Umfang größer. Rechtzeitig zur Kinderbuchmesse in Bologna 2013 war »Lindbergh« dann fast schon in seiner jetzigen Form fertig.*

*Die grundlegende Idee war so einfach wie schlüssig: Eine einfache Maus entdeckt Fledermäuse – fliegende Verwandte – und möchte daraufhin auch das Fliegen lernen. Nach und nach kamen immer mehr Aspekte hinzu, zum Beispiel die Gefahr der neumodischen Mausefalle. So wurde es eine Fabel über die Auswanderungszeit und die Aussicht auf ein besseres Leben in einem fernen Land wurde der Motivator für den Wunsch, das Fliegen zu lernen.*

Haben Sie bei der Arbeit an Lindbergh einzelne Szenen nachgebaut oder sind all diese Details in Ihrem Kopf entstanden? In diesem Zusammenhang: Mögen Sie Trödelmärkte und gibt es dort Dinge, an denen Sie einfach nicht vorbeigehen können?

*In der Tat entsteht vieles in meiner Vorstellung oder auch erst beim Zeichnen auf dem leeren Aquarellpapier. Für einzelne Bildinhalte muss ich ein wenig Recherche betreiben, mir zum Beispiel alte Stadtansichten ansehen oder nachschauen, wie bestimmte Objekte aussehen, zum Beispiel alte Schreibmaschinen. In diesem Zusammenhang stöberte ich tatsächlich durch kleine Hamburger Trödeläden. Alles, was eine gewisse Patina hat, war eine große Inspiration für die Welt in »Lindbergh«. An alten Schreibmaschinen kann ich in der Tat nicht einfach vorbeigehen.*

War Ihnen von Anfang an klar, dass Ihre Diplomarbeit eine Geschichte für Kinder sein würde? Dass eine kleine Maus darin eine große Rolle spielen würde? Und haben Sie selbst schon mal Mäuschen gespielt und sind über den Atlantik geflogen?

*Wie mein Diplomprojekt tatsächlich aussehen würde, war fast bis zuletzt offen. Ich hatte immer wieder während des Studiums den Wunsch, etwas über die Geschichte der Luftfahrt zu machen, zum Beispiel ein*



# Lindbergh

Ein Interview mit Torben Kuhlmann



*Sachbuch oder eine illustrierte Biografie über den einen oder anderen Luftfahrtpionier. Auch reizte mich ein kleines Trickfilmprojekt oder ein Kinderbuch. Wie oben erwähnt, lag zu diesem Zeitpunkt im Frühjahr 2011 noch eine nicht umgesetzte Idee über eine fliegende Maus in meiner Schublade. Letztlich war mein Gedanke der, dass ich mich immer wieder mal episodenhaft mit Kinderbuchillustration beschäftigt hatte, aber nie ein komplettes Buch dabei entstanden ist. So habe ich mich quasi selbst in die Pflicht genommen und gesagt, wenn ich das jetzt zum Diplom nicht mache, werde ich es vielleicht nie machen. So ging's los.*

*Und ja, in der Tat bin ich ein erfahrener Atlantikflieger. Ich war selbst schon ein paar Mal in den Vereinigten Staaten – geflogen von Hamburg nach New York. Auch wenn der eigentliche Flug heute zugegebenermaßen nicht mehr viel Magisches hat. Mit einer klappernden Propellermaschine wäre das sicherlich etwas abenteuerlicher!*

**Auf der Kinderbuchmesse in Bologna wurde »Lindbergh« ausgestellt und wartete darauf von Verlegern entdeckt zu werden. Herwig Bitsche erzählte die nette Geschichte, dass Ihr Muster fast zu perfekt war... Wie fanden Sie beide zueinander?**

*Ich hatte im Herbst 2012 eine kleine Auswahl von Bildern aus »Lindbergh« zur Illustratorenausstellung auf der Kinderbuchmesse Bologna eingeschickt. Das war eine schwierige Zeit damals und ich bin sehr froh, dass mir jemand gesagt hat: Schick' auf jeden Fall deine Bilder dorthin! Es hat ja auch geklappt und die Bilder wurden für die Ausstellung ausgewählt. Gleichzeitig stellte der Messestand meiner Hochschule den von mir angefertigten Buchdummy aus. Dieser sprang dann Herwig Bitsche vom NordSüd Verlag ins Auge. Es endete für ihn aber in einer Enttäuschung, da den Buchdummy schon ein Verlagslogo zierte: Flying Books Publishing. Dies war aber nur mein fiktiver Eigenverlag für die kleine Auflage meiner Diplomarbeit. Unverrichteter Dinge zog Herwig Bitsche davon und nur mit etwas Glück entdeckte er auf der Zugfahrt zurück nach Zürich die »Lindbergh«-Bilder im Ausstellungskatalog, dort mit dem richtigen Zusatz »unpublished«. Kurze Zeit später klingelte bei mir das Telefon. In den nachfolgenden Verhandlungen war mir ein Punkt besonders wichtig. Ich wollte den Umfang des Buches auf keinen Fall auf ein »übliches« Maß kürzen. NordSüd war aber ohnehin von Anfang an von meinem Konzept und auch von dem größeren Umfang, den diese Geschichte brauchte, überzeugt! Besonders freut mich auch, dass die Veröffentlichung von »Lindbergh« der Reise der kleinen Maus folgt, mit der ersten Vorstellungen des Buches in Hamburg und wenig später der Präsentation der englischen Ausgabe in New York City.*

**Nun sind ein paar Monate vergangen, aus der Diplomarbeit ist ein fertiges Buch geworden, das die Herzen der BuchhändlerInnen höher schlagen lässt und die Presse zu wahren Lobeshymnen veranlasst hat. Wie sieht es mit denen aus, für die Sie das Buch geschrieben und illustriert haben – den Kindern? Gab es bereits Begegnungen mit kleinen Lesern, die sie gerührt, erstaunt, erfreut haben?**

*Ja, ich bin total überwältigt, wie das Buch angenommen wird. Zur Fragestellung muss ich aber etwas ergänzen. »Lindbergh« startete als sehr kleines Projekt. Für meine Diplomarbeit habe ich zunächst gar keine Zielgruppe im Kopf gehabt. Ich glaube, das einzige Kind, das ich zunächst zufrieden stellen wollte, war ich selber. In einem der ersten Sätze meiner theoretischen Diplomarbeit sage ich, dass ich ein Kinderbuch gestalten wollte, wie ich es als Kind geliebt hätte. Ein wirkliches Abenteuer, in dem es manchmal auch um Leben und Tod geht; das manchmal düster und manchmal lustig ist. Wie ich nun aber schon öfters erfahren habe, gibt es heute auch viele Kinder, die so ähnlich ticken, wie ich als kleiner Junge. Es freut mich enorm, wenn Eltern berichten, wie intensiv Kinder auf die Geschichte reagieren. Durch Kinderaugen und ihre Fantasie wird alles noch etwas intensiver: Sie lachen, gruseln sich vor Eulen und der dunklen Kanalisation und fiebern bei jedem Flugversuch mit. Vielleicht war es ein Pluspunkt, nicht auf eine bestimmte Zielgruppe oder Altersstufe zu zielen und einfach eine Geschichte zu erzählen.*

**Was mich rührt sind Begegnungen mit kleinen Lesern, die etwas schüchtern ihr »Lindbergh«-Buch ganz fest umklammern und an ihre Brust drücken und etwas scheu – und von den Eltern motiviert – um eine Unterschrift bitten.**

**Ein gefeiertes Debüt – und nun? Haben Sie schon Pläne für ein neues Projekt, den Kopf dafür frei? Möchten Sie weiterhin für Kinder zeichnen? Könnte die Geschichte von Lindbergh weitergehen? Fragen über Fragen, auf die Sie hoffentlich Antworten haben!**

*In der Tat »beflügelt« mich die viele positive Rückmeldung zu meinem Erstling »Lindbergh«. Und ich habe noch einige Ideen für Kinderbuchgeschichten. Weitere Bücher kann ich nun etwas ruhiger anfangen. »Lindbergh« war vor allem für mich als Autor und Illustrator ein großer Selbstversuch: Das erste Mal, dass ich eine ganze Geschichte in Bildern erzählt habe. Für mich schienen viele meiner Gestaltungsideen schlüssig, aber man sieht ja erst, ob etwas wirklich funktioniert, wenn andere die Geschichte lesen, betrachten und erleben. Nun bin ich da etwas sicherer und in der Tat sind schon weitere Bücher in Planung. Und um hier den letzten Satz aus meiner theoretischen Diplomarbeit zu zitieren: »Vielleicht ist es nicht das letzte Mal, dass eine Maus in einem winzigen Cockpit Platz genommen hat...«*



Wenn die Ideen mal nicht so kommen wollen, wie sie vielleicht sollten, wo und wie bringen Sie sich auf andere Gedanken und lassen sich beflügeln?

Ja, manchmal ist der Blick auf ein leeres Blatt Papier geradezu angsteinflößend. Aber über die Jahre habe ich recht sichere Methoden entwickelt, um meine Gedanken aufzuräumen und darin dann gute Ideen aufzuspüren. Bewegung an der frischen Luft ist immer gut. Manchmal reicht schon eine kleine Fahrradtour an der Elbe, idealer Weise gönne ich mir aber einen Tag am Meer. Tatsächlich ist viel Konzeptions- und Schreibezeit zu »Lindbergh« bei Tagesausflügen an die Nordsee erledigt worden. Manchmal braucht es aber auch nur einen guten Spielfilm, einen Museumsbesuch oder Musik, um Inspiration zu finden.

Schauen Sie sich heute ab und zu Bilderbücher an? Sieht man sie dann mit den Augen eines Künstlers, der gleichzeitig überlegt, wie er die Geschichte umgesetzt hätte? Oder mit den Augen eines Kindes?

Ich kann tatsächlich noch relativ unmittelbar andere Bilderbücher durchschauen, ohne es nur vom fachlichen Standpunkt zu sehen oder gar zu bewerten. Ich glaube auch, dass sich so viel gar nicht geändert hat. Auch schon früher habe ich Bilderbücher immer etwas analysiert. Wie hat der Illustrator das gemacht? Was für technische Kniffe wendet er an? Und so schaue ich auch heute noch. Im Idealfall zieht einen aber eine fantastische Bildwelt und eine gute Geschichte nach ein paar Seiten soweit hinein, dass man gar nicht mehr an der Oberfläche herumanalysiert. Ich »entdecke« auch gerne Bilderbücher, die mich in irgendeiner Weise überraschen.

Hat Sie ein Buch schon mal so sehr beeindruckt, dass Sie es am liebsten sofort in Szene gesetzt hätten? Oder gibt es eines, in dem Sie gerne der Held wären?

Zuletzt erging es mir so bei »Coraline« von Neil Gaiman. Da sprudelten die oft surrealen Umsetzungsideen geradezu aus mir heraus. Als Teenager hatte ich ein ähnliche Erfahrung mit Bram Stokers Roman »Dracula«.  
Ich wäre in so vielen Geschichten gerne der Held... Aber das Schöne an Büchern ist ja, dass man es als Leser auch irgendwie immer ist.

Würde man Ihnen eine Reise schenken, was wäre Ihr Ziel, wie kämen Sie dorthin und was würden Sie von dort mitbringen?

Das kann ich kaum auf einen einzigen Ort beschränken. Ich möchte gerne mehr von der ganzen Welt sehen. Großartig wäre es, wenn mich meine Bücher irgendwann auch mal nach Japan führen würden. Mitbringen würde ich dann ein volles Reise-Skizzenbuch.

Der Traum vom Fliegen und von der Freiheit ist für Lindbergh in dem Buch wahr geworden. Was ist Ihr großer Traum? Wurde er sogar schon wahr?

Sicherlich ist ein großer Traum jüngst schon wahr geworden: Mein erstes Buch ist erfolgreich verlegt worden! Und es ist dabei mein Buch geblieben – von der Gestaltung bis zur Geschichte. Ein weiterer Traum, der wahr wurde: Vor wenigen Wochen ist »Lindbergh« auch in den USA erschienen!  
Absolut umwerfend wäre es für mich, irgendwann vielleicht den Titel »Lindbergh« auf der großen Kinoleinwand zu lesen, begleitet von heroischen Trompetenklängen.

Sandra Rudel

Torben Kuhlmann  
**Lindbergh. Die abenteuerliche Geschichte einer fliegenden Maus**  
NordSüd Verlag, 17,95 Euro



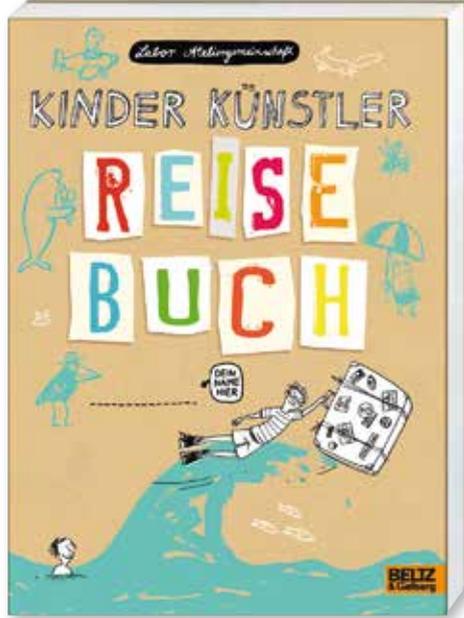
Hamburg, 1912. Seitdem die Menschen tödliche Apparate aufgestellt haben, ist das Leben der kleinen Maus gefährlich geworden. Ihre Freunde und Verwandten sind verschwunden. Vielleicht haben sie sich nach Amerika aufgemacht; schließlich kennt jede Maus die Geschichten über das ferne Land, in dem Fremde willkommen sind. Am liebsten würde die Maus sich sofort auf den Weg machen und ihnen folgen, doch an jeder Ecke, auf jedem Schiff, lauern Katzen. Eines Tages sieht sie Fledermäuse und ihr kommt eine geniale Eingebung. Ob und wie die kleine Maus nach Amerika gelangt, hat Torben Kuhlmann in seinem Erstlingswerk bildgewaltig und beeindruckend festgehalten. Ein Geniestreich für Väter und Söhne, für Geschichtenliebhaber, Mäusefreunde, Flugbegeisterte, Nostalgiker, Junggebliebene, Bilderbuchfans. Kurz: für Kleine und für Große ein absolutes Muss!  
Ab 6 Jahren.

Ganz frisch und hübsch verpackt ist im NordSüd-Verlag ein »Lindbergh«-Postkarten-Set erschienen, das sechs ganz wunderbare Motive je zweimal enthält und für 5,99 Euro zu erwerben ist.





Kreativ, witzig  
und überall genial!  
Für den Urlaub auf  
Hawaii oder auf  
dem eigenen Balkon!



ISBN 978-3-407-79569-4 | € 12,95

Zum Loskritzeln,  
Weitermalen und  
Reise-Tagebuch  
schreiben!



Langeweile?  
**NEE!**  
Weitermalen!






Zehn Bilderbücher auszuwählen, die mich in letzter Zeit besonders begeistert haben, war eine überaus schwierige Angelegenheit. Nicht, weil so wenige besondere Bilderbücher erschienen sind – nein, das Gegenteil ist der Fall: es gibt so viele wunderbare neue Bücher für die Kleineren, dass ich wirklich Entscheidungsnöte hatte. Alle Bücher, die hier leider keinen Platz gefunden haben, werden Sie spätestens im November im neuen *Kilifü* finden oder aber schon viel eher bei einem Besuch in unserer Kinderbuchhandlung am Werdener Markt 6.

# 10x besondere Bilderbü

Kamako Sakai / Nakawaki Hatsue  
**Warte, warte – wo willst du hin?**  
Moritz Verlag, 8,95 Euro

Das besondere an diesem Pappbilderbuch ist das Reduzierte. Es ist weder quietschbunt, noch hat es Klappen oder produziert Töne. Und auch die kleine Geschichte ist herrlich unaufgeregt und schnell erzählt. Ein kleines Kind, noch ein wenig wackelig auf den Beinen, beobachtet mit Begeisterung die Tiere in seiner Umgebung. Am liebsten möchte er jedes einzelne von ihnen festhalten, doch die Tiere flüchten vor seinen Armen und hören nicht auf seine »Warte, warte«-Rufe. Die Geschichte endet passenderweise mit den »Warte, warte«-Rufen des Vater, der seinen flüchtenden Nachwuchs einfangen muss. Eine winzig kleine Alltagsbegebenheit, mit zartem Strich eingefangen – ein absolutes Juwel unter den Büchern für die Aller kleinsten.

Ab 1 ½ Jahren.



Moni Port  
**Es gibt keine Kinder! Eine Gute-Nacht-Geschichte**  
Klett Kinderbuch, 11,95 Euro

Wenn es dunkel wird, lauern in der Fantasie der Kinder Monster überall. Hier aber lauern die Kinder! Es ist Nacht. Monstermama und Monsterkind liegen im Bett. Dann die ängstliche Feststellung des kleinen Monsters: »Mama, ... immer wenn es hell wird, kommen die Kinder!« Monstermama tröstet ihren Nachwuchs, schließlich gibt es doch gar keine Kinder! Es wird heller und heller, die Monster schlafen tief und fest, als plötzlich seltsame Wesen das Zimmer bevölkern...

Moni Ports Spiel mit Licht und Dunkelheit, Tag und Nacht, Monstern und Menschen ist einfach grandios!

Ab 2 Jahren.



Mary Logue / Pamela Zagarenski (Ill.)  
**Schlaf wie ein Tiger**  
Knesebeck Verlag, 12,95 Euro

Ganz besonders farbenprächtig ist dieses Bilderbuch zur guten Nacht. Es beschreibt die typische Situation, wenn Kinder, in diesem Fall ein kleines Mädchen, noch gar nicht müde sind und lauter Fragen haben. Zum Beispiel, ob die Tiere auch nachts schlafen müssen. Natürlich müssen sie dies, erklären die Eltern. Der Hund liegt schon längst auf seinem Lieblingsplatz, dem Sofa. Die Katze vor dem warmen Kamin, selbst der starke Tiger im Dschungel sucht sich einen Ort zum Schlafen, damit er bei Kräften bleibt. Mit diesen Gedanken kuschelt sich das Mädchen in ihr Bett, ihrem warmen Lieblingsplatz, mummelt sich ein wie ein Bär und schläft zu guter Letzt tief und fest wie ein Tiger. Die Geschichte – einfach schön wie ein Traum. Die Bilder – wunderschön magisch!

Ab 3 Jahren.



Lisa Moroni / Eva Eriksson (Ill.)  
**Vorsicht, Krokodil**  
Moritz Verlag, 12,95 Euro

Tora ist total hibbelig: mit Papa fährt sie in den Wald, um zwischen wilden Tieren zu übernachten. Doch bevor es so richtig losgeht, muss Papa erst noch in den Supermarkt. Langweilig! Und typisch langweiliger Papa! Dann auch noch eine endlose Fahrt mit dem Auto, bis sie endlich ankommen. Und wo sind überhaupt die wilden Tiere? Als Tora genau hinsieht, kann sie tatsächlich eine große Schlange erspähen. Und nicht etwa nur eine Wurzel, wie Papa meint. Und da: Ein Löwe! Und Flusspferde! Der ganze Wald ist voller wilder Tiere und Trolle und tanzender Elfen. Nachdem Tora ihren Papa vor einem bissigen Krokodil beschützt hat, muss selbst dieser zugeben, dass es im Wald nur so wimmelt von gefährlichen Kreaturen.

Ein bezauberndes Bilderbuch für alle Väter und Töchter, das riesige Lust auf gemeinsame Abenteuer macht und einlädt, genau hinzusehen und die Phantasie schweifen zu lassen!

Ab 4 Jahren.

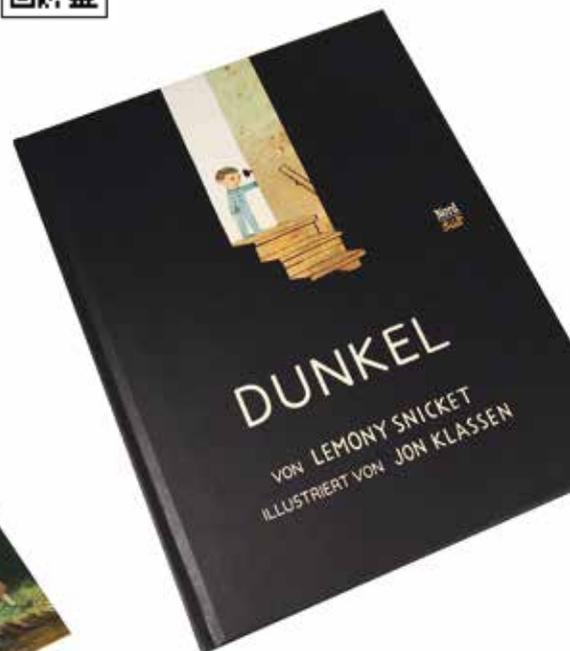


Lemony Snicket / Jon Klassen (Ill.)  
**Dunkel**  
NordSüd Verlag, 14,95 Euro

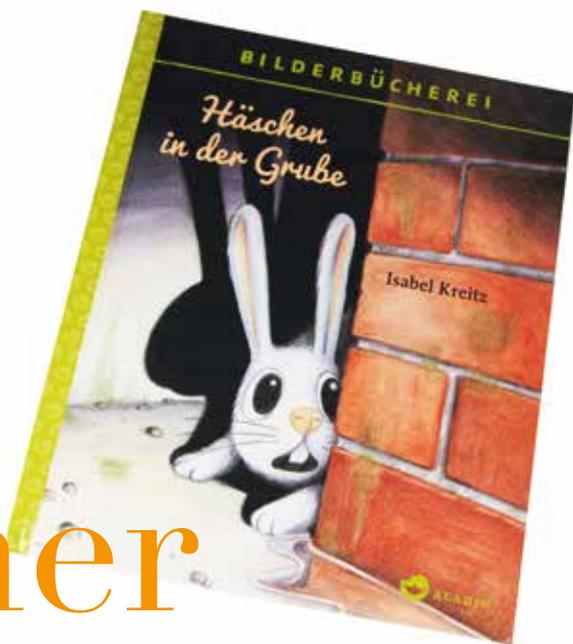
In Leos Haus wohnt das Dunkel, vor dem sich der kleine Junge fürchtet. Zum Glück weiß Leo aber, wo das Dunkel sich aufhält. Manchmal im Schrank, manchmal hinter dem Duschvorhang, meistens aber im Keller. Und dort schaut Leo regelmäßig nach und stattet dem Dunkel einen Besuch ab, immer hoffend, dass es dann umgekehrt nicht bei ihm vorbeischaun wird. Leider irrt sich Leo, denn eines Abends steht das Dunkel in seinem Zimmer und bittet den Jungen, ihn zu begleiten. Ausgerechnet in den Keller! Aber dort wartet ein kleines Geschenk auf Leo, das ihn von seiner Furcht vor dem Dunkel befreien wird.

Mit Leo huscht man durch das dunkle Haus, das nachts nur von seiner kleinen Taschenlampe erleuchtet wird. Tiefstes Schwarz kombiniert mit warmen Farbtönen im Taschenlampenstrahl – Jon Klassen hat den Text genial umgesetzt. So ist ein Bilderbuch entstanden, das Kindern ganz prima die Angst vor der Dunkelheit nehmen kann.

Ab 4 Jahren.



# cher



Isabel Kreitz  
**Häschen in der Grube**  
Aladin Verlag, 8,95 Euro

Einmal nicht hingeschaut und schwups findet sich das kleine Häschen in der Kanalisation wieder. Dort ist es finster und ungemütlich und lauter unheimliche Gestalten verfolgen das Häschen mit ihren Blicken. Es will heim auf seine grüne Wiese! So schnell wird aber nichts aus seinem Plan, denn das Häschen tappt orientierungslos umher und als es jemand von hinten antippt, hüpf es vor lauter Schreck ins Wasser. Oje, wie soll es da bloß wieder rauskommen? Ein Bewohner der düsteren Welt rettet ihn und siehe da, all die Gestalten, die zuvor so unheimlich schienen, sind ganz liebe Tiere, die alles daran setzen, dem Häschen wieder aus den Untiefen herauszuhelfen. Am Schluss hat es sogar die Wahl: entweder wieder über Wiesen hoppeln oder bei seinen neuen Freunden bleiben.

Das alles erzählt Isabel Kreitz in ihrem Bilderbuch »Häschen in der Grube« ohne Worte, dafür mit ihren mal schaurigen, mal witzigen Illustrationen, auf denen man immer wieder neue Details entdeckt. Ganz großes Bilderkinno!

Ab 4 Jahren.



Judith Loske  
**Das rote Blatt**  
Hinstorff Verlag, 14,99 Euro

»Phantasie haben, heißt nicht, sich etwas auszudenken. Es heißt, sich aus den Dingen etwas zu machen.« Mit diesem Zitat von Thomas Mann, das sich auf dem Buchrücken befindet, ist dieses Bilderbuch perfekt zusammengefasst! Denn die Kraft der Phantasie verhilft dem kleinen Jungen in Judith Loskes Geschichte zu einem wunderschönen Tag, an dem er Schluchten überquert, das Meer sieht, Berge besteigt, einem Piraten, Meerjungfrauen und sogar einem grimmigen Riesen furchtlos begegnet. In warmen Farben wird Oskars Abenteuer, das eigentlich »nur« daraus besteht, ein rotes Blatt durch die Stadt zu verfolgen, illustriert. Das Wunderbare liegt oftmals im Alltäglichen verborgen – man muss nur seiner Phantasie freien Lauf lassen!

Ab 4 Jahren.



Olivier Tallec  
**Auf der Mauer, auf der Lauer**  
Boje Verlag, 12,99 Euro

Eine Mauer links. Eine Mauer rechts. Und hinter jeder ein Mann. Die beiden haben nichts Besseres zu tun, als sich von morgens bis abends zu belauern. Bei Wind und Wetter. Und das mit extrem viel Geduld. Tage lang, Wochen lang, hocken sie da. Vielleicht wäre auch gar nichts passiert, wenn da nicht diese Schnecke aufgetaucht wäre. Sie kriecht von der Mauer des einen hinter die Mauer des anderen. Während der eine die Schnecke liebgewonnen hat, hat der andere Hunger. Ja, dieses Buch ist stellenweise ziemlich böse. Gleichzeitig saukomisch. Und auch noch philosophisch – schließlich handelt es vom Argwohn, von Vorurteilen, vom Aussöhnen. Dieses Buch hat keinen Text, wird durch lauter schräge Details trotzdem garantiert nicht langweilig!

Ab 5 Jahren.

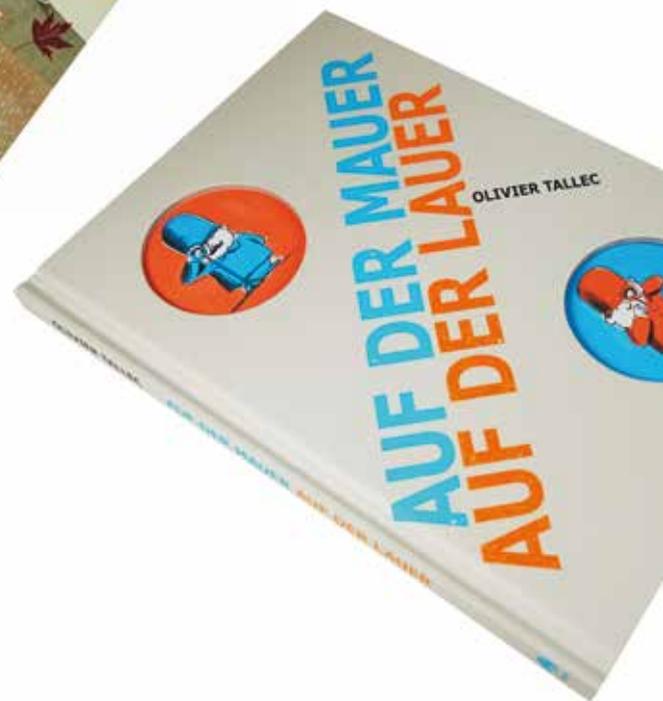


Benjamin Sommerhalder  
**Knigi**  
Diogenes Verlag, 14,90 Euro

In seiner Geburtsnacht erhält der kleine Geist Knigi ein Buch. »Viel Spaß beim Lesen!«, wünscht ihm die Schenkerin. Doch wie soll das gehen? Als Knigi das Buch aufschlägt, sieht er nämlich nur weiße Seiten. Kann es sein, dass das Buch leer ist? Dabei hat er doch schon gesehen, wie andere Geister in Büchern blätterten und lasen. Alles Angeber? Knigi ist sauer. Knigi ist traurig. Knigi ist entmutigt. Der Zauber der Geschichten in Büchern bleibt ihm verwehrt. Doch dann geschieht etwas ganz Phantastisches und der kleine Geist kann tatsächlich die Buchstaben lesen!

Der kleine Geist »Knigi« ist eine herrliche Bereicherung für alle kleinen und großen Leser. Ebenso ein tolles Geschenk für alle, die Bücher lieben oder schon bald lieben werden.

Ab 5 Jahren.



Margali Bardos  
**Bis 100**  
NordSüd Verlag, 14,95 Euro

1 Wald, 2 Berge und auf diesen leben jeweils 3 Bären. Von diesen Bären handelt auch die Geschichte. Sie erzählt, wie die 6 Bären vor den 8 Jägern flohen. Im weiteren Verlauf mischen diese 6 Bären, nachdem sie 21 Leitersprossen hochgeklettert sind, eine Feier auf, bei der 22 Gäste tumultartig den Raum verlassen und 23 Stühle umkippen. So geht es immer weiter mit den 6 Bären, bis sie zum Schluss 99 Kieselsteine einsammeln, um in ihren Wald mit den 100 Bäumen heimzukehren. Eine furios-fröhlich-farbenprächtige Abenteuerreise durch die Welt der Zahlen von 1 bis 100.

Ab 5 Jahren.



Sandra Rudel





Foto: © Jörg Steinmetz

*Julian & Roman*  
**Wasserfuhr**  
*zu Gast*  
*im Haus Fuhr*



**Julian & Roman Wasserfuhr Quartett**  
*Running*  
**Samstag, den 8. November 2014**  
20.00 Uhr  
Haus Fuhr  
Heckstraße 16 · 45239 Essen  
Eintritt 25 Euro

Kartenvorverkauf  
schmitz – die Buchhandlung  
0201-494640  
schmitz@schmitzbuch.de

Schmitz Junior – die Buchhandlung  
für Kinder  
0201-8496164



# »Es gibt Bücher, die verändern unseren Blick auf die Welt.«

The Observer

So viel zu Beginn: Es ist ein weiteres Highlight in der knappen Geschichte von Schmitz – Jazz und so. Im November, genauer gesagt am Samstag, den 8. November gastiert im Werdener Haus Fuhr das Brüderpaar Julian und Roman Wasserfuhr und stellt seine neueste CD »Running« vor. Und um noch etwas vorweg zu nehmen: die beiden spielen seit Jahren schon in der Top-Liga des deutschen Jazz.

Ich beobachte die Wasserfuhrs schon seit Langem und liebe ihre Musik. Großartig der Trompeter Julian, nicht minder gut sein Bruder Roman am Flügel. Ein bisschen verwundert – die beiden werden es mir hoffentlich verzeihen – war ich immer schon, dass ihre Musik nicht etwa aus Hamburg, München, Berlin kommt. Nein, sie sind in Hückeswagen zu Hause. Bevor ihre Songs also herauskommen, gedeihen sie in der tiefsten deutschen Provinz.

»Die Ideen, die wir in der ganzen Welt sammeln, können wir hier gut ausarbeiten«, sagt Roman und Julian fügt hinzu: »Wenn man zum Beispiel in Berlin wohnen würde, hätte man doch immer Angst, etwas zu verpassen. Und hier? Hier kann man nichts verpassen.«

Eigentlich sind die beiden bereits alte Hasen, veröffentlichten sie doch ihre erste Platte 2005, eine Hommage an den von Julian Wasserfuhr geliebten Chet Baker. Und doch sind sie immer noch blutjung. Roman, der Pianist, ist gerade einmal neunundzwanzig Jahre alt, Julian ist zwei Jahre jünger. Gemeinsam wachsen sie in einem musikbegeisterten Umfeld auf. Der Vater, ein Musiklehrer, bringt seine Söhne schon in ganz frühen Jahren auf den rechten musikalischen Weg. Mit Erfolg. Schon bald wird ihre Vorliebe für den Jazz deutlich, die sie gemeinsam in der schuleigenen Big Band praktizieren können. Mit achtzehn, beziehungsweise zwanzig Jahren, dann der erste Durchbruch mit »Remember Chat«, eine Hommage an die amerikanische Jazzikone, die in der Fachwelt für großes Aufsehen sorgt. Es folgt einige Jahre später »Upgraded in Gothenborg«.

Nils Landgren leistet dabei schwedische Entwicklungshilfe, indem er nicht nur das Album produziert, sondern auch andere Landsleute zum Mitspielen animiert: Lars Danielsson, Anders Kjellberg, Magnus Lindgren und Ida Sand. Bei dieser Session entsteht eine authentische und ehrliche Musik, die wohl schwedischen Jazzgeist atmet, aber eben auch sehr deutlich die Handschrift von Roman und Julian Wasserfuhr trägt.

Meine eigentliche Liebe zum Wipperfürther Jazz beginnt mit Gravity vor knapp drei Jahren. So klare, schöne, in Teilen melancholische Töne habe ich selten gehört.

Der Schauspieler Matthias Brandt hat für die Wasserfuhr-Musik die richtigen Worte gefunden.

»Ich bin angewiesen auf Musiker, die für mich, also an meiner Stelle, spielen, so wie »meine« Lieblingsmaler für mich malen, »meine« Schreiber für mich Schreiben«, sagt Brandt anlässlich des Erscheinens von »Gravity«. »Als ich den wunderbaren Trompeter Julian Wasserfuhr und seinen kongenialen Pianistenbruder zum ersten Mal hörte, war mir deren Musik gleichzeitig so vertraut, wie sie mich andererseits überraschte. Kein Widerspruch, nicht in der Musik. Ich lernte Musiker kennen, die, jenseits allen handwerklichen Könnens und instrumentaler Virtuosität, die sie ohnehin besitzen, Emotion direkt zu transportieren vermögen. Und das ist, in jeder Kunst, das Schwierigste überhaupt. Aber wenn's gelingt, auch das Schönste. Ich mag den Mut zur Einfachheit, den die beiden besitzen, den Verzicht auf falsche Schnörkel. Das muss man sich trauen. Zu bewundern ist dann das Gegenteil von Angeberjazz. »Gravity« ist auf schöne Art persönlich. Ich habe das Gefühl, die Band (...) ist ganz bei sich und lässt mich daran teilhaben.«

Und nun ist »Running« erschienen.

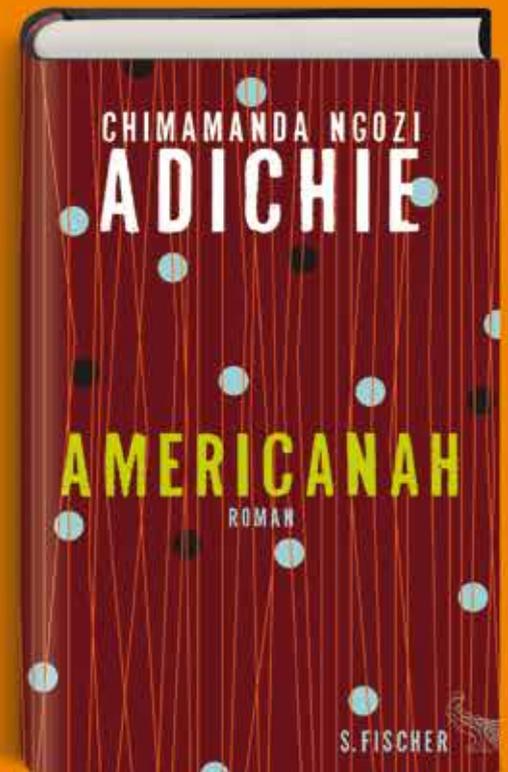
»Bei der neuen Platte ist es zum allerersten Mal so, dass wir alles selber gemacht haben. Kein Studio, kein Techniker, kein Produzent. Wir haben alles in der Atmosphäre gemacht, in der die Songs auch entstanden sind«, sagt Roman, der auch technisch für den guten Ton sorgt. Erstmals haben sie eine Platte mit ihrer eigenen Band eingespielt und nicht mit Fremdmusikern. Mit dabei Benjamin Garcia Alonso am Bass und Oliver Rehmann am Schlagzeug. Als Gastspieler an der Klarinette ebenfalls dabei Gerald Wasserfuhr, der Vater. Gemeinsam haben sie bald ein Jahr gedudelt und geklumpert, geprobt und gefeilt. Seit einigen Monaten sind sie nun immer wieder auf Tournee.

»Wenn man alles fertig hat, will man auch raus damit. Das schönste ist, wenn man auf der Bühne steht und die Songs zum ersten Mal spielt. Wenn man dann sieht wie das Publikum reagiert«, freut sich Roman auf die gemeinsame Tour.

Am 8. November 2014 abends um 20 Uhr machen die beiden – nein, die vier – Station im Haus Fuhr in Essen Werden.

Wir freuen auf ein großartiges Ereignis im noch fernen Herbst. Karten wird es vorsorglich aber schon sehr bald geben und wenn Sie sich dieses Konzert nicht entgehen lassen möchten, schnell anrufen, mailen oder vorbeischaun. Sie kennen ja mittlerweile das Haus Fuhr: ein wunderschöner Konzertsaal mit kleinem Handicap, ist doch das Platzangebot arg begrenzt.

Thomas Schmitz

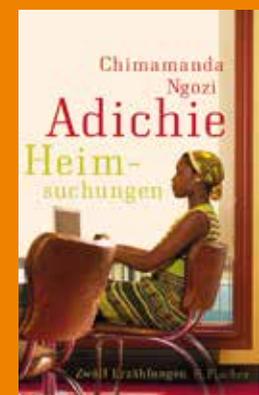


Aus dem Engl. von Anette Grube, 608 S., geb., € (D) 24,99

Eine einschneidende Liebesgeschichte zwischen drei Kontinenten.

Adichie schreibt bewundernswert einfach, grenzenlos empathisch und mit einem scharfen Blick auf die Gesellschaft. Ein eindringlicher Roman über gescheiterte Hoffnungen, der Menschlichkeit und Identität eine neue Bedeutung gibt.

Ebenfalls lieferbar:



Gebunden, € (D) 19,99

S. FISCHER



# 10x Musik

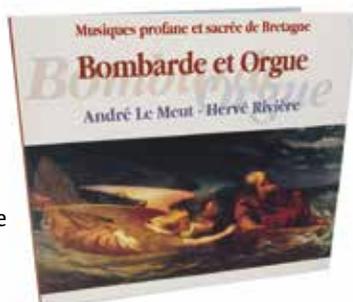
Vor einiger Zeit habe ich einen wohlmeinenden Tipp bekommen: Fass dich kurz.

Mmh. Jetzt ist es soweit. Zehn kurze zusammen-gedampfte Empfehlungen. Alle Scheiben mehrfach gehört und einige für immer ins Repertoire aufgenommen. Viel Vergnügen.



Annie Grace  
**Take Me Out Drinking Tonight**  
Greentrax, 19,90 Euro

Sehr schöne Balladen der schottischen Liedermacherin Annie Grace. Nicht ganz neu, aber trotzdem ziemlich unbekannt. Für alle Freunde der keltischen Musik. Für alle, die June Tabor oder Clannad mögen. (Und nach Auskunft meiner CD-Nachbestell-Liste scheinen das in Werden und Umgebung nicht wenige zu sein)



André Le Meut / Hervé Rivière  
**Bombarde et Orgue**  
Keltia, 19,90 Euro

Ich habe ein leichtes Zucken im Gesicht meines Kollegen Dennis Hasemann wahrgenommen, als ich darauf bestanden habe, diese CD mit in diese Ausgabe zu nehmen. Erst als ich mit der Bemerkung »es sei halt special interest« Verständnis für sein Unverständnis bekundete, lenkte er ein. Ein besonderes Interesse zu sakraler bretonischer Musik muss man wirklich haben. Dann ist diese Aufnahme aber ein ganz besonderes Vergnügen. Wann hört man schon eine gewaltige Kirchenorgel und die schwermütige bretonische Bombarde gleichzeitig?



Bernard Allison & Cedric Burnside  
**Alison Burnside Express**  
Jazzhaus Records, 19,90 Euro

Blues, wie er mir gefällt. Bernard Allison und Cedric Burnside führen in diesem ersten gemeinsamen CD-Projekt das Erbe ihrer Musik begeisterten Familien fort. Ziemlich rockige und raue Variante des Blues, mit einer Stimme, der der von John Lee Hooker kaum nachsteht. Groovende, stampfende Rhythmen.



Steve Earle  
**I'll Never Get Out Of This World Alive**  
New West Records, 19,90 Euro

Schon die Titel gebende Weisheit besticht durch augenzwinkernde Wahrheit. Ich befürchte, diese Welt werde ich lebend nicht verlassen. Wohl wahr. Bis es aber so weit ist, spielt Steve Earle hoffentlich noch eine Reihe derart gelungener Scheiben ein. Elf neuere Stücke des amerikanischen Singersongwriters. Elf Stücke unverfälschter amerikanischer Country-Rock-Kultur.



Leuchter & Melrose  
**Kein schöner Land**  
Acoustic Music Records, 19,90 Euro

Ich kannte beide nicht, bis ich auf der Berliner Kastanienallee ein Konzertplakat sah. Ian Melrose, der schottische Ausnahmegitarrist und sein Partner, der Akkordeonspieler Manfred Leuchter. Um zwei Tage verpasste ich die beiden. Was mir offenbar entgangen war, wurde mir erst bewusst, als ich die CD kaufte: eine faszinierende Auswahl stimmungsvoller Instrumentalstücke. Deutsche Weisen, schottische Traditionals, Eigenkompositionen aber auch Goldbergvariationen von Bach. (Passend dazu der Kommentar von Leuchter: »...und sollte es dem Musiker einmal zu gemütlich werden, einfach Bach üben...«)



Over the Rhine  
**The Long Surrender**  
Redeye, 19,90 Euro

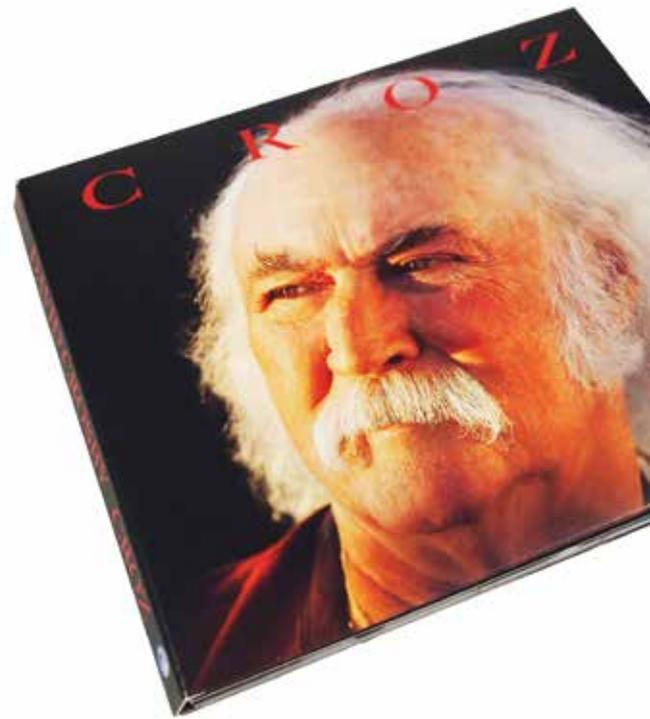
Seit ich »The Darkest Night Of the Year« für mich entdeckt habe, ist »Over the Rhine« nicht mehr aus meinem Repertoire amerikanischer Folklore wegzudenken. Melancholisch, eine Stimme, die bisweilen träge Langeweile vortäuscht, das Klavier, von dem man nicht weiß, steht es schon seit Jahren ungenutzt in der Ecke und müsste sowohl entstaubt wie gestimmt werden. Eine sehr stille, reduzierte, verhaltene Form des amerikanischen Countryfolk. Ich finde die Musik einfach großartig.





Christophe Mae  
**Je Veux Du Bonheur**  
Warner, 19,90 Euro

Zur Abwechslung mal etwas Spritziges. Christoph Mae's »Je Veux Du Bonheur« ist im Moment Frankreichs Nummer 1 Album. Reinhören und Sie wissen, warum. Von Stevie Wonder das Stimmpotential, von Bob Marley die Leichtigkeit. Die Musik ist ein geniales Stück französischer Popkultur.



David Crosby  
**Croz**  
Rykodisc, 19,90 Euro

Einige Male habe ich David Crosby, den mittlerweile 70-jährigen alten Barden und Woodstock-Veteran auf der Bühne gesehen. Immer zusammen mit dem Kollegen Graham Nash. Jetzt hat David Crosby seit mehr als zwei Jahrzehnten mit »Croz« eine neue Soloscheibe aufgenommen und ich muss gestehen, ich höre den alten Mann mit der immer noch glasklaren Stimme einfach gerne singen.



Hans Lüdemann Trio Ivoire  
**Timbuktu**  
Intuition, 19,90 Euro

Das Trio Ivoire existiert seit 1999. Und seit dieser Zeit ist es ihnen eindrucksvoll gelungen, die Musik Westafrikas und die Musik der westlichen Welt, vornehmlich des Jazz zu verschmelzen, aber gleichzeitig beide Musikrichtungen nebeneinander existieren zu lassen. Einmalig und ohne Vorbilder auch die Instrumentierung: Piano, Percussion, Balaphon. »Timbuktu« ist eine Platte, die mir mit jedem Hören besser gefällt.



Nils Landgren  
**Eternal Beauty**  
ACT, 19,90 Euro

Man hat doch wirklich den Eindruck, ACT sei eine große Familie. Immer und überall tauchen Namen auf, die man von anderen Auftritten und Einspielungen kennt. Die neue Platte von Nils Landgren wartet mit einem virtuosen Michael Wollny auf, einem grundruhigen Lars Danielsson, aber auch mit Johan Norberg, den ich abgesehen von den Landgrenschen Weihnachts-Konzerten in erster Linie als Duo-Partner von Jonas Knutsson und dem Norrland-Projekt kenne. Unaufgeregt und auch wenn ich schon einmal »langweilig« gehört habe, entgegne ich: nein, wunderschön chillig.



Foto © Hans Scherhaufner

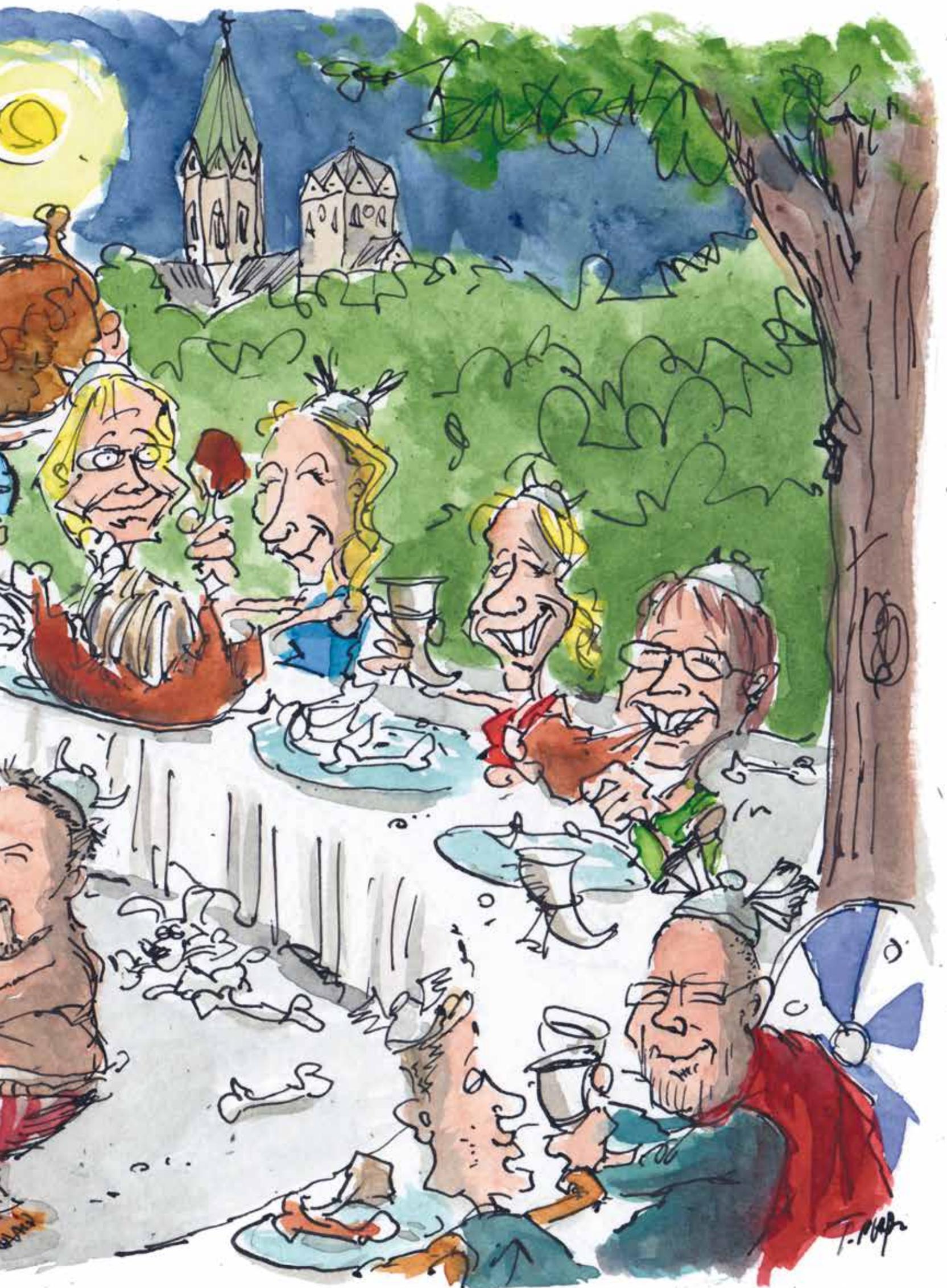


»Bottini gelingt es, komplizierte politische, kulturelle und kriminelle Aktivitäten spannend und intellektuell anregend zu erzählen.« DIE ZEIT

Oliver Bottini  
Ein paar Tage Licht  
512 Seiten  
€ 19,99 (D)



# Feierabend



# Vollzählig

## Die Folkwang-Bibliothek und ihre vielleicht



Von einem, der sich hinter einem dichten Busch versteckte; egal, wie lange er sich vielleicht drauf freute, gefunden zu werden. Und bevor ich seinen Namen erwähne: Das Besondere dieser Geschichte ist, dass sie davon handelt, etwas Großartiges zusammen zu sammeln, als keiner daran dachte.

Wenn Sie mögen, lesen Sie hier eine kurze Personenbeschreibung aus meiner Sicht. Oder Sie überspringen diesen Absatz und kommen direkt zu des Pudels Kern.

Stellen Sie sich einen Jungen Anfang des letzten Jahrhunderts vor, dessen Vorfahren es in einigen Generationen zu etwas gebracht haben. Der Kaiser wählt persönlich den Ehemann der Mutter des Jungen aus und wird als Pate für ihn bedacht. Er hat fünf Geschwister, von denen sein Bruder durchaus höher gehandelt wird. Doch er wird zum König eines bedeutenden deutschen Unternehmens in Familienbesitz erzogen. Das Personal im Haus ist angehalten, ihn stets zu verpetzen. Der Privatlehrer unterrichtet ihn allein. Der Junge spielt mit Flugzeugen, die so groß sind wie er selbst. Um Abitur zu machen besucht er eine Schule. Sein Studium dauert zehn Jahre, endet abgekürzt mit »Dipl. Ing.«. Ein Hobby bleibt die Fliegerei, auch beim Militär. Er verliebt sich, heiratet, hält seinen Sohn wenige Wochen später in den Armen. Seine Frau wird von den Eltern abgelehnt und umgehend wieder aus der Familie ausgeschlossen, bei gutem Auskommen. Er lässt sich scheiden. Das Unternehmen boomt in der Nazi-Zeit. Für seinen Sohn tritt er ein, sieht ihn aber kaum. Die Zeiten ändern sich gewaltig. Das Richtige von gestern ist jetzt Strafsache. Als Folge: Gefängnis und Enteignung. Auch wenn er nur die Hälfte der Strafe absitzen muss und unterdessen sogar ein Handwerk lernt – der Bruch ist da. Auch die zweite Ehe scheitert. Er hat keine Zeit. Leitet wieder sein Unternehmen, wenn auch durch einen verordneten Treuhänder.

Seine Geschichte wurde tausend Mal erzählt. Wenn so einer ausruft: »Da ist Musik drin!«, erwartet man, dass es sich um einen großen Firmen-Deal handelt, nicht um Musik selbst. Der Musik aber waren wir auf der Spur, als wir nicht sein Elternhaus, nicht seine Wirkungsstätten und nicht seine letzte, eigene Wohnstätte besuchten, sondern ein modernes Gebäude in Essen-Werden, dass die alten Bauwerke um sich herum nur

reflektiert und scheinbar gar nichts mit ihm zu tun hat.

Gemeint ist die Folkwang Bibliothek. Sie flankiert den Innenhof des alten Benediktiner-Klosters am Rande des Campus der Folkwang Universität der Künste. Sie durfte nicht höher sein als der Preußenflügel auf der anderen Seite, auch nicht mehr Volumen haben. Sie sollte, nach dem Willen ihrer Erbauer, von außen so modern und von innen so geschmackvoll und innovativ sein, wie sie nun ist. In ihrem Keller befindet sich eine Sammlung, die nach ihresgleichen vergeblich sucht. Der Plattensammlung von Alfred Krupp zu Bohlen und Halbach, dem letzten Unternehmer-Krupp.

Vor allem akuter Platzmangel wurde mit der neuesten Bibliothek Essens – eben der Folkwang Bibliothek – von Max Dulder entschärft und ganz bewusst als sichtbares Bauwerk in der heutigen Zeit geplant. Eine der fünf Etagen ist unterirdisch. Genau da möchten wir hin, denn dort werden die 4.000 Schallplatten, die neun Jahre nach dem Tod von Alfred Krupp von Bohlen und Halbach der damals noch recht beengten Folkwang Bibliothek vor ziemlich genau dreißig Jahren geschenkt wurden und die nun einen viel besseren Platz haben, mittem im Archiv aufbewahrt. 190.000 Titel hat man in der heutigen Folkwang Bibliothek insgesamt parat – da wirken seine 9.000 Aufnahmen erst einmal nicht wie die Villa Hügel im Sortiment, eher wie sein Bungalow der letzten Tage.

Was diese Sammlung ausmacht: sie selektiert bewusst nicht nach persönlichem Geschmack oder bedient nur eine Richtung, sondern erfasst alles, was in der Sammelzeit der 1950er und 60er Jahre auf dem Markt erschien.

Die Frage, warum man als Laie so wissenschaftlich sammelt, stellt sich und soll sogleich beantwortet werden. Krupp arbeitete gern wissenschaftlich. Er ließ sich jede lieferbare Musikaufnahme kommen, spielte sie dann aber nur einmal als Platte ab und übertrug sie auf ein Tonband. Den Inhalt hörte er dann noch einmal vom Band ab, um eine fehlerlose Aufnahme zu garantieren. Danach fertigte er Karteikarten an – mit wirklich allen relevanten Details der



# bedeutendste Sammlung

Aufnahme, die er sodann in eigens für diese Karten angefertigte Holzkästen sortierte. Parallel sammelte er zu den Aufnahmen Zusatzinfos aus den Printmedien oder Aufnahmen von Proben oder Interviews. Dies alles jedoch ohne einen Hinweis auf persönliche Präferenzen. Lediglich die Auswahl an Interviews mit Zeitzeugen lässt einen gewissen Rückschluss zu, was dem Sammler am Herzen lag.

Was bewegte diesen Kaufmann und Ingenieur – und man kann sagen, in einigen Phasen auch den Schonungslosesten seiner Familie, nach seiner Haftzeit derart systematisch Musik zu sammeln, abgesehen davon, dass er vielleicht gern Musik hörte. Denn nebenbei verbrachte er auch viel Zeit damit, seine Urlaubsfilme zu vertonen.

Sammelte er diese Platten für seinen Sohn? Machte er das einfach, weil man, wenn man es richtig machte, so sammeln muss?

Wem widmete er diese Sammlung wirklich, frage ich mich, während wir den Lesesaal abschreiten und beeindruckt sind. Sanft von einer diffusen Tageslichtmischung beleuchtet, wunderbar in amerikanischem Kirschholz ausgestattet, licht, luftig, klar und von einer ausgesuchten, warmen Schlichtheit. Ein Traum von einem Arbeitsplatz. Studieren schien Krupp gemocht zu haben, vielleicht hätte er in diesem Lebensabschnitt gern Musik studiert. Aber ausgewählt als Erbe wurde er erzogen als Erbe. Er soll Gustav Mahler gern gehört haben. Richard Wagner hat sein Musikinteresse noch intensiver geweckt. Viel später kam dann Jazz.

Ich habe nachgeforscht, keiner seiner Vorfahren hat je so intensiv und vollständig Kunst respektive Musik gesammelt. Auch damit übertraf er alle. Offenbar hatte er seine Nöte, mit sich klarzukommen vor dem Spiegel der in ihn gesetzten Erwartungen. Und nun besuchen wir Krupps kleine Freiheit im schillernden, glänzenden, facettenreichen Spiegel der Musik. Um den Neid zu bedienen: Seine Anlage soll perfekt gewesen sein mit sehr kostspieligen Apparaten.

»Geld verlieren ist nicht schlimm, die Ehre ist schlimm, aber vor allem den Mut«, so sah sein Großvater die Welt. Wie sollte

Alfried anders Musik sammeln, als nach Krupp'scher Manier: Fehlerfrei, pünktlich, wissenschaftlich. Er suchte offenbar aber doch den Menschen hinter allem, in Proben und Ansprachen. Auch wenn ihn wenige gut kannten – ein guter Zuhörer soll er immer gewesen sein, sagte seine Sekretärin.

Die Schallplatte so zu ehren, dass er von jeder nur eine Tonbandaufnahme machte, um sie danach nie wieder zu behelligen, spricht für sich. Er vergaß nicht, dabei zu notieren, wie er die Aufnahme angesteuert hat. Manches verwundert: Anhand der verschiedenen Variationen, die er von einer Komposition besaß, ist leicht nachzurechnen, dass er beispielsweise ein Werk 59 Mal auf verschiedene Weise gehört haben muss.

Wie mühsam wirken seine Karteikarten – denen er keinen einzigen Fehler verzieh – gegenüber den hochmodernen Computern des Hauses.

Ach ja, kommen wir zum Praktischen: Gegen zehn Euro für einen Ausweis darf sich in der Bibliothek jeder etwas ausleihen, auch wenn er kein Student ist. Kostenlos kann man über das WLAN auf dem Campus in der stattlichen Hörbibliothek surfen – und einfach mal reinschauen ist ebenfalls umsonst.

*Odile Baumann*

# Grafik Design & Illustration



z.B.:

Werbemittel für die  
Duisburger Philharmoniker

erste liga  
büro für gestaltung  
ruhrtalstraße 45 · 45239 essen  
0201-9221180 · info@ersteliga.de  
www.ersteliga.de

# Postcrossing

## *Rund um die Welt*

»Dein Nachbar hat angerufen.« – mit diesen Worten empfängt mich Odile, als ich aus der Mittagspause komme. Mir wird heiß und kalt. Ich bin noch nicht lange Esenerin und kenne keinen Nachbarn, der meinen vollen Namen weiß und dass ich bei *Schmitz* arbeite. Odile versichert mir, er rufe wieder an. Kurz darauf drückt sie mir endlich den Hörer in die Hand. Der mir unbekannte Anrufer beruhigt mich sogleich und erzählt, er habe meinen Namen googeln müssen. Über die *Schmitzkatze*-Online-Version sei er an die Info gekommen, dass ich in Werden arbeite. In seinem Briefkasten hat er eine Postkarte vom anderen Ende der Welt gefunden. Nicht irgendeine Karte, das weiß er natürlich nicht.

Es ist eine Postcrossing-Karte. Es fällt mir schwer genau zu erklären, was es mit Postcrossing auf sich hat, aber es ist eine wundervolle Art auf altmodische Weise Menschen aus aller Welt kennenzulernen. Allerdings beschränkt sich dieser Kontakt auf eine einzelne papierne Postkarte. Eben solche Karten sende ich, seit ich vor gut einem Jahr zum *Postcrosser* wurde, regelmäßig in alle Herren Länder. Dies ist ein einfacher Weg mein Fernweh in den Griff zu bekommen.

Die Anmeldung auf [postcrossing.com](http://postcrossing.com) ist kostenlos. Auf die Idee brachte mich eine Junior-Kundin, die stapelweise Postkarten für eben diesen Zweck bei uns einkaufte. Mittlerweile habe auch ich einige meiner Freunde angesteckt, bei diesem Projekt mitzumachen. Dummerweise habe ich mir geschworen, erst aufzuhören, wenn ich ihnen eine Postcrossing-Card schicken durfte. Und das kann wohl dauern, denn die Fangemeinde ist riesig.

Auf Anfrage erhält man per Zufall auf der Internetseite eine beliebige Adresse und eine ID. Es ist wichtig diese genauso leserlich zu vermerken wie die Adresse des Empfängers. Bevor das Schriftstück überhaupt seine Reise antreten kann, lese ich, neugierig wie ich bin, das Profil des Users, an den meine Post gehen soll. Oft steht ganz schön viel Persönliches darin: da sind Omas, die Briefmarken für Enkel sammeln oder Studenten, die damit Englisch lernen wollen. Erstaunlich finde ich, dass die Schreibenden oft große Buchfreunde sind. Ich weiß

gar nicht, wie oft ich schon um Buchtipps gebeten wurde oder in meiner Post las, was die Schreiberin mir als Lektüre dringend empfahl. Zuletzt kam mir die Adresse einer Lehrerin unter, die dieses Kartenprojekt mit ihrer Klasse gemeinsam durchführt und eine riesige Postkarten-Wand mit den erhaltenen Nachrichten hat.

Wer den Selbsttest wagen möchte, braucht lediglich einige Ansichtskarten samt Porto (für Ungeduldige empfiehlt sich zusätzlich die Verwendung von Flugpostaufklebern) und eine Mailadresse, um sich anzumelden.

Abends nach Feierabend blinzele ich beinahe täglich durch meine Haustür, ob meine Mitmieterin einen Schatz für mich aus dem gemeinsamen Kasten gezogen und auf den Treppenabsatz gelegt hat. Ich staune noch immer über jedes Bild und jede geschriebene Nachricht. Einen ausführlichen Dank schicke ich zeitnah per Mail an den Schreiber und oft noch mehr. Besonders freue ich mich immer über Post aus dem warmen Süden. Ob Florida oder Australien – auf Strand, Palmen und Meer bin ich fast neidisch. Und auf Küstenbewohner an der Nordsee noch ein wenig mehr, ebenso auf Japaner und ihre gestochenen scharfe und gleichmäßige Handschrift.

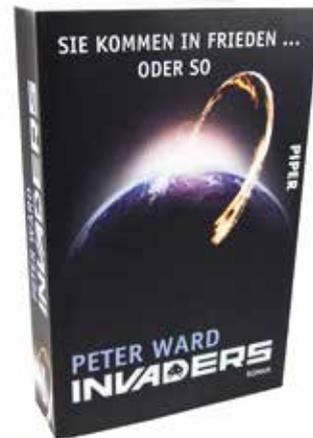
Zahlreiche meiner Schriftstücke gingen nach Russland oder in die Ukraine, wo es eine besonders aktive Postcrossing-Kultur gibt. Viele Karten habe ich auch von dort bekommen. Mit viel Liebe geschrieben und einer sehr persönlichen Note versehen und auffällig schönen Briefmarken darauf. Gerade die Olympiamotive mit dem russischen Bären haben einen Ehrenplatz in meiner Sammlung bekommen. Skandinavien und Niederländer und Engländer schreiben ebenfalls für Postcrossing. Während manche naheliegende Dinge erwähnen, wie touristische Sehenswürdigkeiten des Landes, schildern etliche Schreiber sogar ihren Tagesablauf und wie es ihrer Familie geht. Für die Zukunft würde ich mir eine Karte aus Andorra wünschen und eine aus der Antarktis. Auf der Statistikseite entdeckte ich, wie wenig Karten von dort kommen, weil es nur eine sehr kleine Userzahl vor Ort gibt. Darum hoffe ich inständig auf den Zufall und dass er eines Tages meine Adresse für einen Teilnehmer von dort wählt.





# buchempfehlungen von Odile Baumann

Omnibus heißt: »Ich nehme alle mit«. In meinem Literatur-Bus saßen mit mir zusammen: Ein Wiesel mit Jungen, eine Physikerin, eine Agentin und ein Gamer mit der Ambition, die Welt zu retten. Ein Barista aus Rom. Ein Gottes-sucher. Ein Känguru, das in meinem CD-Spieler wohnte und das rasend schnell zum allseits geliebten Familienmitglied wurde – bei einer Altersspanne von vierzig Jahren! Und Karten! Einer bekam keine Mitfahrgelegenheit. Betrachten Sie es als ein prächtiges Gespräch vor dem kleinen 10-Plätze-Bus, als »Fußballgefühle« mich endlich über alles informierte. Auch wenn man eben kein Fan ist, nicht wirklich informiert, nur immer wieder mitgerissen wird. Axel Hacke erklärte mir das Unerklärliche des runden Phänomens auf hinreißend literarische Weise. Doch Dieter Hildebrandt siegte. Auf seinem Schreibtisch die letzten seiner Notizen zu sichten, war mir noch wichtiger, aber vielleicht ist das ist auch der Wehmut geschuldet, ihn nie wieder erleben zu können.



Peter Ward  
**Invaders**  
Piper Verlag, 14,99 Euro



Eoin Colfer  
**Warp, der Quantenzauberer**  
Loewe Verlag, 16,95 Euro

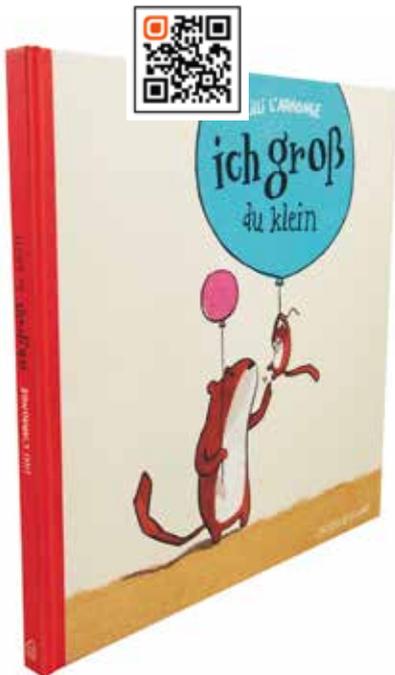
Uwe Kling  
**Känguru Teil 1-3 -Chroniken / -Manifest / -Offenbarung,**  
Ullstein Verlag, Taschenbuch  
8,99 Euro oder Downtown,  
4 CDs, 14,99 Euro

Lilli L'Arronge  
**Ich groß – du klein**  
Verlag Jacoby & Stuart,  
14,95 Euro

Sonia Fernandez-Vidal  
**Nikos Reise durch Raum und Zeit**  
Hanser Verlag, 14,90 Euro

Wenn Sie als Vater (oder wie in diesem Buch: Wiesel) einmal Anregungen brauchen, um ihren Kindern, Enkelkindern oder anvertrauten Kindern das kleine Universum zu erklären, das sie miteinander in all dem Alltäglichen verbindet, vom Ritual, zur Überraschung, manchmal auch zur Blödelei, dann sollte das Ihr Lieblingsbuch werden. Es handelt auch davon, dass Erwachsene nicht immer groß und Kinder nicht zwingend zu klein sind. Es ist eines, das das Unfassbare des Unterschieds auf äußerst liebenswerte und witzige Weise bestens illustriert. Besonders dann zu lesen, wenn das Kind gerade auf Ihren Nerven Richtung Südpol unterwegs ist, während Sie auf seinen Richtung Nordpol unterwegs sind.

Ab 3 Jahren.



Die Gesetze Newtons mag man noch leicht erklären können, die der Einstein'schen Relativität und der Quantenphysik aber kommen so spät in das Leben von Jugendlichen, dass es sie kaum noch berührt. Das ändert dieses Buch, in dem es eine scheinbar phantastische Geschichte erzählt – und doch enthält es bewiesene Tatsachen. Es kommt leicht und spannend daher, erzählt vorgeblich ein Abenteuer. So, als wäre etwas mathematisch zu beschreiben, nur eine Form der Erzählkunst. Und weil es wie ein Märchen klingt, nimmt der Leser die außergewöhnlichen Vorstellungen eher hin: Da werden Tiere verwandelt, Gedanken gelesen, geheimnisvolle Kräfte eingesetzt. Wenn all das eines Tages wieder gehört wird, wird der Leser denken: das kann ich irgendwo her. Das wird helfen.

Die Physikerin Sonia Fernandez-Vidal führt ihn in die Welt der Elementarteilchen. Das Buch kann ab etwa 11 Jahren und ohne Beschränkung auch viel später für alle eine Lesefreude sein, die Spaß daran haben, die schwer erfassbaren Begriffen der modernen Quanten-Theorie auf einfache Weise zu erleben. Meine Tochter mochte es – und ich auch.



Der Autor der beliebten »Artemis-Fowl«-Reihe taucht wie immer gekonnt ab in das aktuelle und ein vergangenes London. Dieses Mal mit der Geschichte von Riley, der beim Auftragsmörder Garrick eher unfreiwillig in die Lehre geht und trotz Warnung ein Kraftfeld durchschreitet. Die Auffangstation wird überwacht von der jugendlichen Agentin Chevron Savano, die nach einem Patzer nach London zwangsversetzt wurde, um sich um das WARP-Programm zu kümmern. WARP steht dabei für »Witness Anonymous Relocation Programme«, also für ein anonymes Zeugenschutzprogramm. Dieses beinhaltet kontrolliertes Zeitreisen, was natürlich keiner glaubt und dann eben doch so ist, aber nicht ganz ausgereift funktioniert. Das macht einfach Lesespaß. Die beiden sind auf der Flucht im heutigen London vor einem Verbrecher aus dem letzten Jahrhundert, der in seiner Zeitreise über sich hinauswächst und Riley auf dessen Fersen ins moderne London folgt.

Sehr unterhaltsam, die Charaktere sind sympathisch. Rileys Schwierigkeiten, zu verstehen, wieso er in der heutigen Zeit als Jugendlicher kein Bier trinken darf, seine Eindrücke aus dem alten London und die Probleme der junge Agentin, die das hier nicht vermessen darf, aber einen wirklich scheußlichen Gegner Garrick hat, der auch seine nachvollziehbaren Seiten zeigt. Da werde ich auch den nächsten Band gespannt weiterlesen.



Autor Uwe Kling hat wohl alle leicht nervigen, aber liebenswerten Weltverbesserer, die er kennt, in das Hirn eines Beuteltiers gestopft, das ihn als neuer Mieter im Haus erst nach Eiern, dann nach Mehl, dann nach einer Pfanne, dann nach einem Herd fragt und sich sodann bei ihm einquartiert.

Ich und meine gesamte Familie finden, es ist eine der witzigsten und gelungensten Lesungen aus der Comedyszene. Absolut das Richtige, denn jeder versteht, was er kann, ist aber immer amüsiert. Die Live-Lesung des Autors machte dabei für mich den besonderen Charme aus, denn nach einem kurzen Stirnrunzeln will man das eigenwillige, anarchistische und ausgefuchste Känguru nicht mehr missen und hat seinen Spaß, wie der Autor auf seine Ideen reagiert oder eben unterliegt. Das funktioniert auch ohne Ton, als Buch, sagt meine Schwägerin, mit einem Lächeln. Niemand, den ich kenne, der keine Lieblingsstelle hätte – komischerweise jeder eine andere.

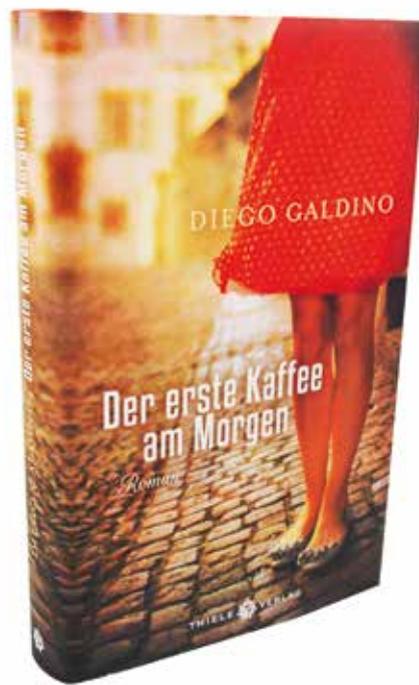


Was Protagonist Geoff Stamp richtig gut kann, ist Computer-Spiele spielen. Nutzlos? Keineswegs. Als »der Gämmler« schließlich auf Anraten seines WG-Kumpels den zweiten Job antreten möchte (nachdem er schon Zeitungsverteiler war), bewirbt er sich als Reiseführer ohne Vorkenntnisse. Doch bekommt er die Einladung zum Bewerbungsgespräch irrwitziger Weise zeitgleich mit seiner Bewerbung. Da stimmt was nicht – ganz richtig: die Zeit. Sein Arbeitgeber ist eine Zeitreise-Firma aus der Zukunft und Geoff will diesen Job nicht. Der beste Grund, ihn einzustellen, finden die Arbeitgeber. Geoff hat gelernt, die Schwächen eines Gegners in Computerspielen auszunutzen und zeigt genau deshalb die erforderliche Geistesgegenwart, die in Level 2 erforderlich ist, um eine reale Übernahme aus dem All zu verhindern. Obwohl er nicht dafür eingestellt wurde. Ein Buch für Jungs, junge Männer und Männer, die sich »Star Trek 2020« immer noch mit viel Spaß ansehen würden. Einfach weil es großartig ist, Zeitreisen, Aliens, Wissenschaft und Invasionen von Außerirdischen die Stirn zu bieten. Vorausgesetzt, man hat das logische Denken auf allen Ebenen drauf (im Buch gibt's da die eine oder andere Lücke, aber das macht nichts) und Lust, über britischen Humor zu lachen. Und der ist bekanntlich schwarz wie das All.

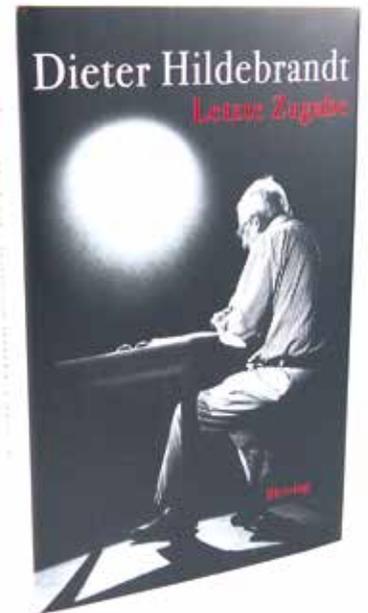




Edgar Rai  
**Die Gottespartitur**  
Berlin Verlag, 19,99 Euro



Galdino Diego  
**Der erste Kaffee am Morgen**  
Thiele Verlag, 16,- Euro



Dieter Hildebrandt  
**Letzte Zugabe**  
Karl Blessing Verlag, 19,99 Euro

George Tabori  
**Autodafé und Exodus**  
Wagenbach Verlag, 19,90 Euro

Simon Garfield  
**Karten!**  
Theiss Verlag, 29,95 Euro

Kann Musik die einzige Form sein, Gott zu erleben und falls ja – was wäre die Konsequenz? Es ist großartig, wie der Autor es versteht, seine Zutaten zu mischen. Berechtigte Zweifel, die Klarheit der Vernunft, eine laue Liebe und den Rest-Ur-Kinder glauben. Zwar ohne jegliche Romantik, aber mit hoher Spannung zieht er den Leser mit. Könnte es möglich sein, Gott in der Musik so darzustellen, wie es in der Sprache und Malerei nicht möglich ist? Und falls ja, was passiert mit Menschen, denen das Notenmaterial an die Hand gegeben wird, wenn sie es spielen? Würde man es spielen wollen?

In diesem Buch trifft ein Literaturagent im fortgeschrittenen Alter – lebensweise, müde und erfahren – auf die Welt des Buchmarkts und einen jungen Seminaristen, der ihm einen Hinweis auf diese Partitur gibt und bald darauf tot ist.

Unser weltweiter Protagonist macht sich voll Widerwillen auf die Suche nach handgreiflichen Dingen, falls es sie gibt und bleibt hartnäckig in der Recherche. Notfalls bereit, für einen Beweis sein Leben zu lassen, an dem ihm nicht viel liegt. Ein Lektüre-Fest für alle, mit einer Resthoffnung in die Musik und in Gott, die niemals banal zu befriedigen wäre.



2007 erschien bereits der erste Teil dieses Buches »Autodafé«, der zweite, obwohl nicht vollendet, wird von Autor George Tabori wunderbar vielschichtig, dabei einfach erzählt. Es ist die Geschichte des jungen Györgi Tabori alias George Turner. Eine ordentliche Familiengeschichte: mit wenigen Strichen sind die Charaktere skizziert, man liest ohne Ermüdung. Lernt die gesamte jüdische Familie kennen. Györgi wird zu einer Hotellehre nach Berlin geschickt und hat einen Nazi-fernen Arbeitgeber – das ist angenehm, unterhaltsam, nachvollziehbar. Rührt zuletzt zu Tränen. Im zweiten Teil, »Exodus«, begleiten wir George auf seinem endgültigen Auszug aus der Heimat, folgen ihm all die späteren Station nicht minder unterhaltsam.

Der Wagenbach-Verlag verdient Dank für diese Auflage, meine ich.



Mein Barista in Werden kämpfte sich Zeile für Zeile durch seinen Heimatroman, ebenso in seinen Job verknallt wie der Römer im Buch. Vielleicht auch in der Hoffnung, dass sein Leben so wäre, wie das seines Kollegen im Roman, der in Rom eine Kaffee-Bar unterhält und eingebettet in die Charaktere und Kaffee-Vorlieben seiner kleinen Stadt-Gemeinde, dem Drang nicht widerstehen kann, sich einer wehrhaften und schönen Französin zu nähern, die ihn äußerst verwirrt. Ein Grund zu Schmunzeln: wie er mit der »Einen« umgeht, die sich in seine Männer-Domäne verirrt und von der er mehr will, als eins über den Schädel zu bekommen. Und zwar mit einer Vase ihrer toten Verwandten, in deren Wohnung sie einzieht und zu der unser Romanheld eine enge, liebevolle Beziehung hatte. Eben diese Verwandte hatte ihm einst angedeutet, dass sie im Leben etwas Wichtiges ausgelassen habe.

Ich teile dieses Buch gern mit allen Kaffee-Liehabern, die mit ihrem Espresso und diesem Buch eine kleine Italien-Auszeit haben wollen. Hinten im Buch befindet sich ein amüsantes Glossar, das die profane Kaffee-Bestellung mit Menschenkenntnis über den Besteller verbindet – unbedingt reinschauen.

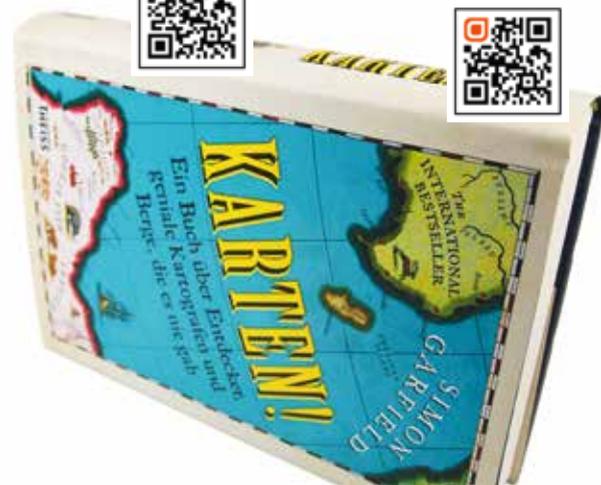
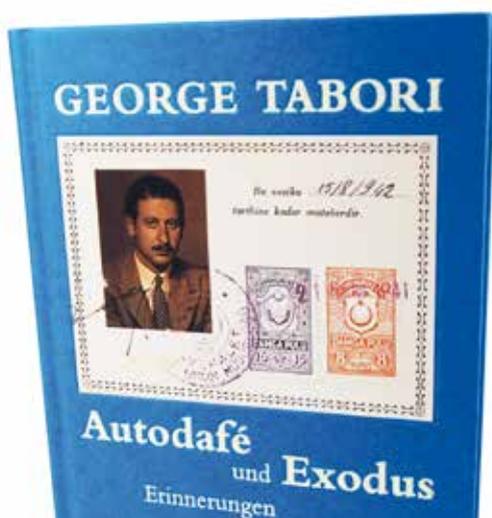


Stimmt gar nicht, dass ich dieses Buch nur empfehle, weil dort geschrieben steht, dass Frauen (nur anders) durchaus Karten lesen können. Und ich muss gestehen: ich hab es noch nicht ganz durch. Aber was ich las, ist genau das, was man braucht, wenn man auf einem Liegestuhl durch die Welt der Karten reisen möchte. Am besten, wenn sie wie von Simon Garfield dabei so vernünftig und anekdotenreich erklärt werden und er dabei – danke – direkt mit einer spannenden Facebook-Karte beginnt. Einer virtuellen Karte, die menschliche Beziehungen ausweist. Denn das sind Karten immer (auch) schon gewesen, ob bei der Schatzsuche, Neugierde und all dem, was sie anrichten. Wie die Welt durch die Kartografie erst Gestalt bekommt, macht Simon Garfield deutlich und hält vor allem beim Lesen bei Laune. Die sagenhaften Kong-Berge. Cholera und die Karte, die das Sterben beendete. Beim »X« müsst ihr graben: die Schatzinsel. Die schlimmste Reise der Welt zum letzten noch nicht kartierten Ort. Der weltgrößte Kartenhändler, der weltgrößte Kartendieb. Ich hab noch was vor mir. Und das alles voller Brücken- und Zeitsprünge – einfach gut gemacht.



Seit Anfang 2013 plante Dieter Hildebrandt dieses Buch. Mit einigen Zugaben anderer Autoren und Zeichner ist es zeitnah nach seinem Tod als das erschienen, was jetzt nur noch sein kann: Ein Überflug auf die letzten Texte. Persönliche Zeilen und viele Zeichnungen stammen von Dieter Hanitzsch, ein Nachwort von Roger Willemsen. Ein Text, den Dieter Hildebrandt für seinen ersten Auftritt nach seiner Genesung geplant hatte, beweist ihn als Überwinder seiner Krankheit. Zumindest mental, verbindet er Goethes vermeintlich letzte Äußerung »Mehr Licht!« mit seinem möglichen eigenen letzten Satz: »Morgen ist auch noch ein Tag.«

Politisch versiert, pointiert und sprachgewandt mit Witz, präsentiert sich Dieter Hildebrandt auch als Kenner des Werks und der Person Erich Kästners, es gibt seine unvergleichlichen Gedankensplitter, einiges zum Themenbereich Journalismus, Politik und Kirche sowie natürlich Erinnerungen an frühere Jahre. Ich kann es nicht besser als Willemsen, der ihn so beschreibt: »Gerne kraftvoll, hoch präsent und ebenso gerne im Wegsprechen, Abirren, Insinüieren, Verhaspeln, und was ist dieses Stilmittel des Verhasplers anderes als der Gedanke auf dem Weg zu sich selbst?«



# buchempfehlungen von Dennis Hasemann



Dirk Schmidt & Barbara Schmidt  
**Bitte blubb blubb rette mich**  
Kunstmann Verlag, 14,90 Euro

Abenteuer-Geschichten fand ich als Kind immer am besten. Das hat sich bis jetzt auch nicht geändert. Ein großes Abenteuer erlebt in diesem liebevoll illustrierten Bilderbuch ein Elefant, der einen besonders schönen Hut trägt. Ungeschickt und tollpatschig, wie er nun einmal ist, stolpert er am Ufer eines Sees über einen großen Stein, plumpst ins Wasser und sinkt auf den Grund. Auf den Kopf gefallen ist er nicht. Darum benutzt er seinen Rüssel als Schnorchel und lauscht den vielen Ratschlägen der Seebewohner, die ihm helfen wollen, wieder an Land zu gelangen. Am Ende gelingt es natürlich, der Elefant ist nass, aber glücklich. Eine herrlich lustige Geschichte, die in Reimform erzählt, immer wieder zu neuen Entdeckungen einlädt.

Ab 4 Jahren.



Schöne Geschichten zu erzählen ist nie einfach. Oft verliert man seine Zuhörer bereits mit den ersten Sätzen. Langeweile. Das wollte ich mit meiner Buchauswahl für den Sommer verhindern. Ihnen soll Wunderbares widerfahren, Spannendes und zugleich auch Schönes. Liebesgeschichten, nachbarschaftliche Auseinandersetzungen, Kaltblütiges und ebenso Menschliches hat mich zu einer Titelauswahl bewegt, die unterschiedlicher nicht sein könnte. Für die Sommerzeit wünsche ich Ihnen viel Sonne, jede Menge Lesevergnügen und, wenn er denn noch ansteht, einen herrlichen Urlaub.

Jan Christophersen  
**Echo**  
Mare Verlag, 18,- Euro

Eine Klassenfahrt, der coole Leadgitarrist der sehr beliebten Schulband Tom, und die abkommandierte Aufpasserin Gesa. Die kulturellen Unterschiede um 1989 sind so schon groß genug, da darf Tom nicht noch über die Stränge schlagen, aber Gesa macht einen guten Job. Was Gesa und Tom wohl zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen können: ihre Begegnung und ihre Freundschaft wird ihnen ein paar Jahre später noch einmal als Gefühlsschauspiel begegnen. Wunderschön erzählt, lädt dieser großartige Roman auf eine kleine poetische Reise ein. Musikalisch, voll tiefer und inniger Freundschaft. Eines meiner Lieblingsbücher dieses Jahres.



Daniel Friedman  
**Der Alte, dem Kugeln nichts anhaben konnten**  
Aufbau Verlag, 17,99 Euro

»Wenn es eine Hölle gibt, dann solltet ihr beide gemeinsam darin schmoren.« Das sind die letzten liebevollen Worte von Buck Schatz an einen Kameraden aus Kriegstagen, der im Sterben liegt. Dieser offenbarte ihm zuvor, dass er sich von einem SS-Offizier hat bestechen lassen, um diesem die Flucht zu ermöglichen.

Die irre Geschichte des 87-jährigen Hauddegens beginnt genau mit dieser Offenbarung. Buck ist Kettenraucher, ehemaliger Cop und immer noch von Ehrgeiz zerfressen. Denn, im Gegensatz zu seinem Kameraden, hat der SS-Offizier noch nicht das Zeitliche gesegnet. Ein großer Ansporn, denn Buck beginnt auf seine alten Tage zu recherchieren und eine skurrile und abenteuerliche Jagd beginnt.

In »Dirty Harry«-Manier schreckt Buck Schatz dabei vor keinem Hindernis zurück, um seinen Rachedurst zu stillen. Ein großes Abenteuer mit einer aberwitzigen Sprache und Situationskomik, die ihresgleichen sucht.



Sibylle Lewitscharoff  
**Killmousky**  
Suhrkamp Verlag, 19,95 Euro

Natürlich habe ich die offenen Diskussionen rund um Sibylle Lewitscharoff aufmerksam verfolgt. Ihre Äußerungen zur Reproduktionsmedizin erzeugten nicht nur bei mir Unverständnis.

Eines ist jedoch gewiss. Die Diskussion kann noch so kontrovers sein – aber auf die Literatur von Sibylle Lewitscharoff kann und darf man sie nicht projizieren.

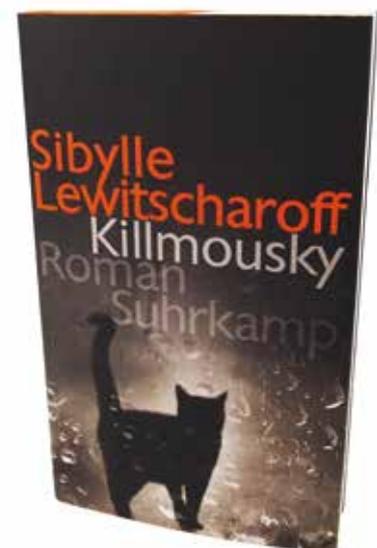
Sprachlich präzise, elegant und geradezu humorig wird hier die Geschichte von Richard Ellwanger erzählt. Ellwanger scheidet aus dem Polizeidienst aus, geht nach New York, um dort einen brisanten Mord in den Kreisen der oberen Zehntausend aufzuklären. Dabei stößt er sehr schnell an seine persönlichen Grenzen, denn er spricht weder wirklich gut Englisch, noch ist er mit den Gepflogenheiten der High Society vertraut. Für jeden Krimileser ein Muss, aber nicht nur die werden viel Freude an diesem Buch haben.



Kevin Kuhn  
**Hikikomori**  
Berlin Verlag, 9,95 Euro

Till ist nicht wirklich zu beneiden. Obwohl er von Hause aus ein schönes Leben führt, er alle Freiheiten genießt, kommt der Tag, an dem er als einziger seines Jahrganges nicht zum Abitur zugelassen wird, einer schier endlosen Katastrophe gleich. Er flüchtet sich in sein Zimmer, schottet sich ab und versucht einen Sinn in allem zu finden.

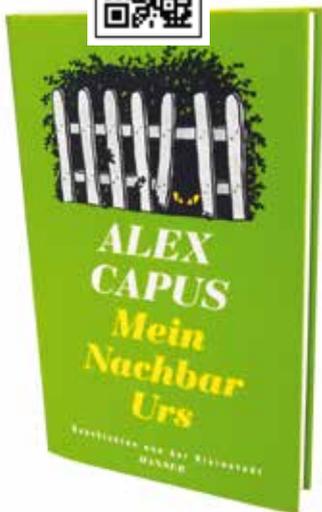
Berührend und sensibel wird hier eine Geschichte dargeboten, die die Problematik des Erwachsenwerdens und eines ständigen Leistungsdrucks behandelt. Dabei beinahe nie wirklich traurig, eher sonderbar distanziert, aber immer mitterdrin. Ein grandioses Buch!





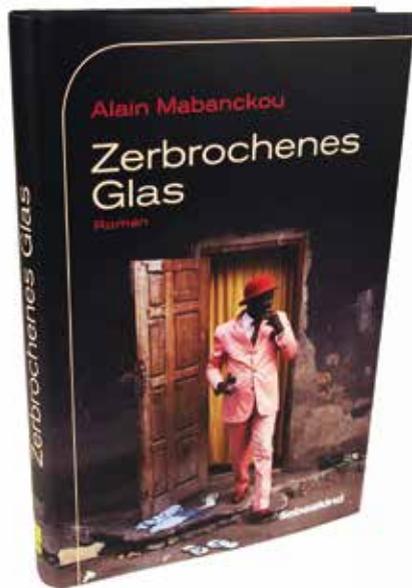
Alex Capus  
**Mein Nachbar Urs**  
Hanser Verlag, 12,90 Euro

Eine wirklich gelungene Sammlung herrlich unterhaltsamer Nachbarschaftsgeschichten hat Alex Capus mit dem Buch »Mein Nachbar Urs« veröffentlicht. Capus erzählt aus dem Nähkästchen seiner Nachbarschaft. Vor allem über die sechs Urse, nein eigentlich sind es fünf, denn über einen darf er nicht schreiben. Kein Thema wird beim Nachbarsplausch ausgelassen, aktuelle Presse, sich echauffieren über die Bahnverbindungen oder aber über die politischen Machenschaften der korrupten örtlichen Politik, ein Skandal! Was daran so besonders ist? Alles und auch nichts. Sie lesen und schmunzeln völlig von alleine, da Sie diese Gespräche nur zu genau von Ihrem eigenen Gartenzaun her kennen. Ein Buch über Selbstverständlichkeiten, die hier Erwähnung finden. Ein herrlich absurdes Lesevergnügen.



Alain Mabanckou  
**Zerbrochenes Glas**  
Liebeskind Verlag, 18,90Euro

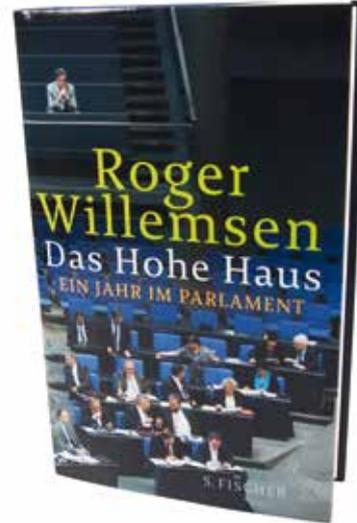
»Zerbrochenes Glas« ist nicht nur der Name dieses atemberaubenden Romans, sondern auch gleichzeitig der Name des Erzählers. Zerbrochenes Glas erzählt uns die Geschichte einer Bar und deren Besuchern. Jeder einzelne von ihnen hat ein tragisches Schicksal, über das es zu schreiben gilt. Der eine wird von seiner Frau aus dem Haus gejagt, der andere wandert ins Gefängnis und kommt schwer lädiert wieder auf freien Fuß. Holger Fock und Sabine Müller haben bei der Übersetzung ganze Arbeit geleistet. Ohne Schnörkel und völlig ungeniert wird dieses im Kongo stattfindende Kuriosum beschrieben.



Frank Goosen  
**Raketenmänner**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 18,99 Euro

Was haben ein Journalist, der verzweifelt versucht seine Frau zu betrügen, ein an einem Luftballon schwebender toter Maulwurf und ein völlig verzweifelter Familienvater gemeinsam? Sie alle stammen aus den Kurzgeschichten des neuesten Werkes der Bochumer Ikone Frank Goosen.

Insgesamt 16 Kurzgeschichten entführen den Leser in ach so menschlich nachvollziehbare Situationen. Sei es das eingeschlafene Liebesleben des besagten Journalisten oder aber das tragische Schicksal des toten Maulwurfs, der vor den Füßen eines Familienvaters landet, der verzweifelt versucht seine Kinder im Zaum zu halten. Koderschnäuzig und auf seine furchtbar sympathische Entertainer-Art, entführt Frank Goosen Sie zu wahnsinnig komischen, aber auch sehr ernsthaften und nachdenklich machenden Geschichten, die aus dem Leben sprechen – die selbstverständlich und ausdrücklich nicht nur Männer verstehen.



Roger Willemsen,  
**Das hohe Haus**  
S. Fischer Verlag, 19,99 Euro

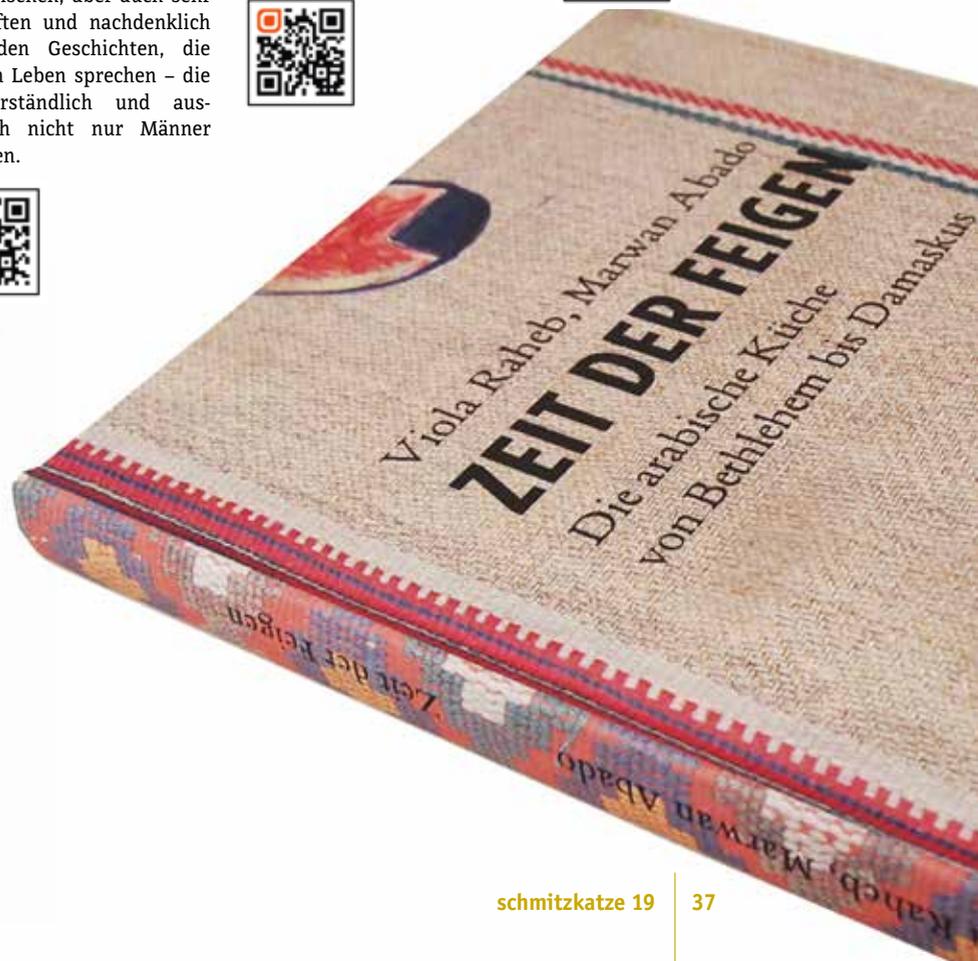
Die Arbeitsweise und das Tagesgeschäft unseres Parlaments ist für Laien meistens ein Buch mit sieben Siegeln. Roger Willemsen ging es da nicht anders. Warum sind bei den Plenarsitzungen ständig so viele Sitze leer? Wie kommt ein Gesetz tatsächlich zustande und was machen die Abgeordneten eigentlich während der Sitzungen? Interessante und vielschichtige Beobachtungen bringt Willemsen in diesem Sachbuch auf Papier. Und wie wir es von ihm gewohnt sind, hinterfragt er selbstverständlich auch kritisch. Für politisch Interessierte sicherlich eine Bereicherung, da es bei dieser Auseinandersetzung fernab von Polemik und schieren Floskeln um etwas anderes geht als nur eine Abrechnung mit unseren Berufspolitikern.



Viola Raheb & Marwan Abado  
**Zeit der Feigen**  
Mandelbaum Verlag, 24,90 Euro

Seit dem Kochbuch-Test mit Patrick Jabs habe ich die orientalische Küche für mich entdeckt. Die Vielfalt, die Aromen und die Leidenschaft dieser Region sind unübertroffen.

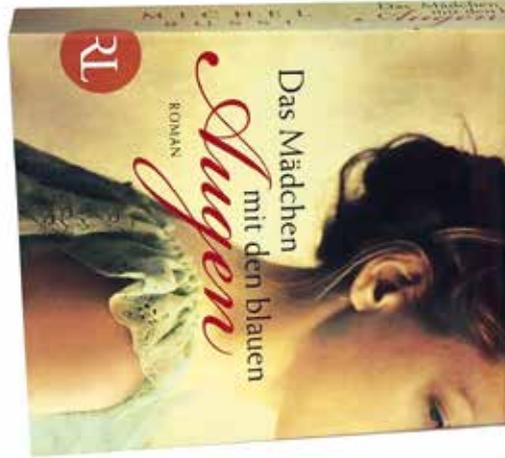
»Zeit der Feigen« ist ein Streifzug durch die arabische Küche von Bethlehem bis Damaskus. Dabei bekommen Sie nicht nur einzigartige Rezepte geboten, sondern auch tolle Ergänzungen und Anekdoten zu den jeweiligen Schwerpunkten. Die Rezepte sind denkbar einfach nachzuvollziehen und die Ergebnisse sehr schmackhaft. Zu guter Letzt runden die herrlichen Illustrationen von Linda Wolfsgruber ein tolles kulinarisches Erlebnis ab.





# buchempfehlungen von Anika Neuwald

Wie immer habe ich auch für *schmitzkatze 19* viel gelesen, getauscht, gestrichen, wieder dazu genommen, für gut befunden und doch wieder verworfen, weil ein anderer Titel noch etwas besser passen könnte. Zehn Bücher sind es einmal mehr geworden und letztendlich bin ich sehr glücklich mit der Auswahl, die ich getroffen habe. Bestimmt ist auch für Sie etwas dabei!



Robert Munsch & Jürgen Rieckhoff  
**Ich lieb dich für immer**  
Lappan Verlag, 9,95 Euro

David Safer  
**28 Tage lang**  
Kindler Verlag, 16,95 Euro

Michel Bussi  
**Das Mädchen mit den blauen Augen**  
Verlag Rütten & Loening, 14,99 Euro

Luisa Buresch  
**Wenn die Liebe hinfällt**  
KiWi TB, 9,99 Euro

Britta Böhler  
**Der Brief des Zauberers**  
Aufbau Verlag, 18,99 Euro

Ich lieb dich für immer... Ein Satz, der die Beziehungen von Eltern und Kindern perfekt zusammenfasst. Bei Neugeborenen fällt dieser Satz nicht schwer. Stellt das randalierende Kleinkind aber in Windeseile die Wohnung auf den Kopf oder verprasst der Teenager sein Taschengeld mit den falschen Freunden, kommt einem dieser Satz nicht immer leicht über die Lippen. Und doch wissen wir, spätestens wenn das Kind irgendwann friedlich im Bett liegt, es hat sich nichts geändert: Ich lieb dich für immer! Zauberhaft illustriert, sehen wir in diesem Bilderbuch verschiedene Szenen zwischen Eltern und Kindern, die immer wieder deutlich machen, egal was kommt, zwischen Müttern, Vätern und Kindern besteht eine besondere Beziehung. Ein tolles Bilderbuch zum Vorlesen, Selbstlesen, Verschenken und Behalten.



Mira lebt mit ihrer Mutter und ihrer kleinen Schwester im Warschauer Ghetto. Seit dem Tod des Vaters muss sie zusehen, wie sie ihre Familie durchbringt, denn ihre Mutter ist gefangen in ihrer Trauer. Daher schmuggelt Mira Lebensmittel von der polnischen Seite der Stadt ins Ghetto und riskiert dabei stets, erwischt und getötet zu werden. Doch das Leben im Ghetto wird immer unerträglicher. Ständig den Schikane der Nazis ausgesetzt, das eigene Leben abhängig von der Willkür dieser Unmenschen. Als die Geschichten über Transporte in Arbeitslager zunehmen und immer mehr Bewohner des Ghettos verschwinden, schließt Mira sich dem Widerstand an. Gemeinsam mit wenigen Aufständischen gelingt es ihr tatsächlich sich den Nazis zu widersetzen. Nach seinen vorherigen skurril-witzigen Büchern lernt man den Autor David Safer hier von einer ganz anderen Seite kennen. »28 Tage lang« ist ein zutiefst bewegender und vor allem erschreckend realistischer Roman über das Leben und Sterben der polnischen Juden während des Zweiten Weltkrieges. Es geht nicht nur um die Geschichte des 16-jährigen Mädchens Mira, sondern vielmehr um die zentrale Frage, was für ein Mensch man sein möchte. Diese Geschichte hat mich noch lange nach ihrer Lektüre beschäftigt.



1980 stürzt ein Flugzeug in den französischen Alpen ab. Lediglich ein kleines Mädchen überlebt die Katastrophe. Aber wer ist dieses Kind? Auf der Passagierliste standen zwei Mädchen, beide drei Monate alt. In einer Zeit, als Gentests noch Zukunftsmusik sind, streiten zwei Großeltern um die Identität des Kindes. Ein Gericht entscheidet schließlich, dass es sich um Emilie Vitral handelt und so wächst das Mädchen gemeinsam mit dem Bruder Marc, der nicht mit im Flugzeug saß, bei sehr liebevollen Großeltern auf. Doch die andere Familie kann diesen Verlust nicht verwinden und beauftragt einen Privatdetektiv, der bis zu ihrem 18. Geburtstag die Wahrheit ans Tageslicht bringen soll, ganz egal wie die auch aussehen mag. Für diesen Detektiv wird die Suche nach Emilies Identität zur Obsession. Kurz vor Ablauf seines Auftrags macht er eine entscheidende Entdeckung und wird wenig später tot aufgefunden. Doch er hatte noch Zeit, Emilie seine Aufzeichnungen zukommen zu lassen. Informationen, die das Leben des Mädchens erneut auf den Kopf stellen. Dieser Roman hat mich von der ersten Seite an gefesselt. Die spannende Identitätssuche, eine möglicherweise verbotene Liebesgeschichte und die Frage, wie weit Familien in ihrer Trauer zu gehen bereit sind, werden hier zu einem großartigen Roman verwoben.

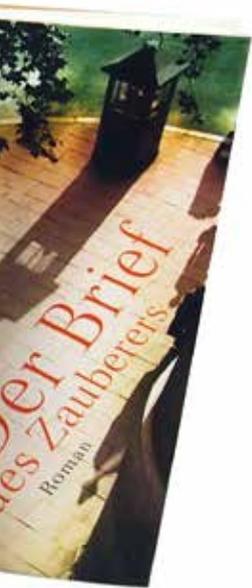


Wie konnte diese Familie, diese Beziehung scheitern? Sie waren doch perfekt: Alia, Leander und ihre Tochter Katie. Alia versteht die Welt nicht mehr, als Leander ihr eröffnet, er habe eine andere. Was soll sie denn nur tun, ohne ihn? Doch für Katie muss Alia stark sein und so versucht sie nach einigen Zusammenbrüchen und Heulattacken ihr Leben wieder in die Spur zu kriegen. Leider nimmt sie dabei den einen oder anderen Fettnapf mit. Wie gut, dass es ihre beste Freundin und den neuen Nachbarn gibt, der sich auffällig lieb um sie kümmert, obwohl er doch eine superdünne und leider auch supernette Freundin hat. Mit viel Humor und einer großen Portion Sarkasmus erzählt Luisa Buresch vom Scheitern einer großen Liebe und den dadurch entstehenden neuen Möglichkeiten. Ein richtig schönes Sommer-Sonne-Liegestuhl-Buch!



Es gibt wohl unzählige Bücher über Thomas Mann. Seine ganze Biografie kann man in Romanen oder Sachbüchern nachlesen. Dieser kleine Roman beschäftigt sich nur mit wenigen Tagen im Leben des großen deutschen Schriftstellers. Thomas Mann lebt seit mittlerweile zwei Jahren im Schweizer Exil. Auch wenn das Leben nicht so annehmlich ist wie in der Münchener Villa der Familie, es geht ihnen nicht schlecht. Nicht zu guter Letzt, weil Thomas Manns Werke nach wie vor in Deutschland verlegt werden dürfen. Ein Privileg, das wenigen deutschen Schriftsteller dieser Zeit gewährt wird. Ein Privileg, das mit Manns Schweigen erkaufte wurde. Nie hat er kritisch Stellung bezogen, sich nicht empört über Nazi-Deutschland. Sehr zum Ärger seiner Kinder Erika und Klaus, die ihren Vater für seine Feigheit kritisieren. Im Januar 1936 beschließt Thomas Mann einen Brief in einer Tageszeitung zu veröffentlichen, in dem er sich endlich deutlich von Hitler distanziert. Kaum ist der Brief zur Veröffentlichung eingereicht, kommen ihm Zweifel. Stellt er mit diesen Aussagen nicht sein ganzes Leben auf den Kopf. Ist dieses bisschen Widerstand es wert, sein privilegiertes Leben aufs Spiel zu setzen. Mehrere Tage brütet Mann über dieser Frage und wir dürfen in diesem Romandebüt von Britta Böhler an seinen Gedanken dazu teilhaben. Unterhaltsam aber auch sehr nachdenklich schildert sie die Zerrissenheit des Menschen und Schriftstellers Thomas Mann.





Mia Ajvide  
**Der Mann, der vergessen wurde**  
Klett-Cotta Verlag, 16,95 Euro



Till Raether  
**Treibland**  
Rowohlt Polaris, 14, 99 Euro



Elif Shafak  
**Ehre**  
Verlag Kein & Aber, 24,90 Euro



Sascha Arango  
**Die Wahrheit und andere Lügen**  
C. Bertelsmann Verlag, 19,99 Euro

Lori Nelson Spielman  
**Morgen kommt ein neuer Himmel**  
Krüger Verlag, 14,99 Euro

Jack ist glücklich. Er lebt mit seiner großen Liebe Aino an der schwedischen Küste. Er mag seinen Job im Museum. Er ist rundum zufrieden. Bis er eines Abends von der Arbeit heim kommt und Aino ihn nicht erkennt. Erst langsam scheint die Erinnerung an ihn wieder zu ihr durchzudringen, doch eine gewisse Skepsis bleibt. Am nächsten Abend ist es dasselbe: Jack kommt heim, Aino erkennt ihn nicht. Sie gerät in Panik und jagt ihn aus dem Haus. Was ist nur mit seiner Frau los? Doch am nächsten Tag muss er feststellen, dass auch seine Arbeitskollegen sich nicht an ihn erinnern können. Er scheint aus dem Leben der anderen Menschen einfach zu verschwinden. Verzweifelt sucht er in der Stadt Unterschlupf. In der Anonymität dort fühlt er sich sicherer. Bis ihm Marie begegnet. Für Jack unfassbar: Marie geht es genau wie ihm. Auch sie ist eine Vergessene. Und es scheint noch mehr von ihnen zu geben. Doch Jack kann sich nicht mit seinem Schicksal abfinden. Er will um sein altes Leben und um Aino kämpfen. Im ersten Moment dachte ich an einen Roman über Demenz, aber diese Geschichte hat mich dann völlig überrascht. Zugegeben inhaltlich etwas abgedreht aber literarisch absolut anspruchsvoll, war ich sofort von der Idee der Vergessenen gefesselt.



Kriminalkommissar Adam Danowski ist keiner, der sich um aufregende Fälle und endlose Ermittlungsarbeit reißt. Als glücklicher Ehemann und Familienvater freut er sich jeden Tag auf seinen Feierabend und die Zeit mit seinen Lieben. Da kommt ihm das Kreuzfahrtschiff, das im Hamburger Hafen wegen eines mysteriösen Todesfalls unter Quarantäne gestellt wird ziemlich ungelegen. Der tote Passagier scheint mit einem unbekanntem Virus infiziert worden zu sein und niemand weit, mit wem er vor seinem Tod Kontakt hatte. Gemeinsam mit einer Expertin vom Tropeninstitut soll Danowski der Sache auf den Grund gehen. Doch nachdem bei Untersuchungen an Bord sein Schutzanzug einen Riss bekommt, darf auch er das Schiff nicht mehr verlassen. Viel Zeit für Ermittlungen vor Ort sollte man denken, doch seine Vorgesetzten drängen Danowski plötzlich dazu, die Füße still zu halten. Keine unnötige Panikmache vor dem großen Hafenfest! Als er sich dennoch ein bisschen an Bord umhren will, bekommt er es bald mit Crewmitgliedern zu tun, die alles daran setzen, ihn von seinen Ermittlungen abzuhalten und dabei sogar über Leichen gehen. Ein wirklich spannender Roman, mit dessen Ausgang man nicht rechnet. Mit viel Wortwitz und einem Kommissar der frei von Depressionen ist, hat mich dieser Krimi überrascht.



In London, fernab ihres türkischen Heimatdorfes, in dem sich alles um Ehre drehte und Mädchen und Frauen niemals dieselben Rechte haben würden wie Männer, erhoffte sich Pembe ein neues, freies Leben für sich und ihre Familie. Doch als ihr Mann sie verlässt, scheint ihr Traum zum Scheitern verurteilt. Mühsam versucht Pembe die Fassade ihres intakten Familienlebens aufrecht zu erhalten, wieder einmal der Ehre wegen. Bis ihr ein Mann begegnet, der ihre Prinzipien ins Wanken bringt. Ganz anderes ergeht es ihrer Zwillingsschwester Jamila, die als ledige Hebamme ihre Heimat nie verlassen hat und sich mit ihrem Leben arrangiert hat. Elif Shafak erzählt nicht chronologisch, sondern springt zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen dem Leben der jungen Mädchen und erwachsenen Frauen. Dabei gelingt ihr mit »Ehre« ein bewegender Roman, dessen Handlungsstränge erst verworren scheinen, sich zum Schluss aber zu einer sehr spannenden, aber tragischen Familiengeschichte zusammen fügen. Absolut lesenswert!



Eigentlich könnte es nicht besser für Henry laufen. Er ist ein erfolgreicher Schriftsteller, ohne auch nur eine einzige Zeile seiner Romane selbst zu schreiben. Er lebt zufrieden mit seiner Frau, die sowohl seine beste Freundin, als auch die geistige Mutter seiner Romane ist. Und seine Geliebte betet den Boden unter seinen Füßen an. Ein perfektes Leben, bis ihm eben seine Geliebte eröffnet, dass sie ein Kind von ihm erwartet und ihn drängt, sich von seiner Frau zu trennen. Henry aber ist nicht bereit das alles aufzugeben. Da erscheint es ihm einfacher, seine Geliebte aus dem Weg zu räumen. Doch dabei macht er einen fatalen Fehler, und ab hier nimmt der Roman einen wahn-sinnigen Verlauf. Die Geschichte hat mich von der ersten Seite an gepackt, denn obwohl Henry offensichtlich ein Hochstapler und noch weitaus schlimmeres ist, faszinierte mich gleichzeitig sein Einfallsreichtum und seine Berechnung. Von Sascha Arango lese ich gerne noch mehr!



Der Krebstod ihrer Mutter trifft Brett schwer. Privat und beruflich hatten beide eine innige Beziehung. Doch die Eröffnung von Elizabeths Testament macht Brett fassungslos. Wie kommt ihre Mutter dazu, sich derart in ihr Leben einzumischen. Brett soll ihr Erbe erst bekommen, wenn sie einige Dinge in ihren Leben erledigt hat, und zwar Dinge, die Brett selbst als vierzehnjährige als ihre Lebensziele definiert hat. So ein Quatsch! Was sollte sie heute mit einem Pferd? Und wieso soll sie sich in den Richtigen verlieben, wo sie doch längst in festen Händen ist und ihre Mutter das doch wusste? Erreichte Ziele hat Elizabeth schon gestrichen und für jedes weitere Ziel soll Brett einen Brief von ihr erhalten, der sie ermutigt, weiter zu machen. Hin und her gerissen zwischen Wut, Trauer und Neugier beschließt Brett, sich ihren Lebenszielen zu stellen und spätestens nach dem ersten Brief ihrer Mutter weit sie, dass sie genau auf dem richtigen Weg ist. Ein wunderschöner bewegender Roman, der zeigt, dass man dem Leben immer wieder eine neue Richtung geben kann, auch wenn man zwischenzeitlich die wesentlichen Ziele aus den Augen verloren hat. Und eine Liebeserklärung an die wunderbare Beziehung zwischen Mtern und Töchtern.



# buchempfehlungen von Sarah Redlich



Anna Seidl  
**Es wird keine Helden geben**  
Oetinger Verlag, 14,95 Euro

Eigentlich ist es ein ganz normaler Schultag, doch plötzlich fällt ein Schuss. Miriam versteckt sich auf der Toilette und muss von dort aus mit ansehen, wie ihr Freund Tobi erschossen wird. Und fühlt sich schuldig, da sie in ihrem Versteck bleibt. Nachdem der Amoklauf eines Mitschülers beendet wurde, folgt der lange Kampf zurück ins Leben, wo doch nichts mehr so ist wie es vorher war. Miriam wird von Schuldgefühlen und Zweifeln geplagt. Hätte sie etwas ändern können? Auch sie gehörte zu den Leuten, die den Täter gemobbt haben. Ist sie Schuld an dem was passiert ist? Und auch ihre Clique löst sich langsam auf, da jeder auf seine Weise versucht, mit dem Geschehenen fertig zu werden und sich sein Leben irgendwie zurückzuerobert.

Anna Seidls Debütroman schrieb sie tatsächlich bereits mit 16 Jahren. Dadurch gelingt ihr eine sehr authentische Sicht auf die Geschehnisse im Schulalltag und zeigt eindringlich, wie es sich anfühlt, sämtlicher Sicherheiten beraubt zu sein, wenn der Lebensmittelpunkt Schule zur Gefahrenzone wird. Für mich eines der beeindruckendsten Bücher der letzten Zeit.

Ab 14 Jahren.



»Was wäre, wenn...?« – diese Frage verbindet die fünf Bücher, die ich ausgesucht habe. Was wäre, wenn der erste Weltkrieg niemals stattgefunden hätte? Was wäre, wenn Carey nicht gefunden worden wäre? Was wäre, wenn Miriam netter zu ihrem Mitschüler gewesen wäre? Viel Spaß beim Herausfinden.



Emily Murdoch  
**Wenn ihr uns findet**  
Heyne fliegt, 15,99 Euro

Pfingstsonntag, wunderschönes Wetter. Und was mache ich? Ich sitze schniefend auf dem Sofa und brülle fiktive Romanfiguren an. Weil es so ungerecht ist. Weil man sowas mit Kindern nicht machen darf. Und warum stehen so Dinge immer in Jugendbüchern? Worum es geht? Carey und ihre kleine Schwester Jenessa wachsen mit ihrer drogenabhängigen Mutter zusammen im Wald auf. Doch eines Tages verschwindet ihre Mutter einfach. Stattdessen tauchen eine Frau vom Jugendamt und Careys Vater auf, der die beiden Mädchen zu sich nimmt. Stück für Stück müssen diese sich wieder in der Zivilisation zurechtfinden und nur langsam gelingt es ihnen, sich der Wahrheit zu stellen und das, was sie im Wald erlebt haben, zu verarbeiten und zu erzählen. Und das sind mehr als schlimme Dinge.

Toll geschrieben, spannend von der ersten Seite an und extrem aufwühlend. Zartbesaitete lieber Finger weg oder mindestens zwei Tafeln Schokolade dazu legen.

Ab 14 Jahren.



Hannes Stein  
**Der Komet**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 8,99 Euro

Es ist der 28. Juni 1914 und der Attentatsversuch auf den österreichischen Thronfolger scheitert. Und nicht nur das: Franz Ferdinand fährt einfach wieder nach Hause.

Welche Auswirkungen diese Entscheidung hat, schildert Hannes Stein in seinem Roman. Der erste Weltkrieg findet nie statt, der zweite somit auch nicht. Keine Auswanderungen nach Amerika und eine Geschichte, die sich völlig neu schreibt. Wien ist der Mittelpunkt Europas und genau hier beginnt der junge Alexej eine Liaison mit einer Dame dessen Mann gerade in den deutschen Kolonien auf dem Mond weilt. Und von allen erstmal unbemerkt, rast ein Komet auf die Erde zu.

Während einem beim Lesen immer wieder der Mund offen bleibt, wenn man sich der Verstrickungen bewusst wird, gibt es auch lauter aberwitzige Momente. So wird zum Beispiel Hollywood niemals das, was es heute ist, wodurch George Lucas, oder besser György Lukács, sein Star Wars-Epos eben als Oper unter dem Titel »Lukas & Lea« aufführen muss. Lassen Sie sich dieses Vergnügen nicht entgehen.

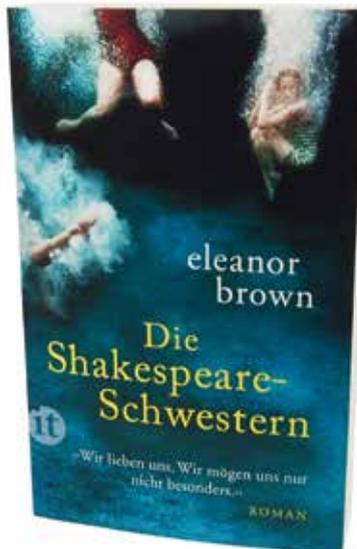


Eleanor Brown  
**Die Shakespeare Schwestern**  
Insel Verlag, 9,99 Euro

»Kommt, gehn wir; und zu allen Göttern fleht für unsere Mutter, die in Wehen liegt.« –Durch dieses Shakespeare-Zitat erfahren die Schwestern Rosalind, Bianca und Cordelia, dass ihre Mutter an Krebs erkrankt ist und kehren zurück in ihre Heimatstadt Barney, wo sie sich nicht nur der Krankheit ihrer Mutter stellen müssen, sondern auch den Personen, die sie wirklich sind und nicht mehr denen, die sie vorgeben zu sein. Und über allem hängt eine gewisse Sprachlosigkeit in dieser Familie, in der man gewohnt ist, sich durch Zitate des ewigen Bardens mitzuteilen, doch finden sich bei Shakespeare keine passenden Worte für das Grauen Krebs.

Und so müssen die drei Zauber-schwester ihre eigenen Worte finden und auch sich und ihre Beziehung zueinander neu entdecken.

Eine wunderbare Geschichte und die perfekte und unterhaltsame Lektüre zum Shakespeare-Jahr.

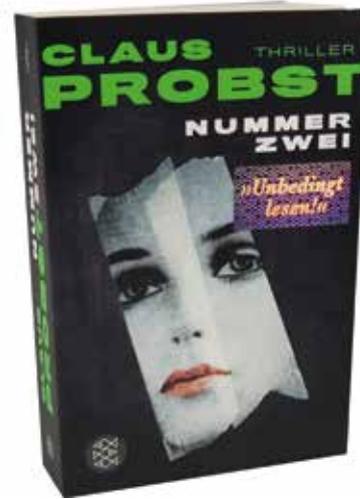


Ruth Ozeki  
**Geschichte für einen Augenblick**  
S. Fischer Verlag, 19,99 Euro

»Hallo! Ich heiße Nao und ich bin Sein-Zeit, ich bin Sein, und ich bin Zeit. Weißt du was das ist? Wenn du einen Moment hast, erzähl ich es dir.« – So beginnt das in einer Brotbox verpackte Tagebuch, das Ruth am Strand einer kleinen Kanadischen Insel findet. Die Verfasserin lebt in Tokio und trotz der Entfernung fühlt sich Ruth der jungen Frau immer mehr verbunden und erfährt durch die Lektüre einiges über Nao und deren Urgroßmutter Jiko, die als buddhistische Nonne lebt. Außerdem liest sie von Naos Vater und seine Selbstmordversuchen und den vielen Schikanen in Naos Alltag, in Naos Alltag, durch die sie sich so verloren fühlt in der Welt. Bei dem Versuch mehr über Nao und ihr Schicksal zu erfahren, findet Ruth auch wieder ihren eigenen Weg im Leben.

Ruth Ozeki ist nicht nur Halbjapanerin, sondern auch Zenpriesterin, dadurch bekommt man eine schöne Einführung in den Zenbuddhismus und auch der ausführliche Anhang zu diesem Thema weckt die Neugierde auf mehr.





## buchempfehlungen von Ursula Ulbrich

Der Lesesommer kann kommen! Bei der Auswahl meiner Buchempfehlungen für die neue schmitzkatze sind spannende Gänsehaut-Krimis sowie unterhaltsame Romane dabei. Ob zu Hause oder unterwegs auf Reisen, ich wünsche Ihnen eine schöne Zeit und gute Unterhaltung!

Simon Beckett  
**Der Hof**  
Wunderlich Verlag, 19,95 Euro

Kim Thuy  
**Der Geschmack der Sehnsucht**  
Kunstmann Verlag, 16,95 Euro

Yasmina Reza  
**Glücklich die Glücklichen**  
Hanser Verlag, 17,90 Euro

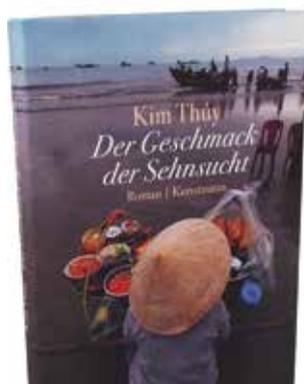
Claus Probst  
**Nummer Zwei**  
Fischer Verlag, 9,99 Euro

Pierre Martin  
**Madame le Commissaire**  
Knaur Verlag, 8,99 Euro

Der junge Engländer Sean ist nach Frankreich geflohen und fährt mit dem Auto durch eine abgelegene Gegend, als ihm das Benzin ausgeht. Kurzerhand nimmt er sich seinen Rucksack und läuft zu Fuß weiter. In einem unwegsamen Waldstück tritt er in ein Fangeisen und kann sich selbst nicht mehr befreien. Schwer verletzt verliert er das Bewusstsein und wacht auf einem heruntergekommenen Bauernhof wieder auf. Mathilde, die älteste Tochter, kümmert sich um ihn, argwöhnisch beäugt von ihrer jüngeren Schwester Gretchen. Arnaud, der tyrannische Vater der beiden, duldet den Fremden nur äußerst widerwillig. Sean bemerkt schnell, dass irgendetwas auf dem Hof nicht stimmt. Die Stimmung ist spannungsgeladen und die Bewohner versuchen etwas zu verbergen. Gleichzeitig kehrt Sean in Gedanken an einzelne Szenen in London zurück, die seiner Flucht vorausgingen und auch ein geheimnisvolles Päckchen in seinem Rucksack lässt ihn nicht zur Ruhe kommen. Dieser Roman, den man eigentlich nicht als Krimi im klassischen Sinn bezeichnen kann, hat mich von der ersten Seite an in den Bann gezogen. Man vermutet die ganze Zeit, dass etwas Furchtbares geschehen ist, sowohl in London als auch auf dem Hof. Die besondere Atmosphäre, die merkwürdigen Stimmungen, die versteckten Andeutungen lassen Gänsehaut entstehen und man kann gar nicht mehr aufhören zu lesen, weil man unbedingt wissen möchte, was geschehen ist. Spannung pur!



Während des Bürgerkrieges in Vietnam findet die kleine Waise Mán eine Adoptivmutter, die sie aufnimmt und bei der sie aufwächst. Von ihr lernt sie die traditionelle vietnamesische Küche, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Damit sie in besseren Verhältnissen leben kann, beschließt die Mutter, sie mit einem älteren Exilvietnamesen zu verheiraten. Dieser betreibt in Kanada eine Suppenküche. Fortan muss sie also dort arbeiten. Fern der Heimat und voller Heimweh besinnt sich Mán der Kochrezepte ihrer Jugend und schnell entwickelt sich aus der Suppenküche ein gut gehendes Restaurant. Parallel dazu wird aus der stillen Mán, die dazu erzogen wurde, sich selbst immer zurückzunehmen, eine erfolgreiche, selbstbewusste Frau, die erstmals lernt, auf die eigenen Gefühle zu achten. Dieser kleine, einfühlsame Roman hat mich nicht mehr losgelassen. Feinfühlig erzählt Thuy von der Zeit des Bürgerkriegs, von vietnamesischer Tradition, vom Kochen mit besonderen Zutaten und Gewürzen und von der Liebe. Besonders schön fand ich die Idee, neben den kurzen Kapiteln ein Wort als Hauptgedanken auf vietnamesisch mit deutscher Übersetzung an den Rand zu schreiben. Das Buch ist unbedingt lesenswert!



Das Buch der französischen Schriftstellerin Yasmina Reza war in Frankreich ein Riesenerfolg. Als es nun im Frühjahr bei uns erschien, war ich sehr gespannt. Schon der Aufbau des Romans ist außergewöhnlich, denn jedes Kapitel wird aus der Sicht einer anderen Person erzählt. Es fängt an mit Robert. Er beschreibt, wie er mit seiner Frau Odile zusammen den Wochenendeinkauf tätigt. Dabei stellt Robert sich in die Schlange an der Käsetheke; seine Frau will sich um den Rest kümmern. Als er endlich den Käse hat, ist Odile nicht mit den Sorten zufrieden und verlangt, dass er sich erneut anstellt. Ein handfester Streit entsteht mitten im Supermarkt. Durch die authentische Erzählweise ergibt sich eine Situationskomik, die den ganz besonderen Charme dieses Buches ausmacht. Die Idee, die Kapitel durch verschiedene Personen erzählen zu lassen, wobei Nebenfiguren zu Hauptfiguren werden, fand ich originell. Die zunächst scheinbar unabhängig voneinander stehenden Kapitel fügen sich allmählich zusammen und man lernt die einzelnen Personen aus verschiedenen Sichtweisen kennen. Yasmina Reza beschreibt mit scharfer Beobachtungsgabe alltägliche Situationen, die viel Witz, aber auch manches Tragische enthalten. Eine echte Leseempfehlung!



Ein brutaler Frauenmörder versetzt Mannheim in Angst und Schrecken. Sein Markenzeichen ist, dass er die Frauenleichen nackt und grell geschminkt auf einsam gelegenen Bänken absetzt. Da die Polizei keinerlei Anhaltspunkte hat und sich bereits ein weiteres Opfer in der Gewalt des Täters befindet, fordert sie die Fallanalytikerin Lena Böll von den Stuttgarter Kollegen an, die die Ermittlungen mit der Erstellung eines Täterprofils vorantreibt. Da schickt plötzlich der Mörder mit dem Handy seines Opfers eine SMS an Lena Böll und rühmt sich einer weiteren Tat. Doch es wurde keine Leiche gefunden. Gibt es etwa einen zweiten Täter, der die Tote gestohlen hat? Warum sollte jemand eine Leiche stehlen? Welche Rolle spielt der Unbekannte? Dieser Thriller sorgt von Anfang an für Höchstspannung. Besonders interessant ist die Vorgehensweise der Fallanalytikerin, die anhand der vorliegenden Fakten Rückschlüsse auf die Persönlichkeit und Lebensweise des Täters zieht. Und der Ansatz, dass es möglicherweise eine Leiche und zwei verschiedene Täter gibt, ist außergewöhnlich, denn Lena Böll muss sich in zwei Verdächtige hineinversetzen. Claus Probst, als Psychiater und Psychotherapeut tätig, hat mit »Nummer Zwei« seinen ersten Thriller geschrieben und der ist richtig gut gelungen!



Isabelle Bonnet versucht, in Fragolin, ihrem provenzalischen Geburtsort, zur Ruhe zu kommen. Als Leiterin einer geheimen Spezialeinheit entkam sie nur knapp einem Bombenattentat und braucht nun dringend Erholung. Doch die Idylle in dem kleinen, malerischen Ort trägt. In einer Villa wird eine Frauenleiche gefunden und der englische Hausbesitzer ist spurlos verschwunden. Isabelle wird von den Kollegen in Paris überredet, den Fall zu übernehmen. Dieses Buch hat mir sehr gut gefallen, weil es nicht nur ein spannender Krimi ist, sondern gleichzeitig die französische Lebensart widerspiegelt! Der Autor, der unter dem Pseudonym Pierre Martin veröffentlicht, beschreibt wunderbar das Hinterland der Côte d'Azur und deren Bewohner. Man kann förmlich den Duft der Lavendelfelder wahrnehmen und die Zikaden zirpen hören. Isabelle, die nun ermittelt, ist jetzt *Mme le Commissaire* und bekommt Apollinaire, einen etwas trotteligen Polizisten aus dem Archiv, zur Seite gestellt. Herrlich geschildert wird auch die Konkurrenz zwischen der Police Nationale und der Gendarmerie! Aber die beiden werden ein gutes Team und sie bringen allmählich Licht in den mittlerweile internationalen Kriminalfall. Eine wunderbar unterhaltsame Urlaubslektüre!





## buchempfehlungen von Mechthild Römer

Ich habe schon öfters von Kunden gehört, dass sie sich in großen Buchhandlungen einfach nicht für ein Buch entscheiden können. Das Angebot sei groß und man sehe Bücher soweit das Auge reicht. So verlassen manche Kunden das Geschäft, ohne das passende Buch gefunden zu haben. Auch in dieser Ausgabe unserer *schmitzkatze* stelle ich Ihnen meine Lieblinge des Frühjahres vor, von denen vielleicht auch der eine oder andere Ihr Herz erobern wird. Ganz besonders schwärme ich für »Die Pilgerjahre des farblosen Herrn Tazaki« von Haruki Murakami – eine Geschichte um einen Mann, der sein verlorenes Leben zurückgewinnen möchte und für Navid Kermanis »Große Liebe«; ein Roman, den ich nahezu verschlungen habe. Doch auch die anderen Bücher sind richtig lesenswert. Mal literarisch, dann spannend, romantisch, witzig... Lassen Sie sich überraschen!

Heinz Janisch /  
Helga Bansch (Ill.)  
**Die Hüte der Frau Strubinski**  
Jungbrunnen Verlag, 14,95 Euro

Eine Kundin zeigte mir dieses hübsche Bilderbuch und ich war sofort begeistert. Hinzu kommt, dass ich kleine Hutläden mag und dort Stunden verbringen könnte. Frau Strubinski ist die Inhaberin eines solchen Hutladens und sie liebt ihre Hüte. Sie verkauft große, kleine, eckige, runde, schmale, breite, weiche, harte, helle, dunkle und bunte Hüte – das ist ihre absolute Passion! Jeden Nachmittag hilft ihre Enkelin Mira im Geschäft und ist ihr eine große Hilfe. Beratung und Menschenkenntnis stehen im Vordergrund. Betritt eine Frau oder ein Mann das Geschäft, ruft Frau Strubinski: »Was für ein Gesicht«. Mit einem Handgriff weiß sie, welcher Hut am schönsten aussieht. Der Traurigen zaubert sie einen auf den Kopf, der wie ein weißer Vogel mit ihr zur Tür hinausfliegt, der Lauten stülpt sie einen Hut über, der sich an den Kopf schmiegt und sie die Stille hören lässt. Und der Verliebten sucht sie ein Hütchen aus, das sich immerzu in der Luft dreht und die Farbe schimmern lässt...

Sie sehen, mich begeistert dieses Bilderbuch und ich glaube, dass dieses Buch durch die poetischen Texte und ausgefallenen Illustrationen viele Herzen gewinnen wird.

Ab 5 Jahren.



Haruki Murakami  
**Die Pilgerjahre des farblosen Herrn Tazaki**  
Dumont Verlag, 22,99 Euro

Ich habe inzwischen einige Bücher von Haruki Murakami gelesen und fand auch das Thema seines neuen Romans absolut spannend. Ein junger Mann will sein verlorenes Leben zurückgewinnen, er will herausfinden was richtige und was falsche Liebe ist und muss deshalb in seine Vergangenheit reisen.

Tsukuru Tazaki ist 36 Jahre und führt ein ruhiges Leben. Er arbeitet bei der Eisenbahn und wird von seinen Vorgesetzten sehr geschätzt. Er wohnt in Tokio und besitzt eine schöne kleine Wohnung. Nach außen hin ist seine Welt in Ordnung. Zwar ist er allein, fühlt sich aber nicht einsam. Dann ändert sich sein Leben. Tsukuru lernt Sara kennen und bei ihr öffnet er sich zum ersten Mal einer anderen Person. Sara erkennt, dass er ziemlich zurückgezogen lebt und noch nicht einmal mehr Kontakt zu seinen vier besten Freunden hat. Diese Freunde haben sich in der 10. Klasse kennengelernt und blieben bis zum Ende der Schulzeit zusammen, wobei sich Tsukuru von Anfang an nicht ganz zugehörig fühlte. Sara besteht darauf, dass er eine Reise in die Vergangenheit machen muss, um die Ursachen zu klären.

In diesem Roman erfahren wir Leser sehr viel über die japanische Mentalität. Es geht um Liebe, Freundschaft, Schmerz, Schuld und ums Erwachsenwerden. Bitte unbedingt lesen.



Robert Seethaler  
**Der Trafikant**  
Verlag Kein & Aber, 9,80 Euro

Österreich 1937. Der 17-jährige Franz Huchel verlässt auf Wunsch seiner Mutter seine Heimat, die kleine Stadt Nußdorf im Salzkammergut, um in Wien eine Lehre in einer Trafik, einem kleinen Tabak- und Zeitungsgeschäft, anzutreten. Otto Trsnjeks, der Inhaber der kleinen Tabaktrafik, macht seinen Lehrling sofort mit den zukünftigen Aufgaben vertraut. Franz' hauptsächlicher Arbeitsplatz ist ein kleiner Hocker neben der Eingangstür. Dort muss er ruhig sitzen, und wenn nicht gerade Dringlicheres ansteht, soll er nicht reden, auf Anweisungen warten und ansonsten etwas für sein Hirn und seinen Horizont tun, sprich: Zeitungen lesen. Die Zeitungslektüre nämlich sei »das einzig Wichtige, das einzig Bedeutsame am Trafikantendasein«. Franz wird mit vielen wichtigen Kunden bekannt gemacht und eines Tages begegnet er Sigmund Freud. Zwischen den beiden entsteht eine ungewöhnliche Freundschaft. Als Franz sich verliebt, sucht er bei dem weltbekannten Psychoanalytiker Rat. In dieser Zeit verändern sich die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Dadurch wird Franz ganz schnell erwachsen und durch den Strudel der Ereignisse auch aktiv. »Der Trafikant« ist ein ganz besonderes Buch, das ich gerne weiter empfehle.



Keigo Higashino  
**Heilige Mörderin**  
Verlag Klett-Cotta, 19,95 Euro

Ich mag die ganz brutalen Krimis nicht, aber dieser hier wurde mir als »feiner unblutiger« Krimi empfohlen und dem kann ich nur zustimmen. Der erfolgreiche Unternehmer Mashiba liegt tot in seiner Villa. Man findet heraus, dass er zum Zeitpunkt seines Todes alleine war, denn seine Frau Ayana war zu Besuch bei ihren Eltern. Inspektor Kusanagi und sein kluger Freund, Physikprofessor Yukawa, übernehmen den Fall. Sie stehen vor einer schwierigen Aufgabe, denn bei jedem Strang der Ermittlung bricht die Beweiskette auseinander. Man vermutet einen perfekten Mord und das Verbrechen ist scheinbar unlösbar. Außerdem fühlt sich Inspektor Kusanagi zur Ehefrau hingezogen – nicht gerade hilfreich bei der Aufklärung des schwierigen Falles. Ein Jahr lang dauert die Aufklärung des Mordes und der Leser bleibt bis zum Schluss im Unklaren darüber, wer tatsächlich der Mörder ist. Spannend, intelligent und perfekt für alle Japan-Fans.



Navid Kermani  
**Große Liebe**  
Hanser Verlag, 18,90 Euro

»Gedauert hat die große Liebe, um die mein Gedächtnis so viel Aufhebens macht, keine Woche, gerechnet vom ersten Kuss bis zur Trennung, der Trennungsschmerz natürlich länger, in gewisser Weise bis heute, sonst würde ich nicht unsere Geschichte erzählen.«

Dieser Satz hat mich sofort neugierig gemacht und ich habe das Buch verschlungen. Was für eine zärtliche Liebesgeschichte, zu der ich gar nicht viel raten möchte. Nur so viel: Er ist gerade 15 Jahre alt, intelligenter Sohn persischer Eltern, besucht eine deutsche Schule und nimmt aktiv an den Protesten und Versammlungen der Friedensbewegung teil. Eines Tages entdeckt er das schönste Mädchen auf dem Schulhof. Sie stand in der Raucherecke nur zwei oder drei Schritte entfernt, ohne ihn zu beachten. Die Schönste ist Abiturientin und vier Jahre älter. Das hindert den verliebten Jungen nicht daran, ihre Nähe zu suchen. Durch seine Hartnäckigkeit wird seine Liebe erhört, dauert vom ersten Kuss bis zur Abfuhr allerdings nur eine ganz kurze Zeit.

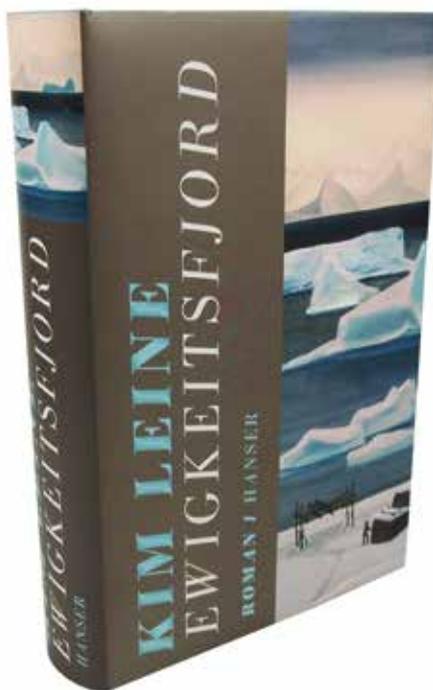
Unerfüllte Lieben begleiten uns ein ganzes Leben und ich finde, dass Sie diese schöne Liebesgeschichte unbedingt lesen müssen.





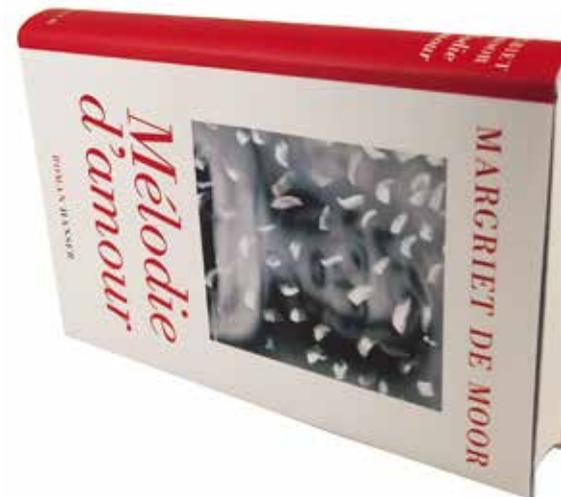
Francois Garde  
**Was mit dem weißen Wilden geschah**  
 Verlag C.H. Beck, 19,95 Euro

Mit diesem beeindruckendem Brief- und Abenteuerroman erzählt Francois Garde die wahre Geschichte des jungen Matrosen Narcisse Pelletier, der 1843 von seiner Crew versehentlich an der Ostküste Australiens zurückgelassen wird. Nach 17 Jahren wird er von einer Expedition durch Zufall gefunden und mitgenommen. Er ist nackt, tätowiert und spricht die Sprache der Aborigines. Der Wissenschaftler Octave de Vallombrun möchte sich mit dem »weißen Wilden« befassen und bringt Narcisse zurück in die Zivilisation. Hier spielen aber seine eigenen Interessen eine Rolle. Er erhofft sich mit dieser Rückführung Kenntnisse der uralten Kultur und zusätzlich Ruhm für sich. Der Roman ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten erfahren wir unter welchen Umständen Narcisse Pelletier von seiner Mannschaft verlassen wurde und wie es ihm danach erging. Der zweite Teil besteht aus Briefen, in denen Octave de Vallombrun über seine Arbeit mit Narcisse Pelletier berichtet. Dieser Abenteuerroman ist nicht nur spannend, er enthält auch sehr viele Denkanstöße.



Kim Leine  
**Ewigkeitsfjord**  
 Hanser Verlag, 24,90 Euro

Kim Leines Grönlandroman erzählt vor dem Hintergrund historischer Ereignisse die Lebensgeschichte von Morton Falck, der 1787 als Missionar nach Grönland aufbricht. Morton Falck wollte eigentlich Medizin studieren, doch die Eltern bestehen auf einem Theologiestudium. Anstatt dänischer Dorfpfarrer zu werden, beschließt der junge Mann jedoch als Missionar nach Grönland zu gehen. Rousseaus Satz: »Der Mensch ist frei geboren, und überall liegt er in Ketten« wird zu seinem Lebensmotto. Mit diesem Vorsatz tritt er seine Reise an und er landet nach wochenlanger Seefahrt in der dänischen Kolonie. Für ihn beginnt eine schwere Zeit und Falck wird mit den Abgründen menschlichen Lebens konfrontiert. Erschwert wird sein Aufenthalt durch ungewöhnliche Witterungsverhältnisse, Heimweh und Einsamkeit – trotz harter Bedingungen möchte Falck seine Aufgabe unbedingt erfüllen. Ein unglaublich spannender historischer Roman, den ich gerne empfehle.



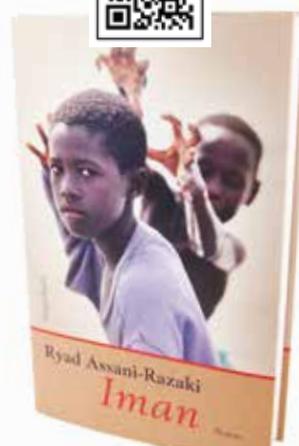
Margriet de Moor  
**Melodie d'amour**  
 Hanser Verlag, 21,90 Euro

In diesem aufwühlenden Roman, geht es um das Leben dreier Straßenkinder in Afrika. Sie erleben brutale Situationen und sind dabei nur auf der Suche nach Zugehörigkeit, Liebe und Vertrauen. Toumani ist sechs Jahre alt und wird von seinen Eltern für dreiundzwanzig Euro verkauft. Eine fremde Frau nimmt den Jungen mit in die große Stadt, wo er an einem grausamen Mann weiterverkauft wird. Fortan muss er für ihn arbeiten und lernt Gewalt kennen. Toumani trifft andere Kinder, die ein ähnliches Schicksal erlebt haben. Eines dieser Kinder ist Alissa. Sie freunden sich an und als sie sich trennen müssen, schenkt sie ihm zum Abschied einen Plastikohrring. Bald gerät der kleine Toumani in höchste Gefahr und wird von einem anderen Jungen mit Namen Iman gerettet. Es entwickelt sich eine ganz besondere Freundschaft; die beiden versuchen gemeinsam ihr Leben zu meistern. Das Leben auf der Straße ist hart und dennoch geben sie die Hoffnung auf eine bessere Zukunft nicht auf. Assani-Razaki zeigt auf, was Menschen dazu bewegen kann, ihre Heimat zu verlassen und ein Boot mit Kurs auf Europa zu besteigen. Ein sehr nachdenklicher Roman und gerade in der heutigen Zeit wirklich lesenswert.

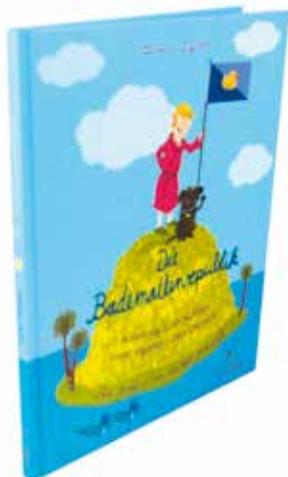


Ildiko von Kürthy  
**Sternschanze**  
 Wunderlich Verlag, 17,95 Euro

Ja, ich mag die Romane von Ildiko von Kürthy und ab und zu ist es mir ein großes Vergnügen, mit ihren witzigen und unterhaltenden Geschichten zu entspannen. Nicola Lubitz ist die Heldin in diesem Roman. Sie ist 43 Jahre, seit zehn Jahren verheiratet. Ihr Mann hat einen guten Job, sie führen ein Luxusleben. Shoppen, Wellness und Treffen mit Freundinnen bestimmen ihren Tagesablauf. Alles dreht sich um die wichtigen Dinge des Lebens: Liebe, Betrug, Verzeihen, Schlupflider, Geld, Figurprobleme... Irgendwann hat Nicola einen Liebhaber. Nach einer misslungenen Silvesterparty, bei der eine unpassende Kostümierung und ein Babyphon dazu beitragen, dass dieses gekünstelte Leben auseinanderbricht, folgt ein großartiger Neuanfang. Doch bis dahin durchlebt der Leser mit ihr schwierige Zeiten. Allein, pleite, arbeits- und wohnungslos. Man kann sich kaum vorstellen, was das alles bedeutet. Eine verrückte Geschichte und sehr unterhaltsam!

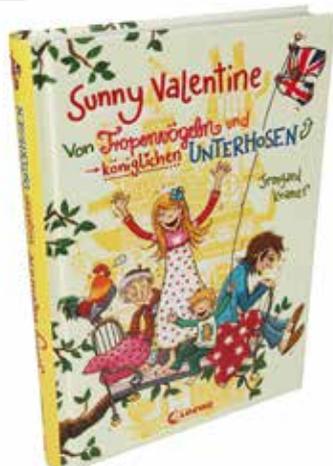


# buchempfehlungen von Sandra Rudel



Valerie Wyatt / Volker Fredrich (Ill.)  
**Die Bademattenrepublik. Anleitung zum Aufbau einer eigenen Republik**  
Klett Kinderbuch, 12,95 Euro

»Stell dir vor, du stolperst über ein Fleckchen Erde, das niemandem gehört. Warum reißt du es dir nicht unter den Nagel und erklärst es zu einem nagelneuen Land?« Zugegeben, die Wahrscheinlichkeit, über ein solches Fleckchen Erde zu stolpern, ist extrem gering, trotzdem kann es für den Fall der Fälle nicht schaden, vorbereitet zu sein. Nimm einfach eine Badematte und gründe dein eigenes Land. Wie soll es heißen? Und wie könnte deine Landesflagge aussehen? Welche Staatsform würdest du wählen? Welche Rechte und Pflichten gäbe es bei dir? Dies sind nur einige Überlegungen, über die man sich bei der Neugründung eines Landes Gedanken machen muss. Das Ganze auf eine Badematte zu verlegen, ist spannender und lustiger als jedes Politikbuch, dennoch höchst informativ und mit Fakten und Beispielen unterfüttert. Und, liebe Lehrerinnen und Lehrer, für den Einsatz im Unterricht ist die »Bademattenrepublik« allerbestens geeignet!  
Ab 8 Jahren. Aber auch für Ältere.



44 schmitzkatze 19

Gute Geschichten können mich zum Lachen bringen. Sie lassen mich mitfiebern und mitleiden, sie stimmen mich nachdenklich und bringen mich auf neue Ideen. Sie beruhigen, begeistern, entschleunigen, verzaubern, erstaunen mich. Sie berühren mich und drücken tatsächlich auf meine Tränendrüse. Sie faszinieren mich eben jeden Tag aufs Neue. Und in der Hoffnung, dass es Ihnen ebenso ergeht, lege ich Ihnen meine zehn Lieblingsbücher der letzten Monate ans Herz.

Irmgard Kramer  
**Sunny Valentine. Von Tropenvögeln und königlichen Unterhosen**  
Loewe Verlag, 10,95 Euro

Ein kuscheliger Vorleseabend sollte es für Sunny, ihren kleinen Bruder Flip und ihren Papa werden. Doch plötzlich – wusch – geht mit einem Knall die Lampe aus und Sekunden später finden sich alle samt Bett in der Eiche im Hof wieder. Unglaublich, aber ihr Haus hat sie ausgespuckt! In der Tat führt das alte Haus, das Sunny für ganze 85 Cent erworben hat, ein Eigenleben und zickt nach Belieben und äußerst gerne mal rum! Was nicht nur den Rausschmiss der Bewohner zur Folge hat, sondern auch mal den Tausch der Toilette mit der Küche. Langweilig wird es der Familie Valentine in ihrem Heim garantiert nicht! Erst recht nicht, als es eine Fahne für sein Dach verlangt und dabei auf einer königlichen Unterhose besteht. Diese zu beschaffen, ist für Sunny wirklich keine leichte Aufgabe, zumal das Haus urplötzlich über neue, geheimnisvolle Räume und deren Bewohner verfügt.

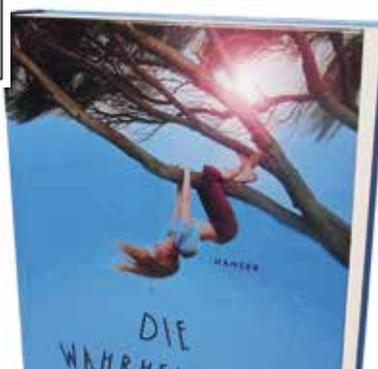
Ein herrlich alberner und origineller Lesespaß, zum leise Kichern und laut Loslachen und der Beginn einer neuen, wunderbar skurrilen Kinderbuch-Reihe.  
Ab 9 Jahren.



Katherine Hannigan  
**Die Wahrheit, wie Delly sie sieht**  
Hanser Verlag, 14,90 Euro

Jeden Morgen wacht Delly mit einem Lächeln auf den Lippen auf, den Kopf voller toller Ideen, die ihr aber immer wieder Ärger einbringen. Und so verschwindet ihr morgendliches Lächeln nach und nach, weicht einer Geiztheit, die Delly an die Menschen in ihrer Nähe weitergibt. Schnell ist der Punkt erreicht, an dem ihr nahe gelegt wird, die Schule zu wechseln. Ein furchtbarer Gedanke für Delly! Ihr kleiner Bruder RB, der Delly endlich wieder lächeln sehen möchte, rät ihr, die schlechte Laune und angestaute Wut einfach wegzuzählen. Das hilft Delly ein wenig. Noch mehr hilft die Nähe zu Ferri, der neuen Mitschülerin, die nicht spricht. Von dem Mädchen geht so eine Kraft und Ruhe aus, dass sich Delly in ihrer Gesellschaft rundum zufrieden und glücklich fühlt und all den Ärger schnell hinter sich lässt. Die Mädchen erleben einen Sommer, angefüllt mit warmer Wohligkeit, den ihnen nichts und niemand vermiesen kann. Leider stellt sich das als Irrglaube heraus, denn die gerade geschossene Freundschaft wird ordentlich auf die Probe gestellt. Mit wunderbarer Sanftheit erzählt Katherine Hannigan die Geschichte einer ganz besonderen Freundschaft. Eine Geschichte, die warm und weich, lustig und sehr traurig zugleich ist, die glücklich macht und viel Mut spendet.

Ab 11 Jahren.



Mason Currey  
**Musenküsse – »Für mein kreatives Pensum gehe ich unter die Dusche«**  
Verlag Kein & Aber, 14,90 Euro

10 Minuten turnen am offenen Fenster. Nackt. (Franz Kafka). Nachmittags schreiben. Abends trinken. (James Joyce). Zwei Mal am Tag meditieren (David Lynch). Schreiben ab morgens um 4.00, um 21.00 Uhr ins Bett (Haruki Murakami). Faule Äpfel in der Schreibtischschublade (Friedrich Schiller). Mason Currey stellt in dem kleinen, feinen Band »Musenküsse« 88 Künstler und ihre zum Teil sehr speziellen Rituale vor. Dieser Einblick in die ganz unterschiedlichen Arbeitsalltage – mal chaotisch, meistens aber sehr diszipliniert – ist zum einem äußerst unterhaltsam, zum anderen wirkt die Lektüre auf wundersame Art beruhigend, denn wie und wann man am besten kreativ sein kann, muss jeder für sich herausfinden. Das Patentrezept gibt es eben nicht.

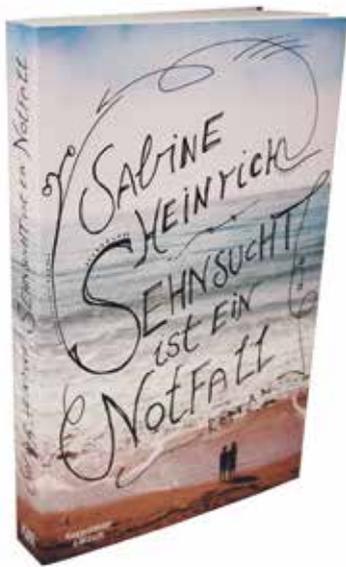


Graeme Simsion  
**Das Rosie-Projekt**  
Krüger Verlag, 18,99 Euro

Bestens unterhalten gefühlt habe ich mich mit diesem teilweise schon sehr schrägen Roman. Es ist eine Liebesgeschichte. Und sie ist komisch. Sie erzählt von Don Tillman, einem Pedanten sondergleichen. Einer, der minutiös seinen Tagesablauf durchlebt. Einer, für den die Händler auf dem Markt exakt die Sachen bereithalten, die er kaufen will. Weil er sie eben jede Woche kauft. Don ist Single und sucht die perfekte Frau. Anhand eines mehrseitigen Fragebogens sollte sich doch eigentlich die Richtige finden? Rosie jedenfalls, eine Barkeeperin, die Don über den Weg läuft, scheidet nach seinen Vorgaben gleich aus. Trotzdem hilft er bei der Suche nach ihrem Vater. Klingt es kitschig, wenn ich Ihnen erzähle, er findet dabei sein Glück? Wahrscheinlich! Kitschig ist diese Geschichte dabei ganz und gar nicht. Sie lebt von wunderbar unterschiedlichen Charakteren, Tiefgang und Witz. Und auch als Hörbuch, gelesen von Robert Stadlober (6 CDs, 19,95 Euro, argon hörbuch), ist sie ein ganz besonderer Genuss!



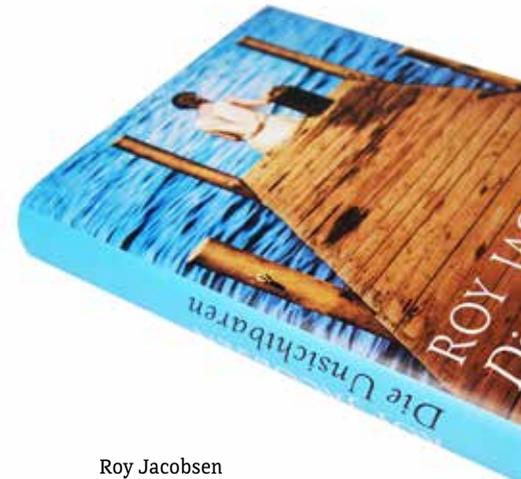
DIE WAHRHEIT



Sabine Heinrich  
**Sehnsucht ist ein Notfall**  
 Verlag Kiepenheuer & Witsch,  
 14,99 Euro



Dimitri Verhulst  
**Der Bibliothekar, der lieber dement war als zu Hause bei seiner Frau**  
 Luchterhand Verlag, 12,99 Euro



Roy Jacobsen  
**Die Unsichtbaren**  
 Osburg Verlag, 19,99 Euro

Matt Haig  
**Ich und die Menschen**  
 dtv premium, 14,90 Euro

Eine Eins-Live-Moderatorin mit einer Oma-Enkelin-Geschichte – ich war skeptisch. Muss aber gestehen, dass ich diese Geschichte, in der sich in wenigen Tagen alles ändert, richtig lieb gewonnen habe. An Silvester erfährt Eva, dass sich ihre Oma von ihrem Opa trennen will. Mit allen Konsequenzen. Mit dieser Entscheidung der sehr viel älteren, kommt auch bei der Physiotherapeutin Eva einiges ins Wanken. Ist ihr Freund Johannes wirklich der Richtige für sie? Oder doch eher Tobias, der Vater ihres kleinen Patienten, dem sie in einer Bar begegnet? Hin- und hergerissen zwischen den beiden Männern, kommt es Eva gerade recht, mit Oma eine kleine Auszeit zu nehmen. Während letztere hin- und weg vom Anblick des Meeres ist, muss Eva sich klar werden, was sie vom Leben erwartet. Diese Reise ans Meer hat es in sich, Eva lernt ganz neue Facetten an ihrer Oma kennen und auch an sich selbst. Kurzweilig, verträumt, herzenswarm, gleichzeitig humorvoll und todtraurig. Kurz: Allerfeinste Unterhaltung!



Maud versteht die Welt nicht mehr. Sie vermisst ihre Freundin Elizabeth, nur keiner kann ihr sagen, wo sie ist. Auch sonst ist sie im Alltag oft hilflos, überall in ihrer Küche pappen Klebezettel mit Hinweisen, was sie zu tun und zu lassen hat. Fremde tauchen in ihrer Wohnung auf. Nein, das ist ihre Familie, die Tochter und Enkelin, die sich rührend um die an Alzheimer erkrankte Maud kümmern. Manchmal aber auch an ihrem Starrsinn verzweifeln, denn ihre lichten Momente werden seltener und immer wieder kehrt sie gedanklich in ihre Kindheit zurück. Schon damals wurde jemand vermisst: Sukey, Mauds ältere Schwester. Und so, wie sie damals verzweifelt versucht hat, herauszufinden, was mit Sukey geschehen ist, lässt sie auch der Gedanke an Elizabeth nicht los.

In dieser Geschichte lässt die 82-jährige Maud ihren Gedanken freien Lauf, springt vom Jetzt in die Vergangenheit, ist anrührend in ihrer Hilflosigkeit und erstaunlich klar in ihrer Erinnerung, auch wenn sie nicht mehr weiß, was sie als nächstes erledigen wollte. Zudem liest sich ihre Geschichte spannend wie ein Krimi – geht es doch auch noch um zwei Vermisste!



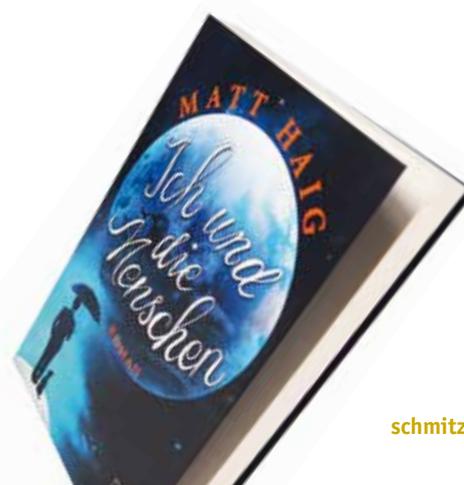
Désiré hat die Siebzig überschritten und schaut zurück. Auf ein Leben, das er größtenteils mit seiner Frau Moniek verbracht hat. Die Gleichgültigkeit und Langeweile hat sich schon früh in ihre Ehe eingeschlichen und als Moniek beschließt, das gemeinsame Haus zugunsten einer pflegeleichteren Wohnung aufzugeben, reicht es Désiré. Er gibt vor dement zu sein und wird daraufhin in das Pflegeheim »Winterlicht« eingewiesen. Für ihn scheint alles besser zu sein, als in einer kleinen Wohnung bei seiner Frau zu bleiben. Mag aber auch sein, dass er sich gehörig geirrt hat. Selbst als er im »Winterlicht« seiner Jugendliebe wieder begegnet. Letztendlich ist Désirés Geschichte alles andere als romantisch und auch ein Happy End ist nicht vorgesehen. Im Gegenteil – bei Dimitri Verhulsts bitterbösem Humor bleibt einem das Lachen oft genug im Halse stecken.



Wie mag ein Außerirdischer die Menschheit betrachten? Matt Haigs Roman gibt darüber auf herrlich trockene Art Auskunft. Andrew Martin ist ein mathematisches Genie und hat zu Lebzeiten ein als unlösbar geltendes Rätsel gelöst. Sein Treiben wurde im Universum argwöhnisch beobachtet und kurzerhand soll ein Nicht-Erden-Bewohner dieses Problem aus dem Weg räumen, sprich Martins Platz einnehmen und alle Spuren beseitigen. Allerdings geschieht das nicht ohne Aufsehen, denn der Außerirdische landet völlig unbekleidet in der Gestalt von Andrew Martin auf der Erde. Und landet prompt im Knast. Das Leben auf diesem Planeten ist eben nicht ungefährlich. Zudem empfindet der Außerirdische die Bevölkerung als recht unansehnlich. Andrew Martins Frau eingeschlossen. Seine Sicht auf die irdischen Unzulänglichkeiten ändert sich nach und nach, aber sein Auftrag lautet nun mal, alle, die der Lösung des mathematischen Rätsels zu nahe gekommen sind, aus dem Weg zu räumen. Ein Dilemma, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten!



Das stillste und gleichzeitig beeindruckendste Buch zum Schluss. Schon die Vorstellung auf einer winzig kleinen norwegischen Insel zu leben, bei der die Einwohnerzahl sich verdoppelt, kommen fünf Arbeiter kurzfristig hinzu, ist für mich als Stadtkind unfassbar! Normalerweise aber sind Maria und Hans Barryø mit ihrer kleinen Familie hier ganz für sich. Sie haben ihren Alltag der Natur, dem teilweise unwirtlichen Wetter angepasst, jedes Jahr folgt dem gleichen Rhythmus. Umso mehr hinterlassen die kleinen Dramen ihre Spuren. Vor allem bei Ingrid, der Tochter von Maria und Hans, die schon als kleines Kind ahnt, dass das Leben mehr als diese kleine Insel bedeuten kann. Die großen Dramen sorgen unterdessen dafür, dass die Kinder der Insel viel zu schnell erwachsen und die Insel und ihre Bewohner am Ende sichtbar werden. Dieses Buch lebt von seinen großartigen Beschreibungen, einer außergewöhnlichen Sprache und es entschleunigt beim Lesen ungemein.



# buchempfehlungen von Kathrin Schwamborn



Ole Könnecke  
**Das große Bilderbuch der ganzen Welt**  
Hanser Verlag, 14,90 Euro

In seinem neuen Bildwörterbuch zeigt Ole Könnecke den Kleinen die große weite Welt. In doppelseitigen Panoramabildern werden typische Landschaften der Erde dargestellt. Der Blick wird dabei auf die natürlichen Besonderheiten gelenkt, insbesondere auf die Tierwelt. Wer ist im Regenwald zu Hause? Wie sieht es in der Wüste aus und wer lebt im Meer? Der Ara, der Präriehund, die Makrele und viele weitere Tiere werden ihrem Lebensraum zugeordnet. In jedem Bild lassen sich zudem Mäusefiguren entdecken, die zeigen wie die Menschen in den entsprechenden Regionen leben. Sie regen die Kinder zum Nachfragen an und geben den erwachsenen Mitlesern die Möglichkeit Geschichten zu erzählen. Den Abschluss bildet eine Weltkarte, auf der man einige der vorgestellten Tiere noch einmal wiederfinden und den Erdteilen zuordnen kann. Ein großartiges Pappbildwörterbuch mit dem die Kleinen auf unterhaltsame Weise die Welt entdecken und gleichzeitig Tiernamen lernen können. Eine kunterbunte Weltreise für jedes Kinderzimmer.  
Ab 3 Jahren.



Nach einem Blick auf die »ganze Welt« für die Kleinen, führt meine Buchauswahl diesmal über die Schweiz, Frankreich, Belgien, Irland und Schweden nach Amerika. Es muss wohl am Fernweh liegen, dass keine Geschichte in Deutschland spielt. Bücher bieten doch immer wieder eine fabelhafte Möglichkeit durch die Welt und die Zeit zu reisen. Und dabei kommt es für mich auch nicht auf die Länge der Reise beziehungsweise des Buches an. So haben mich Marie-Sabine Roger mit »Das Leben ist ein listiger Kater« (gerade mal etwas über zweihundert Seiten kurz) und Donna Tartt mit »Der Distelfink« (über eintausend Seiten lang) gleichermaßen begeistern können.

Jemima Morrell  
**Miss Jemimas Journal – Eine Reise durch die Alpen**  
Rogner & Bernhard Verlag, 17,95 Euro

Jemima Ann Morrell (1832-1909) stammte aus einer wohlhabenden englischen Familie. Im Jahr 1863 nahm sie an der ersten von Thomas Cook persönlich geführten Pauschalreise durch die Schweizer Alpen teil. Gemeinsam mit anderen Mitgliedern des *Junior United Alpine Club* reiste Miss Jemima von London über Paris nach Genf. Von dort ging die Reise durch die westlichen Alpen und das Berner Oberland. Man reiste abwechselnd mit Zügen, Dampfschiffen, Postkutschen, per Maultier und zu Fuß. Und Miss Jemima führte ein Reisetagebuch. Sie dokumentierte darin die Route, beschrieb Landschaft, Einheimische sowie Mitreisende und erörterte die Gepäck- und Kleidungsprobleme von reisenden Frauen. Hundert Jahre später wurden ihre Aufzeichnungen zufällig gefunden und in England veröffentlicht. Jetzt ist dieser Bericht erstmals in deutscher Sprache erschienen (mit Code zum Download des E-Books). Ein erstaunliches Dokument der Anfänge des Pauschaltourismus.



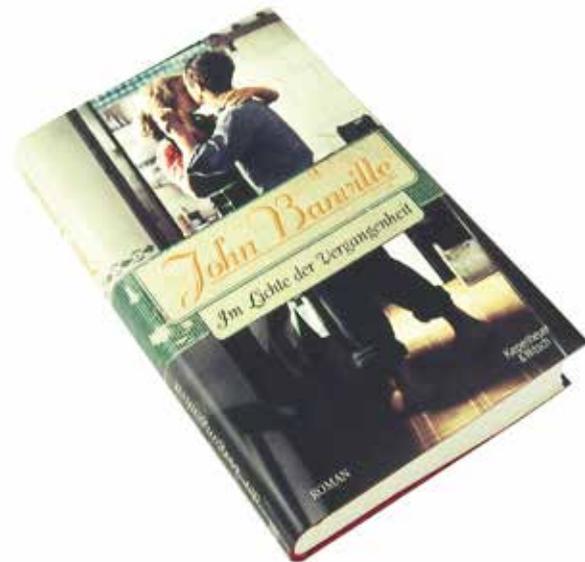
Marie-Sabine Roger  
**Das Leben ist ein listiger Kater**  
Atlantik Verlag, 19,99 Euro

»Nein: Ich hatte nicht versucht, mir das Leben zu nehmen. Ich bin nicht selbstmordgefährdet. Das erledigt sich mit der Zeit von selbst.« Jean-Pierre, ein verwitweter Rentner ohne Kinder, ist von einer Brücke in die Seine gefallen. Er hat ein Polytrauma erlitten und liegt eingegipst im Krankenhaus. An den Tag des Unfalls hat er keinerlei Erinnerung. Der alte Eigenbrötler beschließt die Zeit im Krankenbett dafür zu nutzen, seine Memoiren zu verfassen. Doch eine Vielzahl zunächst ungewollter Besucher sorgt für Störungen. So schleicht sich die junge Patientin Maeve häufig in Jean-Pierres Zimmer, weil sie mit seinem Laptop ins Internet möchte. Der Polizist Maxime kommt immer wieder vorbei, obwohl seine Ermittlungen so viele Besuche nicht rechtfertigen. Eines Tages taucht auch der Prostituierte Camille auf, der Jean-Pierre aus der Seine gezogen und ihm so das Leben gerettet hat. Der junge Mann finanziert als Gelegenheitsstricher sein Studium. Jean-Pierre ist fassungslos und entschließt sich zu einem für ihn untypischen Schritt. Ein warmherziger und humorvoller Roman über das Alleinsein und die Freundschaft, der voller kleiner Weisheiten steckt und glücklich macht.



Volker Weidemann  
**Ostende – 1936, Sommer der Freundschaft**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 17,99 Euro

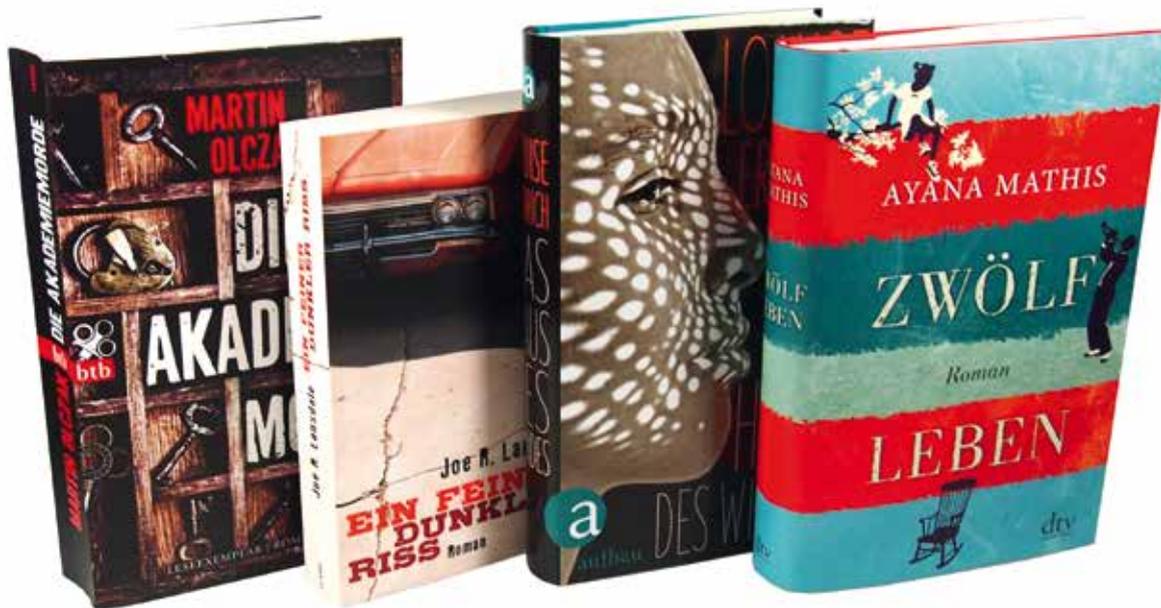
1936. Der erfolgreiche und vermögende Schriftsteller Stefan Zweig verbringt den Sommer in Ostende. Dort trifft er sich jeden Tag mit seinem alten Freund Joseph Roth. In Deutschland wurden nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten erst Roths und inzwischen auch Zweigs Bücher verboten. Joseph Roth ist bankrott und auf die finanzielle Hilfe Zweigs angewiesen. Sein immenser Alkoholkonsum hat bereits schwere gesundheitliche Folgen. Als die trinkfreudige Irmgard Keun nach Ostende kommt, werden sie und Roth sofort ein Paar. Eine Liebe, die von den anderen Fliehenden ungläubig bestaunt wird. Hermann Kesten, Egon Erwin Kisch, Arthur Koestler und Ernst Toller, sie alle versuchen sich in diesem Sommer in Ostende noch einmal wie eine Art Urlaubsgesellschaft zu fühlen. Fern der Heimat bemüht man sich um Optimismus, diskutiert und schreibt, während die Chancen auf Rückkehr doch immer unwahrscheinlicher werden. Mit einer gelungenen Mischung aus Sachbuch und Fiktion zeigt Volker Weidemann wie es beim Zusammentreffen der Exilgemeinschaft im Sommer 1936 gewesen sein könnte. Ein feiner, kleiner, melancholischer sowie informativer Einblick in ein besonderes Kapitel der Literaturgeschichte und die Freundschaft zweier Weltliteraten.



John Banville  
**Im Lichte der Vergangenheit**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 19,99 Euro

Der Theaterschauspieler Alex Cleave hat sich nach einer langen Bühnenkarriere in den Ruhestand begeben. Er lebt mit seiner Frau Lydia ein zurückgezogenes Leben. Beide versuchen noch immer den Tod ihrer Tochter, die zehn Jahre zuvor Selbstmord begonnen hat, zu verarbeiten. Cleave fängt an, seine Lebenserinnerungen niederzuschreiben. Er denkt an seine erste große Liebe und ihre Folgen. Mit fünfzehn hatte er einen Sommer lang eine heimliche Beziehung mit der Mutter seines besten Freundes. Was sind nach fünfzig Jahren wirkliche Erinnerungen, was bloße Erfindungen oder falsche Wahrnehmungen eines verliebten Jungen? Unterdessen erhält Cleave überraschend erstmals ein Filmangebot. Er soll die Hauptrolle in der Verfilmung der Biografie des rätselhaften Literaturkritikers Axel Vander spielen. »Madame Erinnerung ist eine große, raffinierte Simulantin« lässt John Banville seinen Ich-Erzähler gleich zu Anfang der Geschichte verkünden. Und mit diesen Erinnerungen spielt er im Laufe des Romans auf meisterhafte Weise – in einer überaus bildreichen, poetischen Sprache.





Martin Olczak  
**Die Akademiemorde**  
btb Verlag, 12,99 Euro

Joe R. Lansdale  
**Ein feiner dunkler Riss**  
Suhrkamp Verlag, 8,99 Euro

Louise Erdrich  
**Das Haus des Windes**  
Aufbau Verlag, 19,99 Euro

Ayana Mathis  
**Zwölf Leben**  
dtv, 19,90 Euro

Donna Tartt  
**Der Distelfink**  
Goldmann Verlag, 24,99 Euro

Stockholm im Mai 2012. Nach der Hundertjahrfeier für August Strindberg wird der ständige Sekretär der Schwedischen Akademie ermordet. Die Tatwaffe ist ein Perkussionsschlossrevolver aus dem 19. Jahrhundert. Und schon am nächsten Tag werden vier weitere Mitglieder der Schwedischen Akademie, die jedes Jahr den Nobelpreisträger für Literatur auswählt, getötet. Die Polizei versucht mit Hilfe des Militärs die restlichen dreizehn Mitglieder der Akademie unter Schutz zu stellen. Claudia Rodriguez, Ermittlerin der Zentralen Mordkommission, fällt unterdessen dem Kompetenzkampf ihrer Chefs zum Opfer und wird von dem Fall abgezogen. Eigenmächtig setzt sie ihre Ermittlungen mit Hilfe des Buchantiquars Leo Dorfmann fort. Ein ungemein spannender und rasanter Krimi aus Schweden mit ausgefallenen Mordmethoden. Nichts für Zartbesaitete, denn so viel sei verraten, es bleibt nicht bei fünf Toten. Dafür kann man aber noch etwas lernen, denn jedem Kapitel ist der Name eines Literaturnobelpreisträgers, das Jahr der Verleihung und ein Auszug aus der Begründung der Schwedischen Akademie vorangestellt.



Ende der 1950er zieht der dreizehnjährige Stanley mit seiner Familie in eine kleine Ortschaft namens Dewmont in Texas. Sein Vater hat dort ein Autokino mit Imbiss gekauft, in dem Stanley und seine ältere Schwester Callie mithelfen müssen. Stanley ist ein unbedarfter und unaufgeklärter kleiner Junge für den die Welt völlig in Ordnung zu sein scheint. Doch im Laufe seines ersten Sommers in Dewmont ändert sich sein gesamtes Weltbild. Auf seinen Streifzügen durch die umliegenden Wälder findet er ein vergrabenes Kästchen mit alten Briefen. Diese geben Hinweise auf die zwanzig Jahre zurückliegenden Morde an zwei jungen Mädchen. Stanley fängt an Detektiv zu spielen, unterstützt von seiner Schwester und dem schwarzen Filmvorführer und Ex-Hilfspolizisten Buster. Er erfährt nun mehr über Sex, Gewalt und Rassismus als er eigentlich wissen wollte. Und das anfangs harmlose Detektivspielen wird für Stanley schließlich lebensgefährlich. Ein gelungen Mix aus Kriminalroman und Abenteuergeschichte über das Erwachsenwerden – hochspannend und authentisch. Joe R. Lansdale ist ein genialer Geschichtenerzähler.



Joe Coutts lebt mit seinen Eltern in einem Reservat in North Dakota. Er ist dreizehn als seine Mutter im Sommer 1988 brutal vergewaltigt wird. Traumatisiert und verängstigt zieht sie sich in ihr Bett zurück. Sie möchte mit niemanden über das Geschehene sprechen, weder mit ihrer Familie noch mit der Polizei. Joes Vater, ein Stammesrichter, sucht verzweifelt in alten Fallakten nach einem Hinweis auf den möglichen Angreifer seiner Frau. Und der von den offiziellen Ermittlungen enttäuschte Joe, beschließt den Täter selbst zu finden. Mit seinen drei besten Freunden fährt er zum vermutlichen Tatort, einem alten Rundhaus, das die Indianer, als sie ihre Religion nicht ausüben durften, für ihre Zeremonien benutzen. Dort finden die Jungen tatsächlich erste Hinweise, welche die Polizei übersehen hat. Joe sieht sich schließlich gezwungen, das Recht in die eigene Hand zu nehmen. Louise Erdrich erzählt bewegend und überraschend humorvoll von den dramatischen Auswirkungen eines Verbrechens auf das Beziehungsgeflecht innerhalb einer Familie. Zugleich gibt die Tochter einer Indianerin Einblick in den uns fremden indianischen Alltag in einem Reservat.



Als zwei Weiße ihren Vater ungestraft erschießen, flieht Hattie Shepherd 1923 von Georgia in den Norden nach Philadelphia. Sie hofft dort auf ein besseres Leben, Gleichheit und Wohlstand. Doch bereits zwei Jahre später wird Hattie mit nur achtzehn Jahren von einem Schicksalsschlag getroffen, von dem sie sich nie wieder richtig erholen wird. Ihre Zwillingbabys sterben wegen fehlender Medikamente an einer Lungenentzündung. Hattie bekommt neun weitere Kinder, die sie mit großer Willenskraft aufzieht. Sie setzt alles daran das Überleben der Kinder zu sichern und sie auf die Grausamkeiten der Welt vorzubereiten. Dabei kommen Freundlichkeit und Zärtlichkeit allerdings häufig zu kurz. Und so setzen sich Scheitern und enttäuschte Hoffnungen bei der nächsten Generation fort: bei Floyd, der gegen seine Homosexualität ankämpft; bei Six, der Zuflucht im Glauben sucht; bei Franklin, dem Alkoholiker und Spieler; bei der selbstzerstörerischen Bell... Ayna Mathis entfaltet in ihrem Debütroman in zwölf Einzelporträts das berührende Leben einer afroamerikanischen Familie im Laufe der Jahrzehnte. Und trotz aller Bitterkeit bleibt noch Raum für Hoffnung.



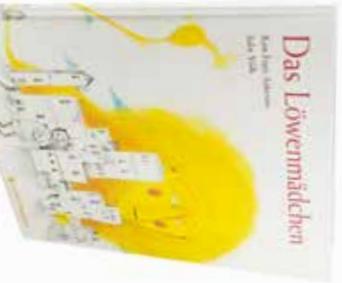
»Alles hätte sich zum Besseren gewendet, wenn sie am Leben geblieben wäre. Aber sie starb, als ich klein war, und obwohl ich an allem, was mir seitdem passiert ist, zu hundert Prozent selbst schuld bin, verlor ich doch mit ihr den Blick für jede Art von Orientierungspunkt, der mir den Weg zu einem glücklicheren Ort hätte zeigen können, hinein in ein erfüllteres oder zuträglicheres Leben.« Theo Decker ist dreizehn als er bei einem Bombenanschlag auf das New Yorker Metropolitan Museum seine Mutter verliert. Theo selbst bleibt bei dem Anschlag unverletzt. Er sieht dort ein Mädchen, Pippa, die die Liebe seines Lebens wird, und trifft auf einen sterbenden alten Mann, der ihm einen Ring gibt. Zwei Begegnungen mit Folgen. Im Chaos nimmt Theo zudem ein kleines Bild an sich, Carel Fabritius Meisterwerk *Der Distelfink* von 1654. Und dieser Diebstahl wird sein weiteres Leben bestimmen. Eine spannende, anspruchsvolle, unterhaltende und bewegende Geschichte zwischen Bildungs- und Kriminalroman. Donna Tartt hat zehn Jahre an ihrem dritten (mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten) Roman geschrieben. Das Warten hat sich zweifellos gelohnt. Über 1000 Seiten zum Verschlängen, die Sie unbedingt lesen sollten. Es lohnt sich – versprochen.



# buchempfehlungen von Monika Souren



»Schon oft hat das Lesen eines Buches jemandes Zukunft beeinflusst« lese ich zu Jahresbeginn auf einer Karte aus meinem Briefkasten. Da verschwende ich noch keinen Gedanken an die Abschlussprüfungen und nun stehe ich kurz davor. In meinem Leben waren es nicht nur Bücher, sondern auch Menschen mit Leidenschaft für das geschriebene Wort, die mich ansteckten und mich für den Beruf des Buchhändlers begeisterten. So bleibt zu hoffen, dass meine folgenden Zeilen über meine zehn liebsten Bücher auch begeistern und neugierig machen..



Kim J. Aakeson / Julie Völk (Ill.)  
**Das Löwenmädchen**  
Gerstenberg Verlag, 14,95 Euro

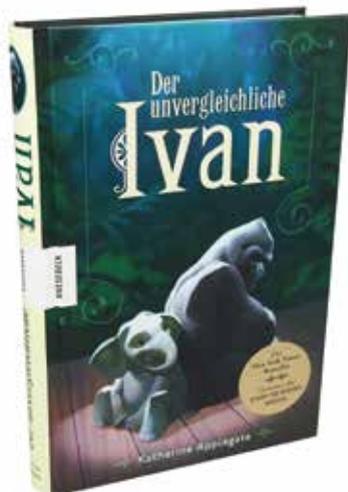
Als Kind hatte ich so etwas wie eine Ersatzzoma, die mir vorlas bis ihr die Stimme versagte. Genau so ein Bilderbuch wie das vom Löwenmädchen hätte sie damals für mich gelesen und nicht nur einmal.

Louise ist zögerlich und fürchtet sich oft, manchmal gar ohne Grund. Sie taucht in ihre eigene Welt ab, dort beschützt sie Löwe. In wunderbar sanften und dennoch ausdrucksstarken Farben illustriert, finden wir uns in Louises Alltag wieder. Doch der Löwe mit der strahlend gelben Mähne kann nicht für immer bei ihr bleiben, er sehnt sich nach Freiheit im fernen Afrika. Es ist herrlich zu lesen, wie das kleine Mädchen den großen Freund nach und nach loszulassen lernt. Dieses Bilderbuch ist für all die Vorleser dieser Welt, die Kindern Mut machen wollen, zuversichtlicher in den Tag zu blicken.  
Ab 5 Jahren.



Katherine Applegate / Patricia Castelao (Ill.)  
**Der unvergleichliche Ivan**  
Knesebeck Verlag, 14,95 Euro

Ivan ist ein majestätischer Gorilla, der in Gefangenschaft lebt. Menschen kommen in die amerikanische Mall zu dem großen Silberrücken, um ihn anzustarren. Er ringt um seine Würde, findet nicht nur unter den Tieren wahre Freunde. Er bedauert zutiefst, dass er nicht lesen kann, denn Geschichten zu lesen, wäre eine schöne Art, die Stunden in Gefangenschaft zu füllen. Als friedlicher Held kämpft er mit seinen begrenzten Mitteln für mehr Menschlichkeit. Als Leser habe ich mitgelitten bei seinem immerwährenden Glauben an die unmögliche Flucht. Ivan lässt nichts unversucht und denkt dabei selbstlos an die Tiere seiner Herde und weniger an seinen Nutzen. Ivans Stimme geht unter die Haut und rüttelt wach, macht betroffen und brennt sich in Leserherzen ein.  
Ab 10 Jahren.



Sharon M. Draper  
**Mit Worten kann ich fliegen**  
Ueberreuther Verlag, 14,95 Euro

Melody ist von Geburt an durch ihre Behinderung so sehr eingeschränkt, dass sie an einen Rollstuhl gefesselt ist und nur mit Hilfe der Eltern und Pfleger überleben kann. Bewegungslos ist nur ihr Körper, in ihren Gedanken ist für Melody alles möglich. Das tapfere Mädchen hat Eltern, die sie durch viel Mitgefühl ermuntern, Grenzen zu erkunden. Den ganzen Kosmos legen sie ihr zu Füßen und finden sogar eine Möglichkeit zu kommunizieren. Nun kann Melody dank Technik, die sie mühsam mit ihren Fingern bedient, all das zurückgeben, was ihr an Liebe und Fürsorge zuteil wurde. Mutig wächst sie über sich hinaus und nutzt ihre neuen Möglichkeiten, zu zeigen, was für ein Genie in ihr steckt. Natürlich beschert ihr der kluge Kopf nicht nur Freunde unter den Schulkameraden. Die Kinder wissen kaum mit ihr umzugehen, da sie immer anders bleiben wird. Einige behaupten sogar, die Lehrer würden das behinderte Mädchen bevorzugen. Eine Zeit mit vielen Höhen und noch mehr Tiefen liegt vor der bewundernswerten Kämpferin. In poetischer Sprache gibt Sharon M. Draper Melody ihre einprägsamen Worte und scheut sich nie vor dramatischen Szenen, die dem Werk seinen authentischen Klang geben.  
Ab 12 Jahren.



Aude Le Corff  
**Bäume reisen nachts**  
Insel Verlag, 12,99 Euro

Manon ist mutterlos und eben deren Verschwinden lässt sie nicht los. Nur der ältere Nachbar Anatole kann zu ihr durchdringen und sie aufwecken. Gemeinsam mit Manons Vater machen sich die beiden auf die Suche nach der vermissten Mutter und es entsteht eine tiefe Freundschaft. Eigentlich soll die Reise all die Fragen des kleinen Mädchens beantworten und doch birgt der beschwerliche Weg für Anatole das größte Abenteuer. Der Rentner sieht sich an seine Grenzen geführt. Im Verlauf der Geschichte wird klar, nicht nur Manon ist diejenige, die eine stützende Hand braucht. Diese Erkenntnis schmerzt Anatole, aber bereitet wunderbare Glücksmomente für die Figuren und die Leser dieses nachdenklichen Buches.



Nina Sahn  
**Das letzte Polaroid**  
Blumenbar Verlag, 17,99 Euro

Kinga und Anna waren als Kinder in den Ferien wie Schwestern. Kinga probiert alles aus und läuft dabei Gefahr, über das Ziel hinaus zu schießen. Kingas Charakter ist einzigartig und was sie tut, fesselt Anna, die wie ein unbeschriebenes Blatt ist: Wohlbehütet aufgewachsen, fügt sie sich den Dingen, die ihr das Leben hinwirft. So ist es nicht verwunderlich, dass sie als Aussteigerin nach Budapest reist, als sie vom tragischen Unfall der Jugendfreundin erfährt. Während Kingas Zukunft als Komapatientin ungewiss ist, schlüpft Anna in deren Fußstapfen, die viel zu groß sind. »Das letzte Polaroid« bedeutet so viel mehr: es verkörpert Sehnsüchte und unerreichte Träume und ist ein Plädoyer an die eigene Individualität und für mehr Selbstbewusstsein und Integrität gegenüber anderen.





Margaret Forster  
**Das dunkle Kind**  
Arche Verlag, 22,95 Euro

Als kinderlose Psychologin ist Julia diejenige, die ihren kleinen Patienten mit Rat und Tat zur Seite steht. Genau so eine Bezugsperson hat Julia selbst in jungen Jahren gefehlt. Nach und nach lässt sie uns an ihrem dunkelsten Geheimnis teilhaben. Ein langer Leidensweg, auf dem ihr als Mädchen zu oft das Verständnis der Erwachsenen, das einfach nur Kind sein und sogar echte Liebe verwehrt blieben. Es ist ihre eigene Art der Bewältigung und der Trauer um all die erlittenen Verluste und Enttäuschungen, die mich von Seite zu Seite mehr in den Bann der jungen Frau zieht, die im Leben steht und doch so sehr mit ihren inneren Zweifeln zu kämpfen hat. Am Ende ist es schwer, mit Julia in den düsteren Spiegel der Wahrheit zu blicken, doch dieser letzte Schritt ist so wichtig für das eigene Reifen.



Katharina Hagena,  
**Vom Schlafen und Verschwinden**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 9,99 Euro

Wieder sind es die Fäden der Zeit, die Katharina Hagena zu einem besonderen Geflecht verwoben hat. Mit der Zeit ist es wie mit dem Schlaf, er überkommt uns und ändert alles. Auch das Schicksal ihrer Figuren ist facettenreich und miteinander verwoben. Den Rahmen bildet ein Chor, eine kleine stille Gruppe von Menschen, die nur die Stimme ergreifen, um vom stillen, ewigen Schlaf zu singen. Charaktere bewegen sich aufeinander zu, alte Wunden reißen auf, so sehr, dass diese dazu führen, dass Menschen sich entzweien bis zu dem Punkt, an dem sich ihre Lebensfäden wieder kreuzen können. Diese Geschichte ist wie eine Komposition der Sinne, bei jedem Lesen erschließt sich mehr hinter den eigentlichen Worten.



Martin Kordic  
**Wie ich mir das Glück vorstelle**  
Hanser Verlag, 16,90 Euro

Für Viktor hält das Leben Licht und Schatten bereit. Er wächst im Dorf der Glücklichen auf, doch in Zeiten des Krieges ist es nirgends sicher. Er müht sich ab und sein Blick lehrt den Leser, die Welt wieder mit unschuldigem Blickwinkel zu sehen. Viktor sieht die feinen Details, die den Unterschied machen. Das Glück kann er nur finden, wenn er es so annimmt, wie es ihm begegnet. Egal wie grausam der Krieg ist, handelt Viktor menschlich und hilft denen, die zu schwach sind, es alleine vorwärts zu schaffen. Seine Weggefährten sind genauso verzweifelt wie er, doch mit Viktor's Zutun geht es immer weiter auf der Suche nach dem Glück.



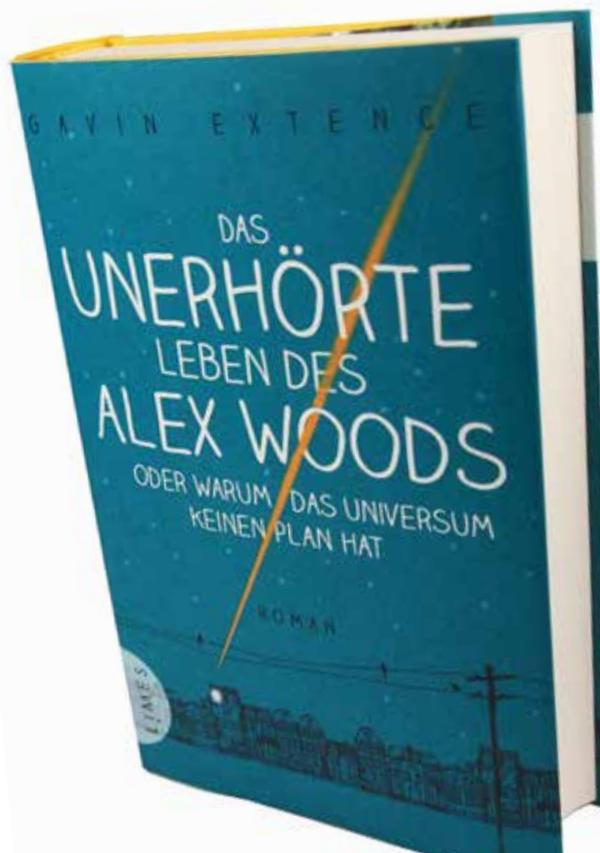
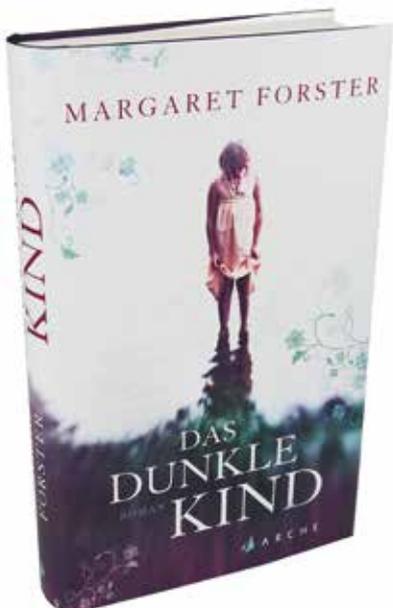
Massimo Gramellini  
**Traum was Schönes**  
Piper Verlag, 16,99 Euro

In wunderbarer Weise erzählt Massimo wie es ist, ohne Mutter und doch voller Sehnsucht nach tröstenden Armen zu sein. Aber auch wie es ist, an Träume zu glauben und beharrlich seinen Pfad durch das steinige Leben zu bewältigen. Das Schicksal beschert ihm eine Menge Prüfungen, dennoch bleibt Massimo ein echter Herzensmensch. In kindlicher Leichtigkeit versteht er es, die Dinge stets auf den Punkt zu bringen. Er löst scheinbare Widersprüche wie glücklich sein und sich streiten in nur wenigen Zeilen auf. Mit viel Empathie lässt uns der kleine Junge sein und unser eigenes Leben besser begreifen.



Gavin Extence  
**Das unerhörte Leben des Alex Woods oder warum das Universum keinen Plan hat**  
Limes Verlag, 19,99 Euro

Absolut friedfertig blickt Alex in das Universum und gerade deswegen hält es für ihn so manche (böse) Überraschung bereit. Er ist ein argloser junger Mann, so arglos, dass ihn schon in jungen Jahren nicht der Schlag, aber ein Meteorit trifft. Den tückischen Unfall überlebt er wie durch ein Wunder, wird dadurch aber zum Epilepsiepatienten auf Lebenszeit. Folglich wird er ein gern gesehenes Opfer seiner Schulkameraden für Streiche jedweder Art. Genau dabei lernt er ganz zufällig Mr. Petterson kennen. Eine Verkettung der fatalsten Umstände macht ihre Beziehung zu etwas einzigartigem. Die beiden unterschiedlichen Männer werden die besten Freunde, gehen durch dick und dünn bis dass der Tod sie scheidet. Denn der Plan des Universums ist und bleibt unergründlich, alles was Alex Woods geschieht, passiert wie der Meteoriteneinschlag aus heiterem Himmel. Die Geschichte von seinem unerhörten Lebenslauf bleibt für mich noch lange leise und weise in meinem Lesergedächtnis verankert.



# buchempfehlungen von Thomas Schmitz



Voran stellen wollte ich eigentlich Wolfgang Herrndorfs »Arbeit und Struktur«, sein öffentliches Tagebuch, das er vom Erkennen seiner Erkrankung bis zu seinem Freitod Ende letzten Jahres führte. Zwischenzeitlich habe ich dann festgestellt, es kennen bereits zu viele Leser. Deshalb nur der leise Appell an alle »Tschick«-Leser, die »Arbeit und Struktur« noch nicht kennen: unbedingt lesen!

Desweiteren habe ich in letzter Minute und Konsequenz zwei Bücher aus dieser Liste gestrichen, von denen eins ein allzu flacher Krimi, das andere ein allzu literarisches Einpersonenstück war. Getauscht wurden sie durch einen deutschen Krimi, der mir einen halben Tag auf einem sizilianischen Flughafen verkürzt und ein Buch – ich gestehe – von dem ich erst dreißig Seiten gelesen habe. Die waren aber so gut, dass ich mich einfach traue, eine Empfehlung abzugeben.



Anthony McCarten  
**funny girl**  
Diogenes Verlag, 21,90 Euro

Ein Plot, wie ich noch keinen gelesen habe: die vielleicht zwanzigjährige kurdische Azime konfrontiert ihre orthodoxen Eltern mit zwei Nachrichten, einer guten, einer schlechten. Die schlechte: Ich werde Stand-Up-Comedian. Die gute: Ich trage ab sofort eine Burka. (Aber nur auf der Bühne). So beginnt der neue Roman von Anthony McCarten. Eine zum Brüllen komische, eine provozierende Geschichte über das Anderssein, über Liebe, über den Alltag einer jungen Kurdin in einem herunter gewirtschafteten und sich nahezu selbst überlassenen Vorort von London. Brillante Urlaubslektüre mit Tiefgang.



Colum McCann  
**Transatlantik**  
Rowohlt Verlag, 22,95 Euro

Mein absolutes Lieblingsbuch in diesem Frühjahr! Colum McCann lässt sich immer Jahre Zeit zwischen zwei Romanen. Die nutzt er für ausgiebige Recherchen. In »Transatlantik« verknüpft er Zeiten und Personen, die auf den ersten Blick wenig bis nichts miteinander zutun haben. Er begleitet den schwarzen Frederick Douglass 1845 auf seiner Reise nach Dublin. Dieser erkennt, dass die Leute hier schlimmer leiden als unter der Sklaverei. Er beschreibt den ersten Non-stop-Flug über den Atlantik der beiden Weltkriegsveteranen Alcock und Brown. Und er beobachtet US-Senator George Mitchell bei seinen Bemühungen um den nordirischen Frieden. Auf dem ersten Blick haben alle Personen nichts miteinander zu tun. McCann webt aber ungemein spannend und wunderschön zu lesen alles zu einer großen transatlantischen Geschichte.



Emmanuèle Bernheim  
**Alles ist gutgegangen**  
Hanser Berlin, 18,90 Euro

Was tut eine Tochter, wenn der eigene Vater sie bittet, ihr beim Sterben zu helfen. Ein ziemlich harter Stoff mit ganz großer Offenheit und Ehrlichkeit erzählt. Andre Bernheim, Pariser Kunstsammler erleidet achtundachtzigjährig einen Schlaganfall mit schlechter Prognose. Nichts, was sein Leben ausmache, hat noch Bestand und so beschließt er zu sterben und bittet seine Tochter Emmanuelle ihm zu helfen. Ein Roman, atemlos geschrieben, ohne Punkt und Komma, ohne Zeit zu verschnaufen, ohne Möglichkeit zu trauern. Genauso habe ich das Buch gelesen und es hat lange nachgehallt.



Bettina Alberti  
**Seelische Trümmer**  
Kösel Verlag, 17,95 Euro

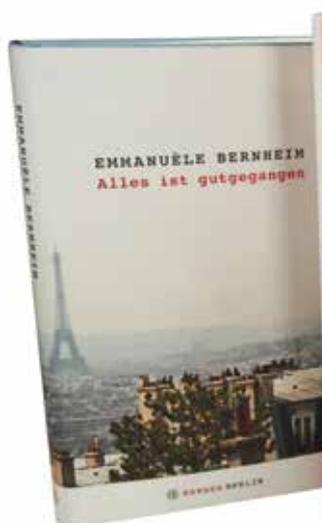
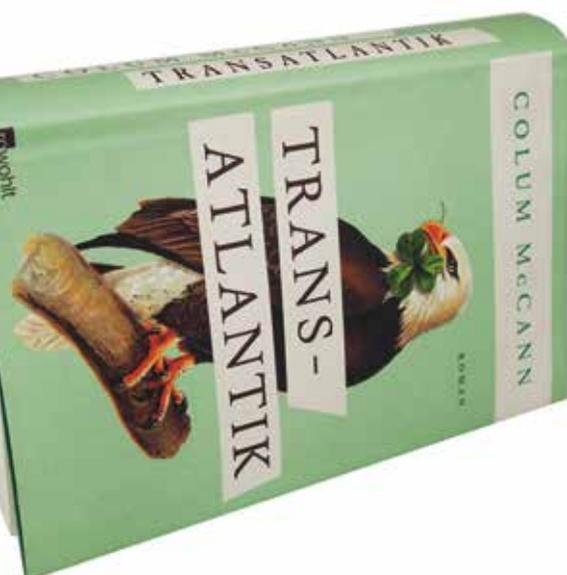
In einer Rede beschrieb der israelische Autor David Grossman seine Kindheit in Jerusalem in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Er sei kein Kind des Holocaust gewesen, aber wenn er abends durch die Straßen von Jerusalem lief, hörte er die Schreie der abtraumgeplagten überlebenden Menschen in ihren Häusern. Das hätte ihn geprägt. Auch in Deutschland blieben die Kinder der Kriegskinder von damals von den realen Schrecken des Krieges verschont. Wie aber haben die Eltern dieser Kinder ihre Kriegstraumata verarbeitet, das Erleben von existentieller Not, unfassbarer Zerstörung, Verlust, Beschämung und seelischer Entwurzelung? Und was haben wir, die in den 50er und 60er Jahren geboren wurden, indirekt noch abbekommen?

»Seelische Trümmer« ist ein spannendes Sachbuch über meine Generation. Es ist ein Buch, das mir ermöglichte, an der einen oder anderen Stelle meine Eltern in einem weniger diffusen Licht zu sehen. Eine Annäherung an ein großes Thema in vielen ausführlichen Interviews.



Giuseppe Fava  
**Ehrenwerte Leute**  
Unionsverlag, 12,95 Euro

Die italienische Originalausgabe erschien bereits 1975 und auch als Taschenbuch im Unionsverlag war die spannende Geschichte um eine junge Lehrerin einige Zeit lieferbar. Jetzt gibt es »Ehrenwerte Leute« im neuen Gewand wieder. Endlich! Um der drohenden Arbeitslosigkeit zu entgehen, nimmt die junge Lehrerin Elena Vizzini eine Stelle in einem kleinen sizilianischen Dorf an. Dort steht sie ab der Sekunde, in der sie eintrifft, unter einem besonderen Schutz. Jeder, der sie attackiert, wird bestraft. Zu spüren bekommt das als erster der Dorf-Macho, der sie rüde belästigt. Er wird am Morgen danach tot auf dem Platz gefunden – mit einem Loch in der Stirn. Auch die beiden Motorradfahrer, die ihren Freund ein paar Tage später rächen wollen, bezahlen mit ihrem Leben. Langsam ahnt Elena, dass alles mit ihr zu tun hat, sie weiß nur nicht, was dahinter steckt. Und anvertrauen kann sie sich niemandem. Ein Krimi, ganz dicht erzählt, mit vielen Toten und keinen offensichtlichen Tätern. Sehr bedrohlich, sehr spannend.





Jan Costin Wagner  
**Tage des letzten Schnees**  
Galiani Verlag, 19,99 Euro

Ulrike Herrmann,  
**Der Sieg des Kapitals**  
Westend Verlag, 19,99 Euro

Andrew Motion,  
**Silver – Rückkehr zur Schatzinsel**  
Mare Verlag, 22,- Euro

Stephan Ludwig  
**Zorn – Tod und Regen**  
Fischer Taschenbuch, 8,99 Euro

Michael Chabon  
**Telegraph Avenue**  
Verlag Kiepenheuer & Witsch, 24,99 Euro

Fast hätte mich Jan Costin Wagner enttäuscht. Doch gegen Ende des Buches ergibt alles einen Sinn und die Geschichte bekommt eine ganz, ganz überraschende Wendung.

Kimmo Joenta muss sich mit zwei Fällen gleichzeitig herumschlagen. Zum einen gibt es einen Unfall mit Todesfolge und Fahrerflucht. Zum anderen entdeckt die Polizei in Helsinki auf einer Parkbank zwei unbekannte Tote. Für den Vater des verunglückten Mädchens wird Kommissar Joenta ein zuverlässiger und einfühlsamer Trauerbegleiter, während er gleichzeitig daran arbeitet, den Doppelmord aufzuklären. Außerdem ist da noch seine Geliebte, die er so lange nicht gesehen hat.

Wie gesagt, ein spannender Krimi, bei dem ich Sorge hatte, Wagner würde den Spannungsbogen nicht schließen und die losen Fäden nicht verbinden können. Ich habe mich geirrt. Gott sei Dank!



Lassen Sie uns über Geld reden. Oder besser über Kapital. Und über Zusammenhänge. Zum Beispiel, warum wir heute alle die Möglichkeit haben, älter zu werden als unsere Vorfahren vor hundert Jahren.

Kapitalismus geht uns alle an und dringt in all unsere Lebensbereiche vor. Daher wäre es ja gar nicht schlecht zu wissen, wie er funktioniert. Ein langes Interview mit Ulrike Herrmann im Deutschlandfunk auf einer langweiligen Autofahrt durchs Revier, brachte mich auf die Idee, dieses Sachbuch zu lesen. Spannende, informative Lektüre, die einen etwas klüger werden lässt. Die Bankerin, Volkswirtin und TAZ-Schreiberin erklärt, warum Geld nicht gleich Kapital ist, uns keine Inflation droht und wir keine Angst vor Globalisierung haben sollten. Sie beschreibt Chancen und Krisen des Kapitals und prophezeit sogar dessen Untergang. Alles sauber recherchiert, wie der 40-seitige Anhang mit Anmerkungen vermuten lässt und dabei sehr verständlich geschrieben – mit vielen kleinen Aha-Momenten.



Zur Abwechslung habe ich dann einen Abenteuerroman gelesen. Einen klassischen Abenteuerroman, in dem ein Vierzehnjähriger genauso schnell zu Hause ist wie ein Erwachsener. Wir schreiben das Jahr 1802. Am Nordufer der Themse liegt ein altes Wirtshaus, das von Jim Hawkins und seinem Sohn Jim Junior geführt wird. Der Sohn entzieht sich seinem Vater so oft es geht und unternimmt lange Streifzüge durch Nebel verhangene Marschlandschaften. Eines Abends taucht ein Mädchen bei Jim Junior auf. Natty hat eine Nachricht ihres Vaters Long John Silver dabei. Der alters- aber nicht willensschwache Silver möchte, dass die beiden zur Schatzinsel aufbrechen, um den immer noch nicht gehobenen Silberschatz zu bergen. Die beiden lassen sich gezwungenermaßen auf das Abenteuer ein und stechen wenig später in See. Als sie auf der Nightingale Monate später ihr Ziel erreichen, müssen sie entsetzt feststellen, dass die Insel mittlerweile nicht mehr unbewohnt ist.

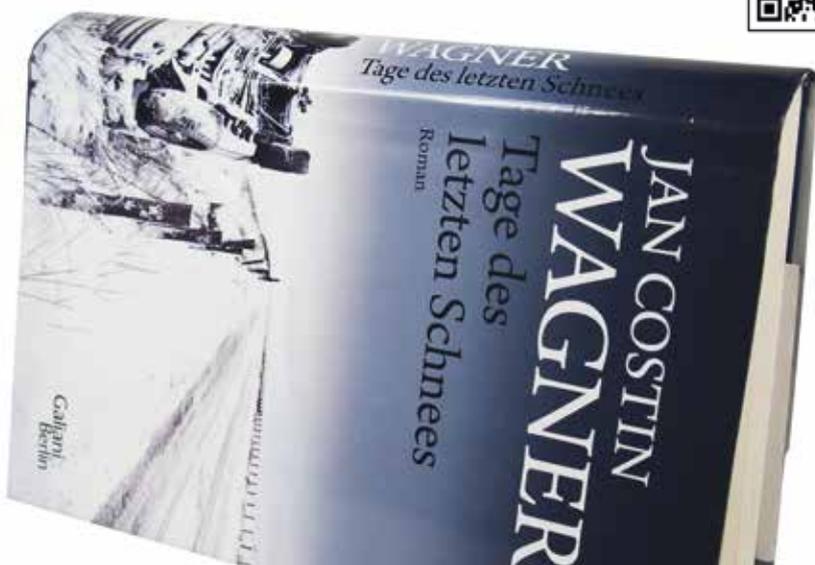
Das Buch funktioniert wie die Abenteuergeschichten meiner Jugend. Spannende Lektüre zum Wegtauchen.



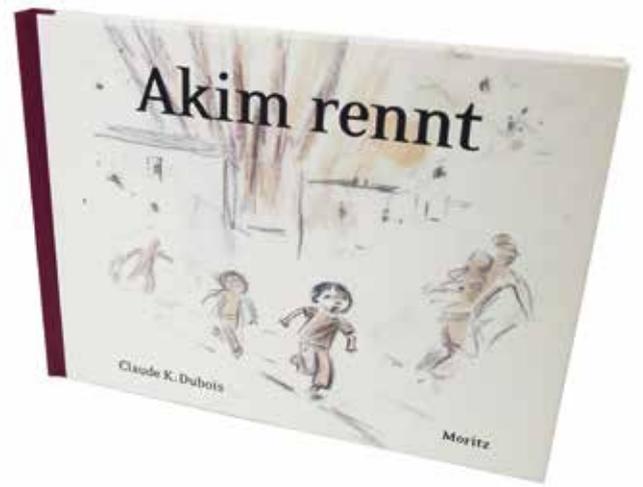
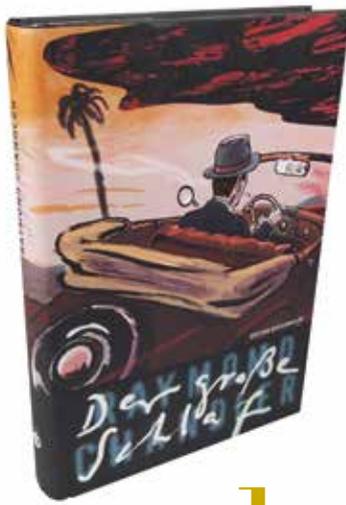
Die Sitzgelegenheiten am Flughafen Catania waren rar und so hockte ich einen halben Tag lang an eine Säule gelehnt auf dem Boden und las einen deutschen Krimi. Einer, den es schon ein paar Tage gibt und der gerade verfilmt und vom ZDF ausgestrahlt wurde. Protagonisten sind der unmotivierte Kommissar Claudius Zorn und sein dicker Kollege Schröder, die seit Jahren in keinem Mordfall mehr ermittelt haben. Dann aber überschlagen sich die Ereignisse und es geschehen mehrere Morde in kürzester Zeit – blutig, brutal, spektakulär inszeniert. Warum aber gibt der Täter mindestens einem seiner Opfer starke Schmerzmittel? Der Halle-Krimi kommt ohne gängige Klischees leider nicht aus, ist aber trotzdem ein ungemein spannender Roman. So spannend, dass die sechs Stunden in Catania wie im Flug vergingen.



Jetzt nun das Buch, das ich nach bereits dreißig Seiten Lektüre bereit bin zu empfehlen. Ungemein sprachgewaltig und sprachwitzig, offenbar hervorragend übersetzt von Andrea Fischer, erzählt »Telegraph Avenue« die Geschichte von Nat Jaffe und Archy Stallings, die in Oakland den kleinen aber exklusiv bestückten Jazzplattenladen Brokeland Records führen. Ihre Frauen arbeiten derweil beide als Hebammen. Der ganze Ärger beginnt als Gibson Goode, seines Zeichens Football-Legende und fünf-treichster Schwarzer Amerikas, gleich nebenan einen Megastore eröffnen will. Ich bin ja selten bereit einen sechshundertseitigen Roman zu lesen, dieses Mal mache ich eine Ausnahme.



# 10 besondere Bücher.



Jörn Jacob Rohwer  
**Die Seismografie des Fragens. Biographische Gespräche**  
 Salis Verlag, 34,95 Euro

Jörn Jacob Rohwer führt eingehende Gespräche mit großen Zeitgenossen von Yoko Ono bis Guy Baron de Rothschild, von Volker Schlöndorff bis Rosamunde Pilcher, von Isabel Allende bis Tomi Ungerer und bereitet sich akribisch darauf vor. So unspektakulär dies klingen mag, so tief greifend, überraschend und zeitlos sind die Aufzeichnungen eines Fragenden. »Die Seismografie des Fragens« vereint zum ersten Mal alle ausführlichen Gespräche von J. J. Rohwer in Buchform und erscheint als aufwendig gestalteter und ausgestatteter Band.

870 Seiten, blaues Leinen, Lesebändchen. Und ein ganz großer Lesespaß dazu.

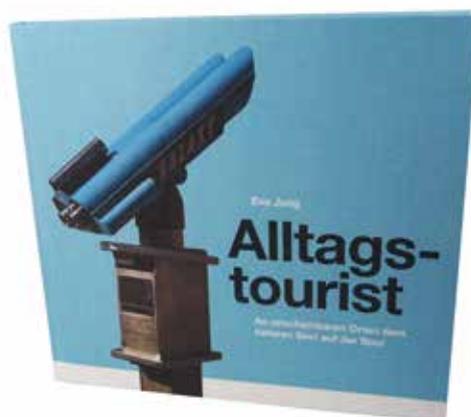


Christina Röckl  
**Und dann platzt der Kopf**  
 Kunststifter Verlag, 26,50 Euro

Stellen Sie sich vor, Sie würden gefragt: Was ist Seele? Was würden Sie antworten? Und dann stellen Sie sich vor, Sie würden dieselbe Frage einem Kind stellen. Wie erklären Kinder einen kaum fassbaren Begriff? Gemeinsam mit Kindern entwickelte die Leipziger Illustratorin Christina Röckl Antworten, die sie in Bilder übersetzte und in diesem Werk zusammenbringt.

*Die Seele sitzt im Magen-Bauch-Bereich. Die sitzt im ganzen Körper. Seele sitzt ganz tief im Herzen drin. Oder im Fuß. Seele sitzt am Kopf genau an der Seite. Insgesamt ist sie so groß wie die Augen. Eigentlich könnte Seele überall sein. Abends fliegt die Seele aus einem raus, und deshalb schläft man auch ein. Man ist wie tot, stirbt aber nicht.*

Ein Bilderbuch aus dem Kunststifter Verlag, der eigentlich auch Denkanstifter Verlag heißen könnte.



Raymond Chandler  
**Der große Schlaf**  
 Edition Büchergilde, 24,95 Euro

Raymond Chandler hat mit »Der große Schlaf« den hart gesottenen Detektiven schlechthin erschaffen. Ein Detektiv, der trinkt, raucht und alle Frauen haben kann, auch wenn er gar nicht will. In Kriminalfällen ist seine Logik nüchterner als er selbst, seine Menschenkenntnis und seine Erfahrung besser als die eines jeden Polizeibeamten. Dieser Kriminalroman ist ein Klassiker, der ein neues Genre des Detektivromans geschaffen hat.

Alles schon gekannt und gelesen und nicht weiter besonders? Doch! Diese Büchergilde-Ausgabe ist nämlich von Thomas Müller gestaltet. Er hat den Stil der Dreißigerjahre und die Abgebrühtheit Marlowes in großartigen Bildern dargestellt. Eine wirklich wunderschöne bibliophil gestaltete Ausgabe.



Claude K. Dubois  
**Akim rennt**  
 Moritz Verlag, 12,95 Euro

Eine Geschichte, die so wichtig ist, erzählt zu werden. Gerade in unserer Zeit. Gerade jetzt. Auch wenn die Schicksale schon hundert mal beschrieben wurden.

Akims Dorf wird von Soldaten überrannt, es gibt viele Tote. Er wird von seiner Familie getrennt. Akim rennt. Erfährt Todesangst. Landet nach wochenlanger Odyssee in einem Flüchtlingslager. Immerhin ein kleines Happy-End: Akim findet dort seine Mutter.

Claude K. Dubois erzählt diese Geschichte in sehr eindringlichen Bildern, die in ihrer Einfachheit und Klarheit an Werke von Käthe Kollwitz erinnern. Das Bilderbuch ist gerade mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet worden. Völlig zu Recht. Herzlichen Glückwunsch!



Eva Jung  
**Alltagstourist**  
 Adeo Verlag, 25,- Euro

Erst schien es etwas schwierig zu werden an das Buch zu kommen. Es gab keinen zuständigen Verlag, die Autorin Eva Jung stemmte alles alleine und finanzierte ihr Werk durch Crowdfunding.

So ein Buch gab es bisher noch nicht: Es ist kein Designbuch, kein Fotoband, keine Biografie, keine Erzählung, kein Sachbuch, kein Glaubens- oder Philosophiebuch – es ist von allem etwas. Es ist unterhaltsam und schön anzusehen. Ein ungewöhnliches Alltagsreisetagebuch voller Anregungen das Besondere im Hier und Jetzt zu entdecken. Fremde Länder, erfrischende Gedankenspaziergänge, verblüffende Fragen.

Jetzt hat Frau Jung auch endlich einen Verlag gefunden, der das Buch in zweiter Auflage verlegt. Es erscheint am 28. August neu und ich verspreche Ihnen: Sie werden dieses Buch lieben.



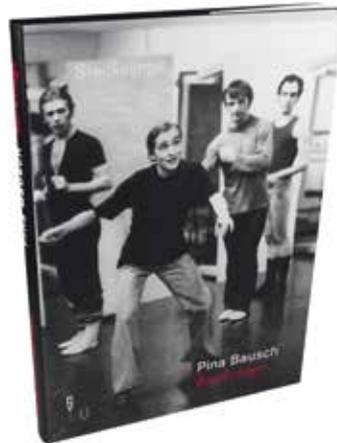
James Krüss/Carollina Fabinger  
**Höpftbönöff**  
 Libronauti, 14,90 Euro

»Höpftbönöff« ist ein Bilderbuch über das Zeitungslesen und ein ziemlich schräges dazu. Der Text ist ein Gedicht von James Krüss. Der Inhalt? Tja. Es geht um Küchenschaben. Um ihr Unvermögen zu lesen. Um ihr »So tun als ob«, um Zeitungen und um ganz großen Nonsens. Der ist aber liebevoll verpackt in ein schönes Bilderbuch mit witzigen Illustrationen, graphisch sehr schön aufbereitet und unbedingt zu empfehlen.



KH. W. Steckelings  
**Pina Bausch Backstage**  
 Nimbus. Kunst und Bücher, 36,- Euro

Vor 40 Jahren übernahm Pina Bausch die Tanzabteilung der Wuppertaler Bühnen und löste mit ihren Produktionen bald heftige Kontroversen aus. Mit ihrer Gruppe emanzipierte Pina Bausch den Tanz und machte aus ihm eine eigene, neue Form des Theaters. Dies war eine Revolution, die bald ein weltweites Echo hervorrief und den Tanz international neu definierte. Ein Zeuge der ersten Stunde war der Wuppertaler Photograph KH. W. Steckelings. Pina Bausch lud ihn ein, ihre Compagnie bei den Proben und in den Pausen photographisch zu begleiten. Steckelings tat dies mit größter Unauffälligkeit. Die Tänzer nahmen seine Anwesenheit offenbar kaum wahr; nichts an seinen Aufnahmen wirkt irgendwie gestellt oder gekünstelt. Dieser Kunstband versammelt 150 zumeist unveröffentlichte Fotografien.



Jimmy Nelson  
**Before They Pass Away**  
 teNeues, 128,- Euro

Nicht minder opulent ist der XXL-Bildband von Jimmy Nelson »Before They Passed Away«. Es misst fast 40 Zentimeter, hat mehr als 400 Seiten und wiegt fünfeinhalb Kilo. Im Mittelpunkt stehen Stammeskulturen aus aller Welt. Völker, die mit ihren Lebensweisen, ihrer Kultur und ihren Traditionen immer noch im Einklang mit der Natur leben. In Zeiten der Globalisierung eine Seltenheit. Jimmy Nelson hat die ganze Welt bereist und die unterschiedlichsten Kulturen dokumentiert. Mit seiner Großformatkamera hat er nicht nur atemberaubende Bilder von Bräuchen und Artefakten gemacht, sondern auch einfühlsame Porträts von Menschen, die zu Hütern ihrer Kultur geworden sind.



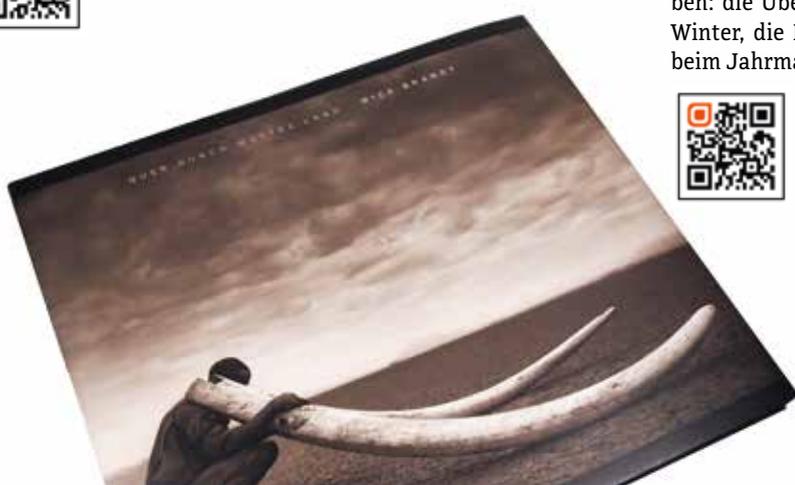
Nick Brandt  
**Quer durch wüstes Land**  
 Knesebeck Verlag, 68,- Euro

Monumental ist das richtige Wort. Mit Bildern von atemberaubender Monumentalität fängt Nick Brandt die berausende Schönheit einer Landschaft ein, über die sich der Schatten (menschlicher) Zerstörung breitet. Nie gesehene Tierportraits, Ranger, die sichergestellte Stoßzähne getöteter Elefanten präsentieren, Tierkadaver, die vom Salz eines Natronsees mumifiziert wurden. »Quer durch wüstes Land« ist der dritte Teil der Ostafrika-Trilogie, mit der Nick Brandt die Veränderung seiner geliebten Landschaft dokumentiert.



Alessandro Sanna  
**Der Fluss**  
 Peter Hammer Verlag, 28,- Euro

Zum Abschluss ein Buch, das ich erst in der Minute als ich diese Auswahl zusammenstellte, auf dem Schreibtisch meiner Kollegin fand. »Der Fluss« ist wirklich ein ganz besonderes Buch. Eine einzigartige Verbindung von Bilderbuch, Kunstbuch und Wimmelbuch. Ein Buch, in dem ein unbenannter Fluss beobachtet und begleitet wird durch die Jahreszeiten, angelegt wie ein Fotoalbum, immer vier Bilder auf einer Seite. Ein Bilderbuch zum Meditieren, ein Wimmelbuch (schließlich gibt es immer und überall Neues zu entdecken), ein Kunstbuch sowieso. Von Bild zu Bild wandernd, entdeckt man die kleinen Veränderungen. Als feine Silhouetten erkennt der kleine oder große Betrachter die Figuren, die sich am Ufer bewegen und ihre Geschichten erleben: die Überschwemmung im Herbst, die Geburt eines Kalbs im Winter, die Hochzeit im Frühling und den Ausbruch eines Tigers beim Jahrmarkt im Sommer.





#### Das Naschkästchen trauert

Nie wieder Geleebananen, nie wieder Mausespeck. Mann, was war das schön, in den kleinen Laden auf der Heckstraße zu gehen! Nicht nur das Kind in mir bekam regelmäßig strahlende Augen, sobald ich das Naschkästchen betreten hatte. Leicht gebeugt durch die kleine Eingangstür und schon befand man sich im Paradies.

Manfred Meisel war immer im Gespräch mit seinen Kunden mit ruhiger Stimme und oft schelmisch blitzenden Augen. Oder er wog Pralinen, Trüffel und was auch immer sorgfältigst aus. Oder er saß in der Ecke links vom Eingang und las ein Buch – in langen Sommern, wenn es einmal ruhiger war im Laden. Ein leicht zur Seite geneigter Kopf, ein stilles Lächeln und dann die Frage: Was ist ihr Begehrt? Eine Formel wie aus ferner Zeit. Hier war ich oft, wir redeten ein bisschen, ich fragte nach Sonderwünschen (fünf einzelne Geleebananen zum Beispiel) und wenn er sich dann ins Lager bewegte, traute ich mich, ihm ein oder zwei Mausespeck zu klauen (natürlich nicht ohne es ihm anschließend kauend zu beichten). Das ist schon ok, sagte er dann jedes Mal.

Mit seiner Krankheit ging er offen um, seine Zuversicht, dem Schicksal unter Umständen ja doch ein Schnippchen zu schlagen, nahm ich ihm gerne ab. Umso betroffener stand ich dann vor Wochen vor der nun immer geschlossenen Tür meines Lieblingsladens in Werden.

Und wenn ich ihm seine Ruhe auch gönne, darf ich sagen, „Lieber Herr Meisel, Sie werden uns sehr fehlen. Ach Quatsch! Sie fehlen jetzt schon.“

*Thomas Schmitz*

# schmitzkatze-Rätsel

## Wie käsefest sind Sie?

Die Gewinner sind längst benachrichtigt und haben Ihren Preis hoffentlich in jeder Sekunde genossen. Verlost haben wir ja drei mal zwei Eintrittskarten zur »Moment of Now Tour« von Viktoria Tolstoy und Jacob Karlzon. Dazu musste man wissen, dass (Uno) Martin Tingvall im Dezember unser Gast war, (Duo) Viktoria Tolstoy's Vorfahren aus Russland stammten und (Trio) Christof Söhngen sein Handwerk an der Folkwang Universität der Künste erlernt hat.

Unser nächstes Rätsel führt uns zu einem aktuellen *schmitzkatze*-Thema, in die Welt der Käseherstellung und zu einem Buch, das es leider schon lange nicht mehr gibt.

Als wir uns entschlossen mit Ihnen gemeinsam ein Kochbuch herauszubringen, fiel mir zufällig ein kleines Büchlein in die Hände, das ich vor fast zwanzig Jahren verlegt hatte: Das »Werdener Käsekochbuch« herausgegeben von Reinhold Klöcker und mit wunderbaren Illustrationen versehen von Thomas Plaßmann. Der Inhaber von Klöckers Kaaskate verriet uns nicht nur 47 verschiedene Käserezepte, er führte uns auch mit kleinen Geschichten in die Welt des Käses ein.

Mal schauen, ob Sie »käsefest« sind oder, ob Ihr Wissen darum einer kleinen Auffrischung bedarf.

Seit Jahrhunderten wird **der Gaperon** auf die gleiche handwerkliche Weise hergestellt. Die frische Milch muss einen Tag ruhen, bevor sie zu Käse verarbeitet werden kann. Er wird dann mit Knoblauch und Pfeffer angereichert und in Leinentücher gegeben, damit die Molke abtropfen kann. Einen weiteren Tag später ist er ein junger Käse, der im Reiferaum noch fest werden muss.

## Aus welcher Region Frankreichs stammt dieser Käse?

- A Dordogne
- B Auvergne
- C Normandie

**Der Morbier** stammt aus einer ursprünglich sehr armen Gegend Frankreichs, der Franche-Comte, nahe der Schweizer Grenze. Auffällig an diesem Käse ist, dass er in der Mitte von einer feinen Ascheschicht durchzogen ist. Diese wurde notwendig, weil die Bauern damals meistens nur eine Kuh besaßen, die pro Melkgang zu wenig Milch für einen Laib Käse lieferte. Deshalb wurde die Abendmilch der Kuh ebenfalls zu Käse verarbeitet und mit dem morgens hergestellten Käse zusammengefügt.

## Wozu diente aber die Ascheschicht in der Mitte?

- A Die Bauern mussten natürlich einer Rindenbildung vorbeugen
- B Die Asche diente als Insektenschutz
- C Die Asche sollte den Käse optisch unverwechselbar machen

Sie kennen alle den **Parmigiano Reggiano**, der gewöhnlich einfach als Parmesan bezeichnet wird. Ein Käse, dessen Qualität der Käsemeister mit einem Käsehammer beurteilt. Nur ein gleichmäßig gereifter Käse ohne Hohlräume bekommt die höchste Qualitätsstufe. Die Käse haben alle die gleiche Form und die gleiche Größe. Zur Herstellung benötigt man 560 Liter Milch. Anderthalb bis zwei Jahre dauert die Reifezeit.

## Wie schwer ist ein Laib Parmigiano Reggiano dann ungefähr?

- A 15 Kilo
- B 35 Kilo
- C 75 Kilo

## Und? Alles gewusst?

Ihre Antworten brauchen wir dieses Mal bis zum **31. Oktober 2014** (per Mail, per Postkarte oder bringen Sie die Lösung einfach zu uns in die Buchhandlung). Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir drei Kochbuchpakete im Werte von ca. 100 Euro.

Viel Freude beim Raten, wir drücken beide Daumen und, Sie wissen es: der Rechtsweg ist selbstverständlich ausgeschlossen.



Vorname:

Name:

Straße:

PLZ/Stadt:

Ja, ich würde mich freuen, regelmäßig Informationen über Veranstaltungen und Aktionen der Buchhandlung Schmitz zugesandt zu bekommen. (Die Adresse wird selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben.)

Meine Antworten:

1:

2:

3:

Zukunftssparen

Bausparvertrag

MäuseSparbuch



„Ich sehe was, was Du nicht siehst, und das ist rot!“

Da steckt die Sparkasse drin.

[www.sparkasse-essen.de](http://www.sparkasse-essen.de)

 Sparkasse Essen

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.